

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

101 (2.5.1925)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Nußstunde“ und „Voll und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.— M. mit 90 3 ohne Zustellung. Einzel-
preis 10 3, Samstag 15 3. — Anzeigen: die einseitige Kolonizelle 20 3,
auswärts 25 3. Reklamen 80 3. Anmachschluß 8 Uhr vormittags.

Ausgabe: Werktag mittags. Geschäftsstelle
u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher:
Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Schriftleitung: Georg Schäfflin; für die Redaktion verantwortlich:
Hermann Kadel; für den Anzeigenteil Gustav Krüger.
Druck und Verlag von Ged & Cie., sämtliche in Karlsruhe.

Der Kampf um die Lastenverteilung

Der Reichsfinanzminister beschönigt den Aufwertungsbeitrag

Mit einer ebenso groß angelegten wie inhaltlich armen Rede des Reichsfinanzministers v. Schlieben begann im Reichstag am Donnerstag der Kampf um die Verteilung der Staats- und Reparationslasten auf die einzelnen Volksschichten, den man in der trockenen parlamentarischen Sprache die Verteilung des „Staats des Finanzministeriums“ nennt. Nach der betagten Kritik, welche alle der Öffentlichkeit bereits bekannten Steuer- und Aufwertungspläne der Reichsregierung allgemein gefunden haben, hätte man erwarten können, daß Schlieben wenigstens auf die großen Gesichtspunkte dieser grundsätzlichen Auseinandersetzung eingehen würde. Er hat es nicht getan. Er hat es vorgezogen, zu warten, bis ihm im Reichstag von den Vertretern der Sozialdemokratie die klare und einfache Rechnung aufgemacht wird, daß im heutigen Deutschland rund 3/4 aller Ausgaben des Reiches von den minderbemittelten und den Arbeitslosen, von Arbeitnehmern und Verbrauchern, aufgebracht werden und daß diese Lasten durch die Verdrängung der Wirtschaft höchst nachteilige Wirkungen ausüben muß. Schlieben beschönigte sich darauf, einen großen Leberbild über die zu erwartenden Staatsausgaben und Einnahmen zu geben und die von der Regierung eingebrachten Vorlagen als unlosbar miteinander verknüpft, absolut notwendig und höchst eilig hinstellen. So ungefähr macht es jeder Finanzminister, nur daß zuweilen im nächsten Kampf um die Aufbringung der Reichskassen von anderer Seite auch originelle richtunggebende Ideen vorgebracht wurden. Bei Schlieben sucht man sie vergeblich.

des Reiches hat man den Ländern und Gemeinden bereits Verprechungen gemacht, die auf einen Ausbau der Reichsfinanzhöhe abzielen. Die Regierung befindet sich in voller Uebereinstimmung mit dem Reichsrat darin, daß die Länder bald wieder ein Zustimmungsrecht zu gewissen Reichssteuern erhalten sollen. Damit würde der Zustand wieder heraufbeschworen, den wir vor dem Kriege gehabt haben und der die Volkstreuen, aber überwiegend von Winderbemittelten, bedrängten Landesleute einer stärkeren Steuerbelastung aussetzt als die Vorkriegszeit der Reichs. Rückwärts... Die Sozialdemokratische Partei wird gegen die einseitige Belastung des Verbrauches und der Arbeitskraft entschieden Stellung nehmen und darauf dringen, daß der Leistungsfähige Preis zu seinem Teil zu den Kosten der Reichsverwaltung und der Reparationen beiträgt. Die kommenden Debatten über den Reichshaushalt werden weitesten Volkstreuen die Augen darüber öffnen, wo ihre Feinde sind und wie gerade die Vermissten von denen betroffen wurden, die unter nationaler Flagge um die Stimmen der untergebenen Später geworden haben.

Sitzungsbericht

Berlin, 30. April.

Auf der Tagesordnung stehen die Entwürfe zu den neuen Steuererlassen, zum Finanzausgleich und der Aufwertungsbeitrag. In ihrer Begründung nimmt

Reichsfinanzminister v. Schlieben

das Wort. Er weist zunächst auf die große Bedeutung der Vorlagen hin, mit denen die Steuererhebung der seit dem Ende der Inflationzeit neu geschaffenen Lage der Wirtschaft und der Finanzierung angepaßt werden soll. Von der richtigen Lösung dieser Aufgabe hänge es ab, ob Deutschland nach der Stabilisierung seiner Währung wieder wirtschaftlich gefunden kam. Der Minister richtet an die Abgeordneten die Bitte, bei der Beratung der verschiedenen Vorlagen zu berücksichtigen, daß sie miteinander in engstem Zusammenhang stehen und als ein einheitliches Gesetzgebungsstück zu betrachten sind. Die seit der Finanzlage des Reiches gänzlich veränderte Lage der Wirtschaft ist nicht unerhebliche Veränderungen bedingt. Die Leberbilanzen des Jahres 1924 müßten verbraucht zur Abschreibung der noch aus der zurückliegenden Zeit bestehenden Schuldverpflichtungen und zur Rückzahlung für die bevorstehenden unvermeidbaren einmaligen außerordentlichen Ausgaben. So würde dem Reich nicht einmal ein Betriebsmittelfonds verbleiben, wenn nicht über den Voranschlag für 1925 hinaus Erparnisse zu erwarten wären. Der aus diesen Erparnissen zu bildende Betriebsmittelfonds sei aber angesichts der gesteigerten Aufgaben des Reiches nicht ausreichend. Das so entstehende Loch muß ausgefüllt werden. Aus dem Bild der Reichsfinanzlage ergibt sich, wie falsch die in der Öffentlichkeit oft aufgestellten Behauptungen sind, das Reich erhebe ganz überflüssigweise viel zu hohe Steuern, um Lebenshilfe anzunehmen. Es wäre eine mäßige Ausweitung der zurückgestellten Leberbilanzen aus 1924 etwa als solche angesehen werden. Der Etat für 1924 müßte vorweg veranschlagt werden. Der Etat für 1925 nicht mindestens 4000 Millionen Mark an Gesamtausgaben vor. Auf der Einnahmenseite sind die Einnahmen aus dem Etat 1924 übernommen worden. Das ist bemängelt worden mit der Begründung, daß die Einnahmenschätzung für 1924 sich als viel zu gering erwiesen habe. Bei der Aufstellung des Etats für 1925 lagen uns die tatsächlichen Ergebnisse von 1924 noch nicht vor. Nach der jetzt möglichen Schätzung würde sich aber immer noch ein wesentlicher Fehlbetrag ergeben, den wir durch Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer decken wollen. (Hört! Hört! links.)

Es würde in der gegenwärtigen Lage Deutschlands verfehlt sein, Produktion und Konsumtion in höherem Maße steuerlich zu belasten, als es unbedingt erforderlich ist im Interesse des Reiches und der Länder und Gemeinden. Die hier vorgeschlagene Ermäßigung der Steuerlasten verfolgt den Zweck, die Produktion zu fördern. Die Finanzlage des Reiches und die großen von ihm zu tragenden Lasten machen immerhin sehr erhebliche Steuererlässe notwendig. Im Interesse der Steuerzahler ist eine einheitliche Verwaltung unentbehrlich. Wir können deshalb auf die reichsweite Steuerverwaltung nicht verzichten. Wenn die Steuern den von ihnen erwarteten Ertrag bringen sollen, wenn andererseits der Wirtschaft die ihr unentbehrliche Ruhe und Sicherheit gegeben werden soll, dann ist die möglichst schnelle Verabschiedung des ganzen Gesetzgebungswerts in den nächsten Monaten dringend erforderlich. Die gesetzliche Regelung der Aufwertungsfrage stand unter der Notwendigkeit, die Ausgaben für die Währung in den engen Reichsregierung hält an dem Gedanken fest, daß den wirklich Geschädigten etwas zuteil werden soll, nicht aber denen, die in Anleihenverträgen in ihren Besitz gebracht haben. Der Anleihenbesitz umfasst schätzungsweise 20 Milliarden Mark, die für die Anleihenrente aufzubewahrende Summe beträgt jährlich 50 Millionen. Der gleiche Betrag ist für die Auslösung vorgesehen. Hierin würde eine Tilgung in rund 40 Jahren durchgeführt sein. Der Aufwertungsbeitrag ist von den Grundbesitzern der Einheits-

lichteit, Erdgültigkeit und der sozialen Lösung bestimmt. — Der Minister schließt mit der Aufforderung, das Gesetzgebungswerk möglichst schnell und einheitlich zu verabschieden.

Reichsjustizminister Brennen

erörtert dann die Rechtsgrundlagen, die für den Regierungsentwurf zum Aufwertungsbeitrag bestimmend waren. Die Reichsregierung betrachtet die Aufwertungsfrage weder als reine Rechts- noch als reine Wirtschaftsfrage, sondern sie geht davon aus, das Streben nach höchster Gerechtigkeit mit der Verantwortung für den wirtschaftlichen Fortbestand und den wirtschaftlichen Aufstieg unseres Vaterlandes zu verbinden. Die Aufwertungsfrage ist auch vorwiegend eine soziale Frage. Sie würde zu einer Schicksalsfrage des deutschen Reiches werden, wenn bei ihrer Lösung nicht alle die erwähnten Gesichtspunkte berücksichtigt würden. Darum mußte die Regierung die inhaltliche Lösung ablehnen, darum mußte sie sich bei ihrer Vorlage auch auf die reinen Vermögensanlagen beschränken. Der Minister stellt dann auf die vom Reichsrat bei der Hypothekenaufwertung vorgeschlagenen Änderungen ein und verteidigt ihnen gegenüber die ursprüngliche Regierungsvorlage. Eine Aufwertung der Reichsregulativen und der Bankguthaben erscheine schließlich mit dem Wunsch, daß jetzt eine endgültige Lösung des Aufwertungsproblems erreicht werden möge zur Beruhigung der Wirtschaft und zum Segen für das Reich.

Die Beratung der Vorlagen wird am Montag vertragen, um den Abgeordneten die Möglichkeit zu geben, inzwischen die stenographische Niederschrift der Ministerreden zu studieren. Es folgt die zweite Beratung des Haushalts des Reichsvirtschaftsministeriums.

Hg. Robert Schmidt (Soz.):

Nach der Ueberwindung der Inflationszeit befinden wir uns am Abschluß einer der ungünstigsten Epochen unserer Wirtschaft. Sie hat die Bildung größerer Unternehmergruppen begünstigt, deren schädliche Auswirkungen für die gesamte Wirtschaft sich erst in Zukunft zeigen werden. Der zurzeit immer noch bestehende Kapitalmangel ist eine Folge der Inflation, die zu einer Verkümmung des Sparkapitals geführt hat. Bei der Betrachtung der gegenwärtigen Konkurrenzunfähigkeit unserer Industrie auf dem Weltmarkt wird immer wieder auf die angeblich zu hohe Belastung der deutschen Industrie durch Steuern hingewiesen. Man braucht sich aber nur den Großhandelsindex der mit uns im Verkehr stehenden Länder anschauen, um zu merken, daß diese Belastung stark übertrieben werden. Man bemüht diese Klagen zu den Verstellungen, die Arbeitszeiten zu verlängern. Dabei sind die Arbeitslöhne in den mit Deutschland in Konkurrenz stehenden Ländern wesentlich höher als bei uns. Die englischen Löhne sind zweieinhalbmal, die amerikanischen Löhne gar viermal so hoch als die deutschen Löhne. Die deutsche Industrie müßte also bei diesen niedrigen Löhnen konkurrenzfähig sein. Wenn die Preisentwicklung bei uns über dem Weltmarkt steht, so ist das in der übermäßigen Belastung der Wirtschaft nicht begründet, sondern wir sehen darin ein Nachwirken der Inflationsperiode, die jetzt nicht mehr aufrechtzuerhalten ist.

Bei der Betrachtung unserer Exportausfichten müssen wir die Lage auf dem gesamten Weltmarkt berücksichtigen. Große Wirtschaftszweige sind gerettet worden, die früher abgeklammert waren. Wenn wir uns dieses gesamte Bild der wirtschaftlichen Entwicklung vergegenwärtigen, so erscheint uns die zukünftige Stellung Deutschlands außerordentlich gefährlich. Wir werden aber nur dann dem Auslande gegenüber konkurrenzfähig sein, wenn wir viel stärker als bisher an die Herstellung von Waren gehen, die qualitativer Arbeit und qualifizierter Arbeitskräfte bedürfen, weil uns diese mehr zur Verfügung stehen als den neueren Industrieländern. Darüber dürfen wir aber nicht die Hebung des inneren Marktes vernachlässigen. Das Wichtigste ist, durch eine Verbesserung der Löhne die Konsumkraft der großen Massen zu stärken und damit auf die Produktion zu wirken. Die Lebenslage der deutschen Arbeiterschaft ist sehr stark gedrückt. Die unteren Beamtenstufen leiden unter ungenügender Besoldung. Wir müssen die Löhne und die Gehälter verbessern, weil gerade die Arbeiter und Beamten für den Massenkonsum in Betracht kommen. Wir warnen aber vor jeder Maßnahme, die eine neue Inflation zur Folge haben könnte. Dem Reichsbankpräsidenten müssen wir für seine nahrungsreiche Arbeit besondere Anerkennung aussprechen. Er hat bisher allen Anforderungen der Interessenten, die Kredite über das vorgesehene Maß hinaus zu steigern, Widerstand geleistet. Ich hoffe, daß nicht etwa künftig durch andere Maßnahmen eine Gefährdung der Währung eintritt. (Sehr richtig bei den Soz.)

Schmidt wandte sich dann gegen die willkürliche Stilllegung der Handelsverträge durch das Kolonialministerium und forderte, wie schon so oft, einen größeren Einfluß der Staatsgewalt auf die Handelsverträge und Kartelle. Wenn wir uns überhaupt die Entwicklung der Handelsverträge betrachten, so kommen wir zu der Forderung der Schaffung eines Kartellamts, das den eigentlichen Interessen der Kartellabschließen entgegentritt und auch die Interessen der Konsumenten wahrnimmt. Die Regierung hat angekündigt, daß der neue Zolltarif bald kommt. Wir wünschen, daß er nun endlich dem Reichstag unterbreitet werde, nicht ohne aus Weigerung für den Schutzoll, sondern weil wir endlich Klarheit haben wollen. Wir haben ein lebhaftes Interesse daran, daß der Abschluß von Handelsverträgen gefördert wird, denn das bedeutet zugleich eine Förderung des Exportes. Deshalb wünschen wir auch, daß endlich der deutsch-spanische Handelsvertrag verabschiedet wird. Aber wir lehnen es ab, allein die Verantwortung dafür zu tragen, sondern müssen es den Regierungsparteien überlassen, selbst die notwendige Majorität dazu zu stellen. Wenn weite wirtschaftliche Kreise sich darüber beschweren, daß der deutsch-spanische Handelsvertrag noch immer nicht ratifiziert ist, dann mögen sie sich vertrauensvoll an die Deutschnationalen wenden. (Sehr richtig bei den Soz.). Wir sind uns wohl bewußt, daß wir bei dem Abschluß von Handelsverträgen auch Konzessionen machen und Lasten übernehmen müssen. Wenn beim deutsch-spanischen Vertrag Erleichterungen für die Weinbauern möglich sind, so

Große Mühe gab sich der deutschnationale Reichsfinanzminister, nachzuweisen, daß der Reichshaushalt in Wirklichkeit längst nicht so mäßig sei wie er aussehe. Eine ganze Zahlenparade mußte dazu herhalten, um den Beweis zu erbringen, daß die vorhandenen armen Leberbilanzen in Höhe von insgesamt 334 Millionen Mark zur Bildung eines Betriebsmittelfonds dringender notwendig seien, ja, daß im nächsten Jahre sogar noch Einnahmen fehlen würden. Wie es unter diesen Umständen auf rechtfertigen ist, daß im vorigen Jahre die Ausschüttung der 750 Millionen an die Ruhrindustrie ohne Verletzung des Reichstags erfolgte, davon war nichts zu hören. Wie man bei einer derartigen Berechnung des deutschen Finanzbedarfs einen Ausbau der Wirtschaft vornehmen kann, auch darüber schweigt sich Herr v. Schlieben gründlich aus. Dagegen genügt ihm diese Rede, um auf der Seite der Verbrauchsteuern eine neue Maßnahme zu beschreiben, nämlich die Verdoppelung der Bier- und Tabaksteuer, Entlastung des Viehes, rückständiger Belastung der Arbeitskraft und des Verbrauches, das ist das deutschnationale Rezept, und dieses nennt man dann, um aufgeregtere Gemüter zu beschwichtigen, die Grundlage der Volk- und Schicksalsgemeinschaft, die das ganze deutsche Volk, Staat und Wirtschaft, umschließt. Dabei sind es zwei ganz verschiedene Schicksale, die man den verschiedenen Volksschichten zudeckt. Die einen müssen viel, fast alles, die anderen so wenig als möglich zahlen. Die letzteren brauchen Steuerbefreiung oder mindere Erleichterung, damit ihre Arbeitslust gefördert wird — die ersteren dürfen Steuern zahlen, ohne daß man danach fragt, ob nicht das Uebermaß der Verbrauchssteuern die Arbeitsfreude der breiten in der Produktion stehenden Volksmassen gefährdet.

Unfertig ist es auch in der hart umrittenen Frage, wie die Aufwertung gelöst werden soll. Die Regierung hält an ihrem bekannten Vorschlag, die öffentlichen Anleihen insgesamt auf 5 Prozent mit etlichen Sonderleistungen für Bedürftige und mit der Brämienauslösung und festen Verzinsung für Altbesitzer fest. Bei der Aufwertung der Hypotheken hat sie ebenfalls im Gegensatz zu dem Reichsrat ihren Entwurf aufrecht erhalten, der eine Aufwertung von 10 Prozent für die mündelsicheren Hypotheken vorschlägt, während der Reichsrat allgemein eine Aufwertung von 20 Prozent auf Hypotheken verlangt hat. Bestehen blieb die unzulässliche Verdrängung der sozialen Lage vieler Papiermarkgläubiger. Der deutschnationale Aufwertungsbeitrag, der mit einer unangelegten Propaganda bei der Reichstagswahl eingeleitet und dann bei der Zurückziehung der deutschnationalen Anträge nach der Bildung des Reichstags durch Diskussionen und von den ausländischen Ministern ihre amtliche Begründung erfahren haben, doch unentzerrig geworden.

Ganz deutlich tritt die Absicht in Erscheinung, zu den Verhältnisse wieder zurückzuführen. Die Befriedigung des Reichsbedarfs nun einmal bedeutet, am größeren Teil auf den Schultern der Verbraucher ruhen lassen will, auch in der grundsätzlichen Frage der Steuerhöhe

werden auch meine Freunde diesen Weg beschreiten. Aufschärfte müssen wir uns aber gegen die Bestrebungen des schwerindustriellen Kapitals wenden, bei den Handelsvertragsverhandlungen in die Rechte des Staates und der Verbände einzugreifen.

Wir müssen immer mehr dazu kommen, die Produktionsbedingungen im Inlande denen des Auslandes gleichzustellen, dazu gehört vor allem die Restrukturierung des Abkommens über den Achtstundentag. Wenn wir nicht die wirtschaftlichen Gegensätze zu mildern versuchen, dann werden wir auch nicht zu einer Abschwächung der politischen Gegensätze kommen. (Sehr wahr bei den Sozialisten.) Ein Staat wie Deutschland braucht zu seiner weiteren Entwicklung den Frieden. Die Wahl vom vorigen Sonntag hat allerdings die Perspektiven für uns nicht gefördert, sie ist nicht geeignet, das Vertrauen der anderen Länder zu Deutschland zu heben. Wir stehen im Kampf gegen die Kräfte, die in Verleumdung der wirtschaftlichen Gefahren durch ihre politischen Äußerungen großen Schaden anrichten. Gegen diese Kräfte aufzutreten müßte auch die Aufgabe einer Regierung sein, die das Wohl des ganzen Landes im Auge hat. (Wohlfühl bei den Sozialisten.)

Als zweiter Redner sprach Fejenu-Dung, der trotz seines französischen Namens deutschnationaler ist. Er begeisterte sich für Hülle und Einfühlungsvermögen und forderte, daß mit der Abschließung des Politikers bald erst gemacht werde.

Am 1. Mai ist wegen des Arbeiterfeiertages keine Sitzung. Nächste Sitzung am Samstag.

Einführung Hindenburgs in sein Amt

Berlin, 1. Mai. (Eig. Funkdienst.) Wie wir erfahren, findet die Einführung in das Amt und die Eidesleistung des neuen Reichspräsidenten am Dienstag, den 12. Mai, um 12 Uhr mittags im Reichstagsgebäude statt. Der neue Reichspräsident wird nach seiner Vereidigung den Reichskanzler und die Reichsminister empfangen. Für Mittwoch, den 13. Mai, ist ein Empfang des Reichstagspräsidenten, des Präsidiums des Reichsrates und anderer Körperschaften vorgesehen. Am Donnerstag, den 14. Mai wird der Reichspräsident das diplomatische Korps empfangen.

Neue Unterbrechung in der Verhandlung mit Frankreich

Paris, 2. Mai. (Eig. Funkdienst.) Staatssekretär Trendelenburg, der Chef der deutschen Handelsdelegation ist am Freitag abend nach kurzem Aufenthalt in Paris nach Berlin zurückgekehrt. Da sowohl von deutscher wie von französischer Seite jede Aussicht über den Stand der Verhandlungen verweigert wird, ist über die Gründe ihrer neuen Unterbrechung Zuverlässiges nicht in Erfahrung zu bringen.

Trauerfeier für Haenisch

Wiesbaden, 1. Mai. Im großen Sitzungssaal des Regierungsgebäudes fand heute vormittag eine Trauerfeier für den verstorbenen Regierungspräsidenten Haenisch statt. Der Saal trug Trauerfarbe. Der mit der Reichsflagge bedeckte Sarg verhielt sich unter der Fülle von Blumen. Nachdem der vom städtischen Kurorchester vorgelegene Trauermarsch von Beethoven erklungen war, schilderte Vizepräsident Scherer in überdehnten Worten die Persönlichkeit und das Wirken Haenischs, während als zweiter Redner der Kultusminister Becker die Verdienste des Verstorbenen als Kultusminister würdigte. Der Vizepräsident sprach die Trauerfeier für die einfache und würdevolle Feier, worauf ein gewaltiger Trauerzug unter Vorantritt des Reichskanzlers Schwarz-Rot-Gold die Leiche nach dem Nordfriedhof geleitete.

Die Maifeier im Reich

Nach den bis jetzt aus dem Reich vorliegenden Meldungen ist die Feier des 1. Mai überall ohne nennenswerte Zwischenfälle würdig verlaufen.

Großberlin. Die zahlreichen Veranstaltungen der SPD. in Großberlin und den Nachbarorten waren trotz des ungünstigen Wetters ziemlich gut besucht und verliefen ohne wesentliche Zwischenfälle.

München. Die Arbeitsruhe in München wurde nur zum Teil durchgeführt. In den kleineren Betrieben wurde fast überall gearbeitet. Einzelne Großbetriebe ruhten, so das Metallbearbeitungs- und Baugewerbe. Die Sozialdemokraten hielten die drei vorgesehenen Versammlungen ab. Die von der SPD. geplanten Maifeiern mit Ansprachen wurden von der Polizeidirektion München verboten.

Leipzig. Die Maifeier in Leipzig ist würdig und ruhig verlaufen. Die Beteiligung war zwar infolge des schlechten Wetters nicht so gut wie im Vorjahre; dennoch zogen 5-6000 Männer und Frauen in geschlossenen Märschen aus den verschiedenen Stadtteilen nach dem Reformplatz, wo Reichstagsabgeordneter Sauer die Reden hielt. Die Abendunterhaltungen in den größten Sälen der Stadt waren sehr gut besucht. Die Kommunisten vermochten vor dem Reichsgericht knapp 2000 Menschen zu versammeln, dagegen hatten sie eine große Kinderfeste aufgegeben, die teilweise mit Knäpeln ausgerüstet war.

Wien. Die Maifeier verlief bei kühlem regnerischem Wetter durchaus ruhig. Die Sozialdemokraten hielten vormittags in der Messehalle eine Festversammlung ab, in der Reichstagsabgeordneter Söllmann sprach. Der öffentliche Verkehr war nicht gestört. Zwischenfälle sind nicht zu verzeichnen.

Böhm. Die Maifeier verlief überall unter sehr harter Beteiligung. Die französische Besatzung befehligte sich, wie im Wahlkampf, der größten Zurückhaltung. Beseidnend sind übrigens Äußerungen der führenden Stellen der Besatzung, die da und dort laut werden. Während die Kreise, die seit der Amtseinführung Herrichts sich bemühen, mit der Bevölkerung in erträglichen Verhältnissen zu leben, den Ausgang der Wahl bedauern, ist bei denjenigen Persönlichkeiten, die mit Wehmut an die militärische Glanzzeit Porrucares zurückdenken, die die Nutzung unvertennbar. So äußerte ein maßgebendes Mitglied der Besatzungsarmee, daß man ihnen durch die Wahl Hindenburgs keinen geringen Gefallen getan habe, und daß sie die Hoffnung hegen, noch recht lange im Ruhegebiet bleiben zu können, zumal der Dames-Plan selbst keinen Termin für die militärische Räumung der besetzten Gebiete angedeutet habe. Die in der Bevölkerung zu dieser Richtung hin nachgewiesenen Befürchtungen kamen fast überall in den überfüllten Maifeier-Versammlungen zum Ausdruck.

Im Ausland

Genf, 2. Mai. (Eig. Funkdienst.) Die Schweizer Arbeitererschaft feiert den 1. Mai durch Arbeitseruhe. Nur die öffentlichen Betriebe wurden in Gang gehalten. In allen großen Städten des Landes fanden wichtige Kundgebungen statt, die durch die Teilnahme der in der Schweiz in großer Zahl als politische Flüchtlinge lebenden italienischen Arbeiter ein besonderes Gepräge gegen den Faschismus erhielten. Die Genfer Arbeitererschaft ehrte das Andenken Lassalles durch eine Kranzniederlegung in Vevay, wo der große sozialistische Führer seiner Zeit im Duell fiel. Die Mai-Revolution fordert: Einbau

des Achtstundentages, Arbeitslosenunterstützung, Einführung der Alters- und Invalidenversicherung, Gewährung des Koalitionsrechtes für die Staatsbeamten. Zum Schluß fordert die Resolution die Freilassung aller politischen Gefangenen, denen sie als Vorkämpfer des Sozialismus Gutz und Gedenken entbiete.

London, 1. Mai. Anlässlich des 1. Mai versammelten sich heute nachmittags ungefähr 10 000 Männer, Frauen und Kinder. Mit Bannern und Fahnen zogen sie unter der Führung britischer Polizei nach dem Hyde-Park, wo die üblichen Ansprachen gehalten wurden. Auffallend groß war die Beteiligung der Frauen und Kinder.

Paris, 1. Mai. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten verlief die Maifeier in Paris und Provins ohne irgendwelche Zwischenfälle. Nach amtlichen Mitteilungen sind bis nachmittags nur wenige Staatsbeamte dem Dienst ferngeblieben. In der Privatindustrie ruht die Arbeit fast allgemein. Da Anzüge verboten sind, beschränkt man sich auf die Abhaltung von Versammlungen. Die Polizei traf in Paris große Vorsichtsmaßnahmen. Die Soldaten sind in den Kasernen zusammengefasst.

Rom, 30. April. Gestern abend überfielen in San Piero bei Pisa Faschisten das Haus eines Sozialisten und töteten ihn durch 16 Revolverschüsse vor den Augen seiner Frau und seiner Kinder. Die behördlichen Untersuchungen sind eingeleitet. Die Revolverdemagogie wurde verurteilt. — In Ravenna wurde ein Faschist durch Revolverschüsse schwer verwundet, als er das Anschauen sozialistischer Kundgebungen für den 1. Mai verhindern wollte. In Mailand wurden 40 Personen verhaftet, die den 1. Mai zu Demonstrationen benutzen wollten. In allen Betrieben muß morgen gearbeitet werden.

Schweres Eisenbahnunglück im polnischen Korridor

28 Tote, 20 Schwerverletzte

Schneidemühl, 1. Mai. Der D-Zug 64 Chftubnen-Berlin ist heute morgen 1 Uhr im polnischen Korridor zwischen den Stationen Swoszyn und Br. Stargard auf freier Strecke entgleist, wobei die Lokomotive und mehrere Wagen den steilen Abhang hinunterstürzten. Bis 8 Uhr morgens wurden 24 Tote und 20 Schwerverletzte gezählt. Von den Verletzten wurde ein Teil in das Städtische Krankenhaus, der andere Teil in das Stargarder Krankenhaus gebracht. Alle Verletzten sind nach ihrer Verletzung auf einen freischaffenen Aufschlag zurückschliefen, indem an den Schienen die Matten von den Polizisten gelöst und die Böden herausgezogen wurden.

Nach neueren Feststellungen hat sich den Wäldern zufolge die Zahl der getöteten Opfer des Eisenbahnunglücks auf 28 erhöht. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht aufgeklärt. Die drei aus Berlin kommenden Schlafwagenführer, die unversehrt geblieben sind, führen das Unglück auf einen Aufschlag zurück. Die von den Schienen gelösten Balken sollen in dem nahen Walde aufgehängt worden sein. Nach einer Meldung der „Post. Bl.“ aus Danzig ist der Danziger Polizeipräsident von der polnischen Behörde telegraphisch erwidert worden, einen Rottgeilung und Kriminalbeamte an die Unfallstelle zu entsenden. Der Polizeipräsident hat im Einvernehmen mit dem Senat beschlossen, diesem Gesuchen zu entsprechen.

Die Untersuchung über die Ursache der Eisenbahnkatastrophe bei Schneidemühl ist noch nicht abgeschlossen. Eine läßt sich jedoch den Wäldern zufolge mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß das Jugendpersonal keine Schuld trifft. Im Gegensatz zu der Version, daß das Unglück auf einen Aufschlag zurückzuführen sei, der möglicherweise aus politischen Motiven verübt worden sei, erklärt im „Berl. Tageblatt“ ein ausländischer Journalist, der sich im Unglückszuge befand, daß die Ursachen der Katastrophe in einem Gleisdefekt zu suchen sein sollen. Nach Vernehmung des Lokomotivführers soll der Zustand des Gleises an der Unfallstelle schon seit längerer Zeit so schlecht gewesen sein, daß die Abgabe nur in langsamer Fahrt die Stelle passieren konnten. Trotz wiederholter Meldungen des Führerpersonals war eine Instandsetzung der schadhaften Stellen noch nicht erfolgt. Schon am Tage vorher hätten sich polnische Lokomotivführer geweigert, die Strecke zu befahren.

Parade der arbeitssuchenden Kamarilla.



„Nur Geduld, meine Herren, Sie erhalten hier alle Beschäftigung!“

Wanderführerlehrgang

des Zweigausschusses Baden für deutsche Jugendherbergen und des Badischen Lehrervereins.

Im Lehrerseminar zu Freyenseheim in hielt der Zweigausschuss Baden für deutsche Jugendherbergen in Verbindung mit dem Bad. Lehrerverein, um in der Lehrerschaft für den Jugendherbergebau und um Wanderführer aus dem Lehrerkreis heranzubilden, in der zweiten Hälfte der vorigen Woche einen gut geleiteten und wirkungsvoll verlaufenen Lehrgang ab. Leiter des gut besuchten Kurses war Hauptl. Gerweck-Bruchsal. Die bekanntesten Vorkämpfer auf dem Gebiet des badischen Jugendherbergewesens waren als Referenten mit einschlägigen Themen gewonnen worden und fanden durchweg für ihre Ausführungen den Beifall der Kursteilnehmer.

Herr Hauptl. Gerweck-Bruchsal sprach über die „unterrichtliche Auswertung von Schülerwanderungen“ und Herr Direktor Hausat über „Pädagogische und nationale Werte des Jugendwanderns“. Nach den ausgearbeiteten Ausführungen dieser beiden Referenten hielt

Herr Oberregierungsrat Walter-Karlruhe einen äußerst instruktiven und anregenden Vortrag über „Kartenlesen“, der Entstehung, Inhalt und Verwendung der Karten beim Wandern und beim heimatländlichen Unterricht den Hörern harmlos. Durch Herrn Regierungsrat Prof. Brohmer wurde die Kursteilnehmer anhand eines Lichtbildvortrags „Jugend und Heimat“ mit den Schönheiten des Badener Landes vertraut gemacht. Das wunderbare Bildermaterial mußte auf ein Lehrgemüt propagandistisch im Sinne des Wanderns wirken. Hervorgehoben muß werden, daß Herr Regierungsrat Brohmer den Teilnehmern des Lehrgangs mittelst einer ganzen Anzahl Bildern Ziel und Zweck auch der proletarischen Wanderbewegung aufzeigen konnte. Mehr die Seite der Ausbreitung beim Wandern zogen die beiden Vorträge „Entdeckung der Naturgeschichte bei unsern Dichtern“ und „Musik und Wandern“ in den Kreis der Betrachtungen. Den ersteren hielt Herr Prof. Dr. Gruber, in meisterhafter Weise das Werden und Wachen des Sinnes für Erkennung und Darstellung des Landschaftlichen aufgrund des beobachtenden Erwanderns im Zeitlauf der ganzen Entwicklung deutscher Literatur beleuchtend, während Herr Hauptl. Meyer-Weingarten, der Vorkämpfer für musikalische Ausbreitung innerhalb des Proletariats seine Rollen in einer temperamentoollen Weise für eine dem Wesen der Musik gerecht werdende Verwendung der Tonkunst beim Wandern zu gewinnen suchte. Für Mitarbeit der Lehrer beim Schaffen, Organisieren und Bewahren von Jugendherbergen agitierte der Geschäftsführer des Jugendauschusses Baden für Jöbbs, Herr Hauptl. Härdle-Karlruhe mit dem Referat „Lehrer und Jugendherbergen“. Herr Hofrat Klein-Karlruhe zeigte in einem humoristisch-witzigen Lichtbildvortrag „Die Bäume des deutschen Waldes“ den Jüngeren eine Menge der schönsten und merkwürdigsten Baumformen Badens, die gerade im Schwarzwald und Odenwald das Interesse des denkenden Wanderers erregen können.

Musikalische Darbietungen, die als Veranlassung für den Vortrag „Musik und Wandern“ dargelegten Gedankengänge dienen, umrahmten und schmückten den ganzen Lehrgang, an den sich Gruppenwanderungen angeschlossen, die das Erfahrene in die Tat umzusetzen versuchten.

Es ist zu wünschen, daß dieser Lehrgang seine Früchte zeitigt. Vielleicht wird auch der eine oder andere sozialistisch eingestellte Lehrer durch diesen Lehrgang angeregt, seine Arbeitskraft der Wanderbewegung der Arbeiterschaft zur Verfügung zu stellen. Die „Naturfreunde“ wären für die Mitarbeit gerade der Lehrerschaft sehr dankbar und freuen sich, wenn der Lehrgang auch in dieser Richtung sich auswirkte. Können doch dadurch die wenigen für die proletarische Wanderbewegung tätigen und überlasteten Lehrer etwas entlastet werden.

Kleine Nachrichten

Hannover. In einem Brief zweiter Klasse des von Berlin in Hannover eintrifftenden Zuges wurde die Leiche eines 29-jährigen Kaufmanns aus Hannover aufgefunden, der sich nach dem Untersuchungsbescheid erschossen, nachdem er zuvor im gleichen Abteil eine mit ihm reisende Dame, aufsehend wegen Streitigkeiten, zu erschlagen versuchte, sie aber nur ungefährlich verletzte.

Berlin. In der letzten Nacht erhob sich in Gestalt der 22-jährige alte Student Wendt, der Sohn eines Ministerialbeamten, seinen 17-jährigen Bruder und verübte dann Selbstmord. Man nimmt an, daß Wendt die Zeit in geistiger Umnachtung ausgeführt hat.

Wiesbaden. Am Sonntag früh wurden der Arbeiter Rege, seine Frau und deren hinfälliges Gmelfind tot im Bett aufgefunden. Wie festgelegt wurde, schraubte der Ehegatte den Verstorbenen die Kehle ab, um durch Gabevergiftung das Leben zu beenden. Rege verlor bei einem Unfall beide Hände und neigte seitdem zur Schwermut.

Berlin. In dem Garten des Ausfluglokales Johannistal bei Stettin ist ein neuer Musikpavillon errichtet worden. Gestern sollte nun das Richtfest stattfinden. Als der Arbeiter dabei mit der Ansprache beginnen wollte, stürzte das Gerüst zusammen und begrub eine große Anzahl von Personen unter sich. 20 Schwerverletzte wurden ins Krankenhaus verbracht. Einige Verletzte konnten nach Anlegung von Notverbanden ihre Wohnung verlassen.

Berlin. Das Schöffengericht Berlin-Mitte beurteilte in dem Prozeß wegen Betruges und gewerkschaftlicher Vorenthaltung bei Witten die Johann Paul Lewicki zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, Alfred Rünburger und Baufisch zu 6 Monaten Gefängnis. Lewicki wurde unter gewissen Voraussetzungen eine jährliche Bewährungsfrist bewilligt.

Glogau. Das Schwurgericht beurteilte den 37-jährigen Arbeiter Hermann Schröder aus Glogau wegen versuchten Totschlags auf Lebenslänglicher Justizhaustrafe. Schröder wird zur Last gelegt, am 21. Dezember den Metzlerförderer Wack aus Juppendorf, Kreis Glogau, der ihn beim Wäldern antraf, erschossen zu haben. Der Anklagebetreuer hatte wegen Vorbehalt die Todesstrafe beantragt.

Aus dem Elsaß. In Straßburg i. E. haben die Reichsparteien für die am nächsten Sonntag stattfindenden Gemeindevahlen (Senatswahlen) sich in einem Reichstagsklub zusammengeschlossen, während die Parteien des Linksblocks im ersten Wahlgange getrennt kandidieren. — Adolphe Wrems im ersten Wahlgange getrennt kandidieren. — Adolphe Wrems zogen, die trotz ihrer Verbindung immer noch leichte Hausarbeit zu verrichten gewohnt war. Sie wollte einen Kopf vom Feuer rücken, ihre Kleider fingen dabei Feuer und die Frau wurde so schwer verbrannt, daß sie nach einigen Minuten starb. In Saint Aulst erhob sich der Deserteur Albert Rang, als er von Gen darmen verhaftet werden sollte. — In Glogau kam es zwischen 5 Soldaten und 4 Zivilisten zu einer Schlägerei, worin ein Dragoonier totgeschlagen wurde. — Der Elsäßer René César Ren, der wegen neutralistischer Propaganda zwischen Waffenstillstand und Friedensschluß zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ist wegen seiner Nichtanwesenheit in den Glogauer Freilassen.

Dalle. Auf dem Stamm des Thüringer Waldes in der Nähe von Jümenau soll nach amerikanischen Muster zur Jucht erklärt werden. Ausgedehntes Gelände ist bereits von den unabhängigen Behörden nachteilig überlassen worden.

Paris, 29. April. (Eig. Bericht.) Der Zerfall der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei ist nicht mehr abzuhalten. Seit fünf abernals zwei Abgeordnete, darunter Honec, der Führer der Kommunisten im Bezirk Brünn, aus der Partei ausgetreten. Weitere Austritte werden erwartet.

Der Retter!

Wer kennt nicht das im Auftrag des Reichsblocks angefertigte Propagandabild mit dem Kopf Hindenburgs und der Bezeichnung „Der Retter“? Fast zwei Wochen lebte es an allen Plafonds Deutschlands und vereinzelt ist es heute noch in den Städten oder auf dem Lande zu sehen.

Wiederholt haben wir nach dem Sinn der für Hindenburg erfundenen Bezeichnung „Der Retter“ gefragt, ohne aber von den Urhebern des Bildes eine klare Antwort zu erhalten. Sie selbst schienen nicht zu wissen, wovon uns Hindenburg erretten und vor allem, was er retten sollte. So ließ man die große indifferente Masse in dem Glauben, daß sich mit der Wahl Hindenburgs von heute auf morgen alles bessern, der Versaillesvertrag zerfallen und der Londoner Versailler Plan für null und nichtig erklärt würde. Immer wieder hat man in politisch ungeschulten Kreisen diese Auffassung vertreten hören. Die einen glaubten, von einer Reichspräsidentenschaft Hindenburgs die Lösung aller internationalen uns verflüchtenden Verträge erwarten zu dürfen, während der Mittelstand und die kleinen Handwerker in Hindenburg den Mann sahen, der es als seine Pflicht betrachtete würde, sie von den Steuerlasten zu befreien und sie „herrlichen Zeiten“ entgegenzuführen.

Der fast 80jährige Erwählte des deutschen Volkes ist noch nicht einmal im Amt, noch nicht einmal offiziell als Reichspräsident bestätigt, und schon müssen seine Wähler einsehen, daß er für sie in der großen Mehrheit nicht als „Retter“ gedacht war, sondern lediglich der Retter für den Großgrundbesitz und bestimmte Teile der deutschen Schwerindustrie sein sollte: Der „Retter“ der vergangenen einseitigen Herrschaft des Besitzes! Die Erlösung von Versailles bleibt aus, die Rettungssaktion ist mit dem 27. April aufgegeben, nichts soll geändert werden. Laßt alles beim Alten! Ist die große Parole des „Retters“, des Deutschen aller Deutschen.

Hindenburg selbst hat zwar nicht so gesprochen! Aber im Einverständnis mit ihm, und wir möchten fast sagen, gewissermaßen für ihn hat Dr. Luther am Mittwoch vor dem Deutschen Industrie- und Handelsstag in Berlin eine Rede gehalten, von der auch die „Zeit“ sagt, daß ihr eine „besondere politische Bedeutung“ insofern zukommt, als der Reichspräsident sich am Tage zuvor mit Hindenburg über die politischen Probleme eingehend auseinandergesetzt hat. Das Ergebnis ist überraschend! Aus dem „Retter“ ist ein überzeugter Anhänger der Erfüllungspolitik geworden, ein Verteidiger des Versailler Versailler Planes, von London, ferner, ein eifriger Vertreter jener Politik, die von Ebert und Marx in der letzten Ueberezeugung, damit ihrem Lande zu helfen, eingeleitet und später von Luther fortgesetzt wurde. Ja — im Auftrage Hindenburgs sprach Luther die Worte: Die Kontinuität der Außenpolitik muß gewahrt werden! In der Praxis heißt das, es bleibt alles beim Alten, auch Hindenburg, der „Retter“, wird nur das machen, für das sein Vorgänger, unser unvergesslicher Friedrich Ebert, in den Tod geheht worden ist.

Immerhin hat die Geschichte einen Haken. Ebert genoss im Ausland allgemeines Vertrauen. Von ihm und dem Präsidentenstandkandidaten des Volksblocks wußte man, daß ihr großes Ziel die Verständigung und der endgültige Friede unter den Völkern war. Von Hindenburg nimmt man vorläufig in der ganzen Welt nur das Gegenteil an. Ihm traut niemand weiter als man ihm sieht! Seine Vergangenheit und insbesondere die nach vor seiner Kandidatur zur Reichspräsidentenschaft gehaltenen Reden sind in der ganzen Welt maßgebend für die Beurteilung seines Charakters und seiner Gesinnung. Es ergibt sich aus diesem Tatbestand ganz von selbst, daß es ganz etwas anderes wäre, wenn Marx die Nachfolge von Ebert angetreten hätte. Von ihm wäre das ganze Ausland überzeugt gewesen, daß seine Worte ernst zu nehmen sind. Wer wird aber der Erklärung des Reichspräsidenten über die Fortsetzung der bisherigen Außenpolitik unter Hindenburgs Präsidentenschaft Glauben schenken? Die Erklärungen des französischen Außenministers in der englischen Presse zeigen, mit welchem Mißtrauen gerade Frankreich, auf dessen freundschaftliche Beziehungen Deutschland angewiesen ist, der Präsidentenschaft Hindenburgs gegenübersteht. In Frankreich dürfte man die Kunde von der Wahrung der Kontinuität in der Außenpolitik wohl hören, aber man wird an sie nicht glauben, und darin besteht der Fehler in der Rechnung der deutschen Nationalen Reichsregierung. Was heißt Kontinuität, wenn gerade die Gegenseite, auf die es in diesem Falle ankommt, von dem stärksten Mißtrauen gegenüber den Leuten besetzt ist, die diese Kontinuität proklamieren? Selbst Herr Luther wird nicht behaupten, daß Vertrauen gegenüber Hindenburg und seiner Regierung unberechtigt ist, solange die Deutschnationale Partei in außenpolitischer Beziehung nicht als Einheit betrachtet werden kann.

Hindenburg bewahrheitet sich so also als das Gegenteil eines „Retters“. Innenpolitisch hat er schon auf ihn gebegten Hoffnungen enttäuscht. Auch unter ihm wird das Handwerk und der kleine Mittelstand gegenüber der schwierigen Regierung zahlen müssen, wie Ebert! Nichts, aber auch gar nichts wird er innenpolitisch ändern. Dieses Manko auf der einen Seite wird in vorkrieglicher Beziehung ergänzt durch das allgemein dauernde zu einem großen Schaden für das deutsche Volk werden kann. Ist das ein Retter?

Es ist jämmerlich, wie das deutsche Volk wieder einmal betrogen wurde. Aber noch jämmerlicher scheint uns die geistige Verfassung einer großen Minderheit unserer Bevölkerung, die diesen deutschen Nationalen Betrug ermöglichte.

Dr. Marx an Hindenburg

Reichskanzler a. D. Marx hat von Sigmaringen aus an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgendes Schreiben gerichtet:

„Das deutsche Volk hat Eure Excellenz zum Reichspräsidenten gewählt. Es entspricht dem Geiste echter Demokratie, daß nunmehr jeder, der sich zu ihr bekennt, zur Entscheidung der verfassungsmäßigen Mehrheit des Volkes steht. Darum ist es mir ein Bedürfnis, Eure Excellenz meinen aufrichtigen Wunsch und die Hoffnung auszusprechen, daß unter Ihrer Präsidentschaft das deutsche Volk die innere Ruhe und den äußeren Frieden finden möge, wonach unser aller Streben geht. Möge der eingeleitete wirtschaftliche Gesundungsprozess zum Segen von Volk und Reich ungehindert fortgeschritten; möge die Durchdringung des ganzen öffentlichen Lebens mit wahrhaft demokratischem und sozialem Geiste jene Arbeitserleichterungen bringen, die der Krieg und Deutschlands Zusammenbruch hinterlassen haben, und somit die sittliche Reinigung und Erneuerung unseres Volkes beschleunigen; möge es unserem deutschen Volke vergönnt sein, auf dem einschlägigen Wege der internationalen Verständigung in Frieden und Wohlfahrt recht bald wieder die Stelle in der Welt einzunehmen, auf die es dank seinen Fähigkeiten und seinen Leistungen Anspruch hat.“

Mit der Versicherung meiner besonderen Hochachtung bin ich, Eure Excellenz ergebener Marx, Reichskanzler a. D.“

Die Erhöhung der Personentarife

Am 1. Mai wurden bekanntlich die Personentarife um 10 Proz. erhöht. Es ist interessant, einmal festzustellen, ob diese Erhöhung notwendig war oder nicht. Diese 10prozentige Erhöhung soll eine Mehreinnahme von 80 Millionen Reichsmark einbringen. Wahrscheinlich wird man sich schwer verreden, denn bei der heutigen Geldknappheit muß naturgemäß die Folge dieser Tarifierhöhung eine verminderte Reisefreier und ein Abwandern von den höheren in die niedrige Wagenklasse sein. Wenn man also aus der Tarifierhöhung 40 statt 80 Millionen herauswirksamkeit sollte, dann hätte man gar nicht notwendig gehabt, diese Tarifierhöhung durchzuführen; denn diese 40 Millionen werden der Hauptverwaltung von dem Reichsbahnpersonal zur Verfügung gestellt. Die Hauptverwaltung zahlt z. B. an ihr Personal sogenannte Leistungszulagen, die unendlich, wenn man auch die Leistungszulage der Beamtengruppe in Betracht zieht, die unter die Personalordnung Teil 2 fallen, 40 Millionen im Jahr beantragen. Da diese Leistungszulagen von Personal als Korruptionszulagen abgelehnt werden — sämtliche Betriebsbeamtenräte haben sich gegen die Ausschüttung der Leistungszulagen an einzelne gemeldet — würde die erwartete Mehreinnahme durch Streichung der Leistungszulage erreicht werden. Diese Leistungszulagen werden ungefähr zu einem Fünftel dem Personal zur Verfügung gestellt. Es ergibt sich also, daß man das eine Fünftel in die persönliche Verlegenheit bringt, als „Uebervorteil“ der Verwaltung angesehen zu werden, die anderen vier Fünftel aber stark vermindert und deren produktive Leistung herabsetzt. Die Leistungszulage ist also nicht nur ein kostspieliges Vermittlungsmittel, sondern sie wirkt geradezu produktionszerstörend. Streicht man sie und schafft man so wieder zufriedenes Personal, dann wird sich die Arbeitsintensität der nichtbedachten vier Fünftel heben, und die Reichsbahnverwaltung wird mehr materiellen Nutzen bringen können, als durch die 10prozentige Tarifierhöhung.

Sämtliche Interessenten müßten deshalb wie ein Mann gegen diese rückwärtsgehende Tarifierhöhung des zum Teil ausländischen Verwaltungspersonals der Gesellschaft vorgehen. Soweit wir informiert sind, hat der Verwaltungsrat die Tarifierhöhung gegen den Willen des letzten Generaldirektors Dejer und des Staatssekretärs Bogat durchgedrückt. Deutlich erkennbar wird gegen diese beiden Beamten, die sich anscheinend so sehr als Deutsche gefühlt haben, von einer gewissen Presse ein Respektreiben eröffnet, um sie nach berühmten Mustern anzubauen. Anscheinend hat man irgend einen amerikanischen Botschafter bereit, der die Stelle des Generaldirektors einnehmen möchte. Es ist hohe Zeit, daß die deutsche Öffentlichkeit, die durch die Tarifierhöhung in Mitleidenschaft gezogen wird, sich mit der Dingen ernstlich befaßt.

Die französischen Neuwahlen

Paris, Ende April. Abermals befindet sich Europa in verzweiflungsvoller Lage. Alles, was der Umsturz von 1918 und später noch der frühere Reichskanzler Wirth in Deutschland und was in Frankreich der Ministerpräsident Herriot zu schaffen versuchten, muß mehr und mehr als verweht gelten. Die kommenden französischen Stadtratswahlen vom 3. Mai können jetzt, nachdem Hindenburg in Deutschland Reichspräsident wurde, nur noch eine Niederlage für die heutige Vorkommnisse bedeuten. Das Painlevés Kabinett nur ein Übergangsministerium sei, glaubte man bisher mehr im Ausland als in Frankreich selbst geschah. Aber nun ist eigentlich das Schicksal des Kabinetts Painlevé bereits durch den Ausgang der deutschen Präsidentschaftswahlen besiegelt. Denn wenn es noch einige Monate am Ruder bleiben mag, so hat es nach diesem deutschen Wahlergebnis nicht nur die französischen Nationalisten als Gegner, sondern in allem auch das deutsche Reich, dessen Bürgerkaste in ihrer Mehrheit leider nach so viel schlechter Erfahrung mit seinem Hohenzollern und seinen Militärs immer noch nicht verstanden, von dem am Zusammenbruch Schuldigen abzurücken und eine freundschaftliche Atmosphäre in der Welt durch eine Volkstriedenspolitik zu schaffen.

Die Zeitung „La Liberté“ trat einen Wettbewerb folgender Art an: Jeder Leser dieser Zeitung möge ihr schreiben, wie wohl das Glückwunschkollegium, das der französische Republikpräsident Gaston Doumergue dem neuen deutschen Republikpräsidenten Hindenburg senden muß, am besten zu lauten hätte. Ein solches Preisaus Schreiben ist überflüssig. Denn das ganze französische Volk wird am 3. Mai Herrn Hindenburg seine Antwort geben, und dann wird man wieder, da ja die französische Linke leider eine baldige Abwanderung Hindenburgs noch nicht als sicheren Faktor in Rechnung stellen kann, sehen, daß die Leute von der berüchtigten französischen „Patriotenliga“ und von der „Action Française“ (also hoch- oder heruntergekommene Offizierlinge) das große Wort in Frankreich zu führen suchen. Sie werden das um so leichter haben, als sie nur darauf hinzuweisen brauchen, daß die Weltlage Anfang 1914 der heutigen sehr ähnlich war. Damals gab es in Frankreich ebenfalls eine linksstrebende Kammermehrheit, in der Cailleur's Einfluss stark war und in Deutschland demgegenüber die Herrschaft der Clique Hindenburg.

Allein Paris hat ungefähr 300 Kandidaten zur Stadtratswahl aufgestellt, und die Wahlen in der französischen Hauptstadt werden wiederum von nicht geringer Bedeutung sein. 80 Stadträte sind zu erwählen. Die Frauen dürfen nicht mitstimmen. Die Kammer hat zwar einen Gesetzesvorschlag für die Einführung des Frauenwahlrechts bei den Kommunalwahlen angenommen, ebenso einen für allgemeine Wahlreform, doch hat der Senat durch den Sturz Painlevés es verhindert, daß die beiden Fragen im hohen Parlament überhaupt zur Debatte kamen. Es wird also nach wie vor das Arbeiterdilettant Cliquancourt mit seinen 120 207 Einwohnern nur einen einzigen Kandidaten wählen dürfen, das heißt genau so viel wie das Vorquartier Gailon mit seinem 4625 Einwohnern! Hinzu kommt noch, daß die reaktionären Parteien nach dem malten Wahllokalen schon heute 12 Kandidaten ohne weiteres als gewählt betrachten können, sobald man sich nur noch um die restlichen 68 Sitze zu streiten haben wird. Von besonderer Wichtigkeit wird es diesmal sein, wie die in der Nachbarschaft von Paris liegenden Orte stimmen werden, da deren Abstimmungsresultate zum ersten Mal zu den Pariser Resultaten hinzugerechnet werden sollen.

Eine andere Reform, deren Ausführung infolge von Hindenburgs Sieg für die französische Regierung zur Unmöglichkeit wird, ist die französische Seeresreform. Die Linksmehrheit der Kammer wollte die 18monatige Dienstzeit auf 12 Monate zurückführen. Schon Painlevé äußerte sich in seiner Regierungserklärung sehr vorsichtig über diesen Plan, weil schon damals die Möglichkeit einer Wahl Hindenburgs in Deutschland bestand. Nunmehr ist ein Abrücken für Frankreich eine vollkommene Unmöglichkeit geworden und das europäische Vertrauen kann wieder beginnen.

Bei den Kammerwahlen vom 11. Mai vorigen Jahres bekamen in Paris die reaktionären Gruppen 249 000 Stimmen, die Linksparteien 303 000. Bei der Neuwahl vom 3. Mai dieses Jahres wird man in Paris wahrscheinlich in ganz anderer Weise stimmen und damit als Antwort auf Hindenburgs Wahl einen ersten entscheidenden Stoß gegen das Kabinett Painlevé führen. Kurt Lens.

Die Besteuerung der Inflationsergebnisse

Die Denkschrift

Berlin, 29. April. (Eigener Bericht.) Dem Reichstag ist die Denkschrift der Regierung über den Ausbau der Besteuerung der Inflationsergebnisse zugegangen. Die Denkschrift gibt einen Ueberblick über die volkswirtschaftliche Bewertung der Inflationsergebnisse und weist auf den engen Zusammenhang zwischen Inflationsteuer und Aufwertung hin. Eingehend werden die einzelnen Steuern, wie die Besteuerung der ersten und zweiten Kreditgewinne, des Wechselverkehrs, der Lombardkreditsteuer, die Kontokorrentsteuer, die Besteuerung der Reiseausgabe usw. erörtert und schließlich die Abführung einer Besteuerung der Inflationsergebnisse durch eine Vermögenszuwachs- oder Vermögenserhaltungsteuer behandelt. Die Denkschrift kommt zu dem Schluß, daß diese Steuern sich nur erreichen lassen, wenn die Aufwertungsfrage endgültig gelöst ist. Ein Zeitpunkt hierfür könne nicht bestimmt werden.

Aus der Partei

Bekanntmachung des Parteisekretariats Karlsruhe

Die Kassierer der Mitgliedschaften Gölshausen, Helmshelm, Rellingen, Eßlingen, Seitzfeld, Obergrumbach, Meinhelm, Palmbach, Wolfersweiler, Bruchhausen, Malch, Reichenbach, Oberhausen, Nellingen, Ziefenbrunn, Wals, Waden-Baden, Sandweier, Bühl, Gernsbach, Mischelbach, Wiedenbühl, Oberwies, Amt Rastatt, Oelshausen, Rittersbach, Freifeld, Wilsdorf, Oppenau, Appenweier, Bergsachsen, Zell a. S., Sulzfeld und Mühlheim werden dringend ersucht, die Abrechnung für das 4. Vierteljahr (Januar, Februar, März) sofort dem Sekretariat einzuschicken. Sollten einzelne Genossen mit der Beitragszahlung noch rückständig sein, so ist die Abrechnung ohne diese Beiträge fertig zu stellen. Die fehlenden Beiträge sind im nächsten Vierteljahr mit zu verrechnen. Ich erwarte den Eingang sämtlicher Abrechnungen reiflich in den ersten Tagen der kommenden Woche. Trinks, Parteisekretär.

Amtliche Verletzung des Wahlgeheimnisses

Durchsichtige Stimmzettel-Umschläge

Der § 45 der Reichsstimmordnung bestimmt, daß die Umschläge für die Stimmzettel undurchsichtig sein müssen, um das Wahlgeheimnis zu wahren. Aus verschiedenen Gegenden des Reiches gehen uns jetzt Mitteilungen zu, daß gegen diese klare Bestimmung verstoßen worden ist.

Aus dem Bezirk Magdeburg wird uns ein amtlicher Stimmzettel-Umschlag mit einem durchsichtigen Umschlag mit dem Aufschlag ist bekannt und von so dünnen Papier, daß man ohne weiteres sehen kann, in welchem Kreis das Kreuz gemacht worden ist. Gleichzeitig wird uns berichtet, daß die Wahlvorsteher vielfach das vom Wähler entgegengenommene Koverett gegen das Licht gehalten und bei jedem Wähler kontrolliert haben, wie er gewählt hat. Aus Halle und aus Bremen gehen uns die gleichen Meldungen zu. Es handelt sich um einen arabischen Verstoß gegen den klaren Wortlaut der Reichsstimmordnung, der überall dort, wo er erfolgt ist, zur Ungültigkeit des Wahlresultats führen muß.

Wir fordern unsere Genossen in allen Orten des Reiches, in denen derartige Koveretts verwendet worden sind, auf, uns sofort davon Mitteilung zu machen, damit wir beurteilen können, ob die amtliche Verletzung des Wahlgeheimnisses in einem solchen Umfang erfolgt ist, daß sie von entscheidendem Einfluß auf das Wahlergebnis gewesen sein kann. Jedenfalls werden wir sofort gegen ein solches Verfahren bei den zuständigen Stellen Protest erheben. Der Parteivorstand.

Aus dem Freistaat Baden

Die nächste öffentliche Landtagsführung

findet am Mittwoch, den 6. Mai, vormittags 11 Uhr statt. Die Tagesordnung ist folgende:

I. Mündliche Berichte des Geschäftsbordungsausschusses und Beratung über die Anträge

1. der Staatsanwaltschaft Karlsruhe auf Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Lothar Wager. Berichterstatter Abg. Wittmann;

2. der Staatsanwaltschaft Mannheim auf Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Jakob Ritter. Berichterstatter Abg. Wittmann;

II. Mündliche Berichte des Hauptauschusses und Beratung über

1. den Gesetzentwurf über die siebte Änderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes. Berichterstatter Abg. Müller;

2. den Gesetzentwurf über die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke des Badenwerks. Berichterstatter Abg. Marum;

3. die Mitteilung des Herrn Ministers des Innern vom 25. April 1925, Förderung des Wohnungsbaues im Jahre 1925, hier Anleihegebühren des Staates zu den Wohnung für seine Beamten und Arbeiter. Berichterstatter Abg. Dr. Glodner.

III. Begründung und Beantwortung der förmlichen Anfrage der Abg. Bogin u. Gen. Postverhältnisse auf dem Lande.

IV. Mündliche Berichte des Ausschusses für eine Anzahl Gesetze und Beschlüsse und Beratung darüber.

Aus dem Haushaltsausschuß des Bad. Landtags

In der Sitzung des Haushaltsausschusses vom 28. April wurde die Vorlage der badischen Regierung über die

Aufnahme eines Anlehens für die Zwecke des Badenwerks

in Höhe von 10 Millionen Mark einstimmig angenommen. Nach dem Bericht des Abg. Marum ist das Anlehen bestimmt für den weiteren Ausbau des Schwarzenbachwerkes, die Ueberleitung der Stromleitung in das Schwarzenbachwerkes, Ausbau des Schaltwerkes Scheibenshardt und Weiterbau der 100 000-Voltleitung nach dem Oberrhein. Von Seiten der Regierung wurde Aufschluß gegeben über die weitere Entwicklung des Badenwerks wie über die weitere Gestaltung der badischen Landeselektrizitätsversorgung, die zu einer weiteren gefunden und guten Entwicklung des ganzen Unternehmens voll und ganz berechtigen. Nur der sozialistische Redner glaubte zuerst eine gewisse Kritik am Badenwerk bzw. der badischen Regierung dahin ausüben zu müssen, daß er beantragte, den Mangel an Unterlagen über das Geschäftsgebahren, noch einer Vermögensdarstellung, Rentabilitätsberechnung und den zukünftigen Ausblicken. Die Regierung erwiderte sofort, daß es nicht ihre Schuld sei, wenn der liberale Redner nicht die Bilanzveröffentlichung und die Berichte über die Generalversammlung des Badenwerks gelesen habe, die doch in allen Zeiten veröffentlicht worden sind, eine für den Kritiker wohlbediente Waffe.

Weiter wurde der Entwurf eines Gesetzes über die

7. Änderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes

Die Regierung beantragt, die Beschränkung des Gesetzes in Artikel IV § 1 Absatz 1 und § 2 des Gesetzes vom 3. März 1924 aufzuheben, d. h. die Worte: „für die Rechnungsjahre 1923 und 1924“ zu streichen. Der Berichterstatter Müller betonte, daß die Streichung bedeute den Anstieg des bad. Grund- und Gewerbesteuergesetzes an die Reichsordnung, die Erhebung von Körperschaftsteuern den reichsgesetzlichen Bestimmungen anzupassen und die badische Abweichung zu beseitigen. Vom Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung wurde der Antrag gestellt, bei der Reichsregierung für die völlige Aufhebung der Körperschaftsteuern einzutreten. Dieser Antrag wurde mit 11 gegen 6 Stimmen, die Regierungsvorlage mit allen Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

In der Sitzung vom 29. April wurde für die Zwecke des Wohnungsbaues, für Arbeitsbeschäftigung des bad. Staates zu

Wohnungsbaues für die bad. Beamten und Staatsarbeiter der Betrag von 1 Million Mark, vorbehaltlich seiner Einstellung in den Nachtrag zum Staatshaushalt einstimmtig genehmigt.

Dieser Kredit soll verwendet werden: 1. 400 000 M Darlehen für aktive Beamte und Arbeiter, 2. 100 000 M Darlehen für abgebaute Beamte, 3. 500 000 M Darlehen für Kommunalsonderdarlehen.

Als Kautionsdarlehen sollen im Einzelnen gegeben werden als Arbeitsgeberdarlehen 2000 M und als Kommunalsonderdarlehen 2000 M, bei einem Zinssatz von 3 Proz. und 3 Prozent Amortisation, zusammen 6 Prozent, gleich den allgemeinen Bedingungen bei den übrigen Kautionsdarlehen.

In der allgemeinen Debatte wurde die Wohnungsfrage im Besonderen behandelt, und hier trafen wieder die Gegensätze der Anhänger der sofortigen freien Wohnungswirtschaft und der Vertreter des Mieterschutzes hart aufeinander, entsprechend all der früheren Einstellung zu obiger Frage.

Weiter wurde die Verordnung der bad. Regierung beantragt die Aufsicht der badischen Staatsregierung an den Landtag über die Regelung des Finanzausgleichs, des Steuerverteilungsgesetzes zwischen Ländern und Gemeinden, für die Monate April und Mai 1925 einstimmig zur Kenntnis angenommen. Für die Monate April und Mai ist vorgesehen, die Steuerverteilung, die Ueberweisung der Zuschüsse an die Gemeinden im selbigen alten Umfang zu belassen, und als Vorstufe auf die neue endgültige Regelung des Finanzausgleichs zu betrachten. Würde die neue vorgesehene Regelung des Reiches über den Finanzausgleich Gesetz, so würde dies für das Land und die Gemeinden der Reichssteuer, einen Ausfall von 19 Millionen Mark bedeuten, ein Ausfall, der für Land und Gemeinden einschneidende Konsequenzen nach sich ziehen würde.

Die Regierung teilte noch mit, daß die Uebernahme der Schulden auf den badischen Staat für das Jahr 1925 gegenüber dem Jahre 1913 allein eine Mehrbelastung von 23 Millionen Mark ausmachen. Ein Ueberblick über die künftige Finanzlage sei jedoch erst möglich nach Fertigstellung der neuen Reichssteuergebetentwürfe in Verbindung mit dem Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden.

Die Sozialdemokratie hat sich bewährt

In den politischen Besprechungen des sonntäglichen Ausganges der Reichspräsidentenwahl, die leider den Reichsblocke Zentrumspresse reißlos an, daß die sozialdemokratischen Stimmen mit ganz wenigen oder gar keiner Ausnahme der getrockneten Vereinbarung entsprechend abgegeben worden sind, und zwar geschieht dies sowohl im „Bad. Beobachter“, dem Zentralorgan des badischen Zentrums, wie in sämtlichen anderen Reichspräsidentenwahlen, die uns bisher zu Gesicht gekommen sind.

Für uns ist diese Feststellung eine glatte Selbstverständlichkeit, denn im Kampfe um den Fortbestand der deutschen und

der badischen Republik stehen wir stets unseren Mann, aber wenn dies auch von unseren Gegnern anerkannt wird, registrieren wir ein solches Bekenntnis und freuen uns dessen. Wir wissen sehr wohl, daß auch in unserer Partei noch mangelnde Zuversicht, auszubauen und zu sichern ist. Aber wir dürfen doch feststellen — und zwar mit voller Berechtigung — daß die Sozialdemokratie eine bestimmt zuverlässige politische Partei ist. Wer mit ihr taktische Abmachungen trifft, darf sicher sein, daß sie gehalten werden. Das war schon der Fall, als der badische Reichsblock bestand, als die Liberalen die Sozialdemokratie wählten und die Sozialdemokratie die Liberalen; das hat sich auch am 28. April 1925 gezeigt. Nur unter solchen Umständen kann man vor den Parteien Achtung haben.

„Nunmehr sind wir, wie der „Volkswort“ sagt, wieder „geschickene Leute“ und haben unsere speziellen Parteinteressen. Politik ist die Kunst des Möglichen und Erreichbaren, und wer sie gut übt, erlangt politischen Einfluß, politische Macht und damit die Möglichkeit, die Interessen seiner Anhänger zu wahren. Diese Einsicht ist in der Sozialdemokratie vorhanden, und deshalb ihre zunehmende Einfluß im deutschen Staate. Die Kommunisten sind von solcher Erkenntnis leider noch sehr weit entfernt, sonst würden sie nicht den Posten des Reichspräsidenten in die Reaktion ausgeliefert haben.

* Lehrer für den Religionsunterricht. Für die Erstellung des evangelischen Religionsunterrichts an den Gewerbe-, Handels- und Fortbildungsschulen zunächst im Schuljahr 1925/26 benötigt der Evangelische Oberkirchenrat eine Anzahl Hilfskräfte, darunter etwa 17 mit vollem Wochenlohn in den Städten Durlach, Freiburg, Karlsruhe, Weinheim, Mannheim und Forstheim. Er fordert deshalb Lehrer, die zur Uebernahme dieses Unterrichts bereit sind, auf, sich, sofern es nicht schon geschehen sein sollte, umgehend bei ihm zu melden. Lehrer, die schon längere Zeit im aktiven Dienst stehen, werden in erster Linie berücksichtigt.

Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Innenminister Kemmler richtete an die Bezirksämter und die Polizeidirektionen Baden folgende Bekanntmachung: „Mit Beginn der besseren Jahreszeit mehren sich wieder die Klagen über Mißstände im Kraftfahrzeugverkehr. Besonders wird darüber Klage geführt, daß von zahlreichen Fahrern von Motorweidern in rücksichtsloser Weise innerhalb geschlossener Ortschaften die zulässige Höchstgeschwindigkeit überschritten und die Bestimmungen über die Schließung der Ausspuffklappen völlig außer acht gelassen werden. Auch sonstige verkehrspolizeiliche Vorschriften werden vielfach nicht beachtet. Die Bezirksämter und Polizeidirektionen werden daher unter besonderem Hinweis auf die Minderklasse vom 27. Juni 1924 und vom 7. Oktober 1924 ersucht, auf die genannten Mißstände ihr besonderes Augenmerk zu richten, und gegen Kraftfahrer, die gegen die gesetzlichen Vorschriften verstoßen, mit aller Schärfe vorzugehen. In gleicher Weise ist darauf zu achten, daß auch Kraftfahrer und Führer von sonstigen Fahrzeugen die verkehrspolizeilichen Bestimmungen innehalten.“

Der neue Berliner Sender vor der Vollendung

Der Bau des Berliner Groß-Senders ist bereits soweit fortgeschritten, daß seine Vollendung nahe bevorsteht, und seine Inbetriebnahme voraussichtlich in etwa 8-10 Tagen erfolgen wird. Im Gegensatz zu den bisherigen Sendern wird die Leistung des neuen Rundfunksenders statt 1,5 sicka 9 Kilowatt betragen. Die Darbietungen werden in ganz Deutschland, unter Umständen auf dem ganzen Kontinent, ja sogar bis Amerika vernehmbar sein. Die Sendeanenne wird von dem im Bau befindlichen 130 m hohen Funkturm nach einem 80 m hohen Hilfsmast gespannt werden.



Der neue Berliner Funkturm, der höchste Turm Berlins. (Im Hintergrund das Haus der Funkindustrie.)

Die „harmlosen“ Hitlerjüngelchen

Wenn man so die Moritäten-Geschichten der bürgerlichen Presse, vor allem der Karlsruher Sensationspapiere „Badische Presse“ und „Karlsruher Tageblatt“ über die Zusammenhänge zwischen Reichsbannermannschaft und Galanteriezugern am letzten Sonntag in Durlach zu lesen bekam, und auch von dem Vorgehen des Staatsanwalts Kenntnis erhielt, hätte man meinen können, die Mannschaften des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold müßten lauter Wüster, Begehrter und Rindvieh sein, während die Jünglinge vom Galanteriezug, Hittlerbund, Jungbau, Schlageterbund usw. nur ganz brave, zahme Wüden seien, die niemand etwas zu leiden zu können, kein Wässerlein zu trüben vermögen. Daß dem nicht so ist, daß vielmehr die frechtsten Elemente, die verdorbenen Wüden, die Provokateure sich nur auf Seiten der Galanteriezugern befinden, kann jedermann feststellen, der nur einmal das Lustreiten und Venedigen der Wüden und jungen Wüden auf den Straßen der Stadt beobachtet. Sie haben es immer auf das Provokieren abgesehen, ständig

tragen sie schwere, eichene Spazierstöcke bei sich, ständig stehen sie an bestimmten Plätzen, in Karlsruhe z. B. vor der Hauptpost, beisammen, um Leute mit republikanischem Abgesehen durch dumme und freche Bemerkungen zu provozieren und zu belästigen. Die „Badische Presse“ und das „Karlsruher Tageblatt“ haben bis jetzt noch keine Silbe zu unserer Feststellung zu sagen gewagt, daß z. B. in Karlsruhe auch nicht ein einziges Wüdenplakat des Reichsbanners an den Plakatständern abgerissen, beschädigt oder überlebt worden ist, während aber fast sämtliche Plakate des Reichsbanners zum Teil abgerissen, zum Teil angerissen oder beschmierzt, oder mit Hindenburgzetteln verunstaltet wurden. Nur von Hiltlerbüchsen wurde dieser Unfug, diese Schandthat, Schädigung berichtet. Hierüber aber denken die „anständigen“ und „objektiven“ Ramm- und Mitterstrahlenblätter den Schleier der christlichen Nächstenliebe. Wenn aber angeichts des standalösen Treibens der verhehten und aufgehetzten Galanteriezugellen der Gegenseite einmal die Geduld reißt und es zum Zusammenstoß kommt, dann sind immer die anderen schuld. Wir möchten dem Herrn Staatsanwalt und den Karlsruher Hiltlerblättern auch Kenntnis davon geben, daß der am Sonntag umgelommene Krüger zuerst Mitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold war, aus diesem aber ausgeschlossen wurde, weil er ständig den Revolver bereit hatte und damit herumfuchtelte, und weil seine moralischen Qualitäten ihn als nicht mehr würdig erscheinen ließen, Mitglied des Reichsbanners zu sein. Solche Leute sind aber scheinbar beim schwarz-weiß-roten Reichsbannerverein willkommen Mitglieder. Natürlich werden aber nur Reichsbannerleute in Dast gefahrt!

Wie es die Reichsbanner-Propagandisten am Sonntag trieben, dafür sei als Beispiel ein Bericht aus Gillingen angeführt, der uns heute zugeht. Ein Augenzeuge schreibt uns:

Am Sonntag morgen fuhrten von Karlsruhe über Durlach kommend zwei mit rechtsnationalistischen Jungens besetzte Lastautos durch die Kronenstraße. Am Lokal zur „Krone“, wo die SPD. und das Reichsbanner ihr Lokal haben, das mit Transparenzen besetzt war, versuchten die Insassen des Lastautos mit ihren Fahnenstangen und Stöcken die republikanischen Abzeichen herunterzureißen. Als dann die im Lokal anwesenden Reichsbannerleute auf der Straße erschienen, um den Unfug zu verhindern, wurden sie mit Rufen wie „Landesverräter“ und ähnlichen gemeinen Insultationen empfangen! Auch die Gillingener Jungens und Hiltleraner taten sich mittags auf diese gemeine Art hervor und man muß dem Reichsbanner Gillingen das Lob aussprechen, daß es sich mit einer geradezu bewundernswerten Ruhe gegenüber diesen gemeinen Anpöbelungen verhielt und sich nicht hinreißen ließ, diesen Jüngelchen einen wohlverdienten Denkzettel zu geben, zudem es sich um unreife Wüden handelte, die frech genug waren, die alten Frontsoldaten beim Reichsbanner mit Landesverräter, Lumpen usw. zu beitelten. So trieben es diese jungen Lausbuben überall. Aber die bürgerliche Presse weiß hiervon nichts zu berichten. Vielleicht nimmt aber wenigstens der Karlsruher Staatsanwalt Notiz von diesem Verhalten der Galanteriezugler; er wird dann vielleicht neben den anmaßlichen schuldigen Reichsbannerleuten auch noch andere Schuldige sich ansehen. —

Genossenschaftsbewegung

Die Jahreshes-General-Versammlung des Konsumvereins Durlach und Umgebung fand am Sonntag, den 19. April in der Durlacher „Höten Löwen“ in Durlach statt. Der Besuch derselben hätte etwas besser sein dürfen. Es ist wohl kein Beweis für besten genossenschaftlichen Idealismus, wenn man sich heute, so zwei Stunden am Nachmittage seinen wirtschaftlichen Interessen zu öffnen.

Eröffnet und geleitet wurde die Versammlung vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates Herr Chr. Dahn. Die Tagesordnung umfaßte 3 Punkte: 1. Geschäftsbericht, 2. Satzungsänderung, 3. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Den Geschäftsbericht erstattete Geschäftsführer Dornier. Aus seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß der Durlacher Konsumverein auf durchaus guter Grundlage stehe. In einzelnen Verteilungsstellen hätte freilich der Umsatz etwas höher sein dürfen. In diesem mäßigen Umsatz ist wohl zum Teil der geringe Verdienst so mancher unserer Mitglieder mit schuld. Die Hauptschuld ist aber darin zu suchen, daß viele Mitglieder es an der notwendigen genossenschaftlichen Treue, gegenüber ihrem eigenen Geschäft, dem Konsumverein, fehlen lassen. Es gibt noch gar zu viele Volksgenossen, die noch nicht wissen, daß der genossenschaftliche Zusammenhalt der Verbraucher die beste Waffe gegen wucherische Ausbeutung ist. Dann wissen ansehnend viele Mitglieder noch nicht, daß ein Konsumverein desto leistungsfähiger wird, je höher der Umsatz ist. Hoher Umsatz kann aber nur erzielt werden, wenn die Mitglieder genossenschaftliche Treue halten und alle Waren, so weit als möglich, nur im Konsumverein holen. Mit dem Wunsch, daß der Genossenschaftsgedanke immer tiefer Wurzel fassen möge, schloß der Geschäftsführer seinen Bericht.

An der Diskussion beteiligten sich die Genossen Weithe und Mohler sowie die Genossinnen Frau Stegeler und Knecht. Verschiedene Wünsche wurden vorgebracht, deren Berücksichtigung vom Geschäftsführer in seinem Schlußwort, soweit diese erfüllbar sind, zugesagt wurden.

Punkt 2 betraf Satzungsänderung. Der § 20, welcher bisher lautete: Der Aufsichtsrat besteht aus 17 Mitgliedern, die Genossen sein müssen . . . etc. erhielt folgende Fassung: Der Aufsichtsrat besteht aus 9 Mitgliedern, die Genossen sein müssen, und kann, wenn es die örtlichen Verhältnisse erfordern, bis auf 13 erhöht werden.

Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurden Genosse Ludwig Reichert-Weingarten wieder und Genosse Chr. Schuster und Max Weithe neu gewählt.

Mit dem Wunsch auf das weitere Gedeihen der Genossenschaft schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Alleindepot Alte Sachs'sche Apotheke von 1727 (Dr. Fritz Lindner) Karlsruhe, Kaiserstr. 80. Telef. 438. Das große Pfarrers umarmte Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 168, grat. u. franco zugesandt. Postk. genügt.

Für Lotteriespieler! Am Freitag, den 8. Mai 1925, abends 6 Uhr läuft die Preß für die Erneuerung der Lotte zur 2. Klasse der 25.251. Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie ab. Verdamnis der Preß hat den Verlust des Anrechts auf das Los 2. Klasse zur Folge. Die Ziehung 2. Klasse beginnt am Freitag, den 15. Mai 1925. Es kommen 10 000 Gewinne im Gesamtbetrage von 1 980 000 Reichsmark zur Auspielung. Hauptpreß 100 000 Reichsmark.



Der Maientag in Karlsruhe

Unser die Welt, trotztallem! Die Wahrheit dieses Satzes von unserem Freiheitsdichter Freiligrath bestätigte sich wieder am gestrigen 1. Mai in Karlsruhe. Als nämlich voriges Jahr dem 1. Mai der gewöhnliche Feiertagscharakter in unserem Mutterlande genommen wurde, da frohlockten alle Reaktionsäre und ihre Trabanten, sie meinten nämlich, daß es nun aus ist mit der Arbeitsruhe am 1. Mai, daß die Maifeier erwürgt sei, daß Kampfmüdigkeit die Arbeiterschaft befeele. Diese Feinde der Arbeiterschaft haben sich aber schwer getäuscht, denn der gestrige 1. Mai bewies es. Das Böse, das die Reaktion wollte, hat Gutes erzeugt, es hat den Kampfeswillen der Arbeiter- und Angestelltenchaft gestärkt und die Lauen aufgerüttelt, was gestern seinen gewaltigen Ausdruck fand in der Arbeitsruhe und durch die Beteiligung an der gemeinsamen Feier des Gewerkschaftsartikels und der Sozialdemokratischen Partei.

Wir lassen uns unseren 1. Mai, den Feiertag der Arbeit, nicht nehmen! Das war die Parole, die sich die Karlsruher arbeitende Bevölkerung zu eigen machte. Und so kamen denn auch die größten Betriebe der Aufforderung des Gewerkschaftsartikels, den 1. Mai in seiner würdevollsten Form, nämlich durch Arbeitsruhe zu begehen, nach. Eine doppelt erfreuliche Tatsache ist einerseits, wo die wirtschaftliche und politische Reaktion schon glaubte, den Sieg über Republik und Arbeitnehmerschaft bereits in der Tasche zu haben. Die Arbeitnehmerschaft, soweit sie sich nicht in arbeiterverräterischer Weise als Handlanger der Reaktion betätigt, hat die Zeichen der Zeit verstanden. In den Großbetrieben wie Hauptwerkstätte, Maschinenbaugesellschaft, Haid u. Neu, Dunler u. Kuh, Billina u. Soller, Marktstähler u. Barth usw. herrschte völlige Arbeitsruhe, auch in verschiedenen kleinen Geschäften. Die Bauarbeiter und Buchdrucker hatten ebenfalls die Kelle bzw. den Winkelbalken aufs Ruhewälzchen gelegt. Die Zeitungen sind nicht erschienen, wodurch mancher Leser der bürgerlichen Presse erst gewahr wurde, daß die Arbeiterschaft ihren Feiertag begeht und wie abhängig man von dieser Arbeiterschaft ist. Für letztere bedeutet die Arbeitsruhe ein schweres Opfer, denn die Lohnneinbuße in dieser gelbarmen Zeit ist doppelt fühlbar. In manchen Betrieben wird auch heute Samstag — natürlich auf Anordnung der Unternehmer — nicht gearbeitet, jedoch diese Belegschaften ein Verdienstverlust von zwei Tagen haben. Ein solches Opfer beweist, mit welcher Zähigkeit die Arbeiterschaft an der Arbeitsruhe am 1. Mai hängt, daß sie gewillt ist, diesen Ehrentag des Proletariats in der würdevollsten Form zu begehen. Man findet hier einen Idealismus, wie er bei den Gegnern der Maifeier vergebens gesucht werden wird. Die Arbeiterschaft weiß, um was es geht, sie ist auf dem Damme, das war der erste Schritt, zu großen Hoffnungen berechtigte Eindruck, den man aus der gestrigen, in einfachem, aber eindrucksvollen Arrangement gehaltenen Maifeier gewinnen konnte, die ohne Störung und zur Zufriedenheit der Beteiligten verlaufen ist.

Die Reaktion läßt sich zwar im Vormarsch- und Siegesdelirium, aber die republikanische und demokratische gesinnte Arbeiterschaft erhebt sich ebenfalls, sie ist zur Abwehr ja sogar zum Angriff bereit. Kampfeswille und Kampfesmut haben sich am 1. Mai wieder von neuem geordnet. Wir werden kämpfen, wir werden siegen! Trotztallem und unerschrocken!

Die Morgenveranstaltungen

Sturmwind tobte über die junggrünen Gefilde und durch die Straßen, gleichsam als Sinnbild der sturmbelegten Politik. Die schweren Tritte der Arbeitsmänner nach den Geschäften waren in der Frühe nicht vernehmbar, dagegen sogen Tausende, verschiedenfach betriebsweise, gegen 10 Uhr nach dem „Friedrichshof“ zur Morgenfeier. Der geräumige Festsaal war halb überfüllt, Kopf an Kopf saßen und standen die Teilnehmer und sehr zahl waren auch die beiden unteren Lokale vollgepfropft mit Festteilnehmern, sodas also sämtliche Räumlichkeiten, die viele Tausende von Menschen fassen, dichtgefüllt waren. Eine deutliche Antwort an die Reaktionsäre aller Schattierungen, aber auch ein Beweis dafür, daß die Arbeiterschaft hinter den Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei steht.

In allen drei Lokalen wurden Mairsprachen gehalten und zwar im Festsaal von Gen. Schulenburg, im vorderen Restaurant von Gen. Dr. Engler und im Gartensaal von Genosse Hörter. Alle Redner behandelten die marxantesten Mairforderungen, wie Arbeitsruhe, Wählerverjüngung, Menschenrecht, wirtschaftspolitische und allgemeine politische Fragen aus der Zeit. Sie erinnerten an den Beschluß der Internationale, den 1. Mai als Feiertag der Arbeiter in allen Ländern zu begehen und die Forderungen immer wieder erneut zu erheben. In anschaulicher Weise wurde ein Bild der jahrzehntelangen Kämpfe gegeben und wie Zähigkeit, Ausdauer, Kampfesmut und Opferwilligkeit zu großen Erfolgen führt, wie Sozialdemokratie und die Gewerkschaften sich Achtung verschaffen, sich zu Machtpositionen entwickelten, sodas im Oktober 1918 die Einführung des Achtstundentages als Erfolg der Verhandlungen zwischen Gewerkschaften und Unternehmerverbände zu buchen war. Wenn auch durch die Uneinigkeit der Arbeitnehmer, durch die Schwächung der Arbeiterorganisationen infolge starker Ausstritte die Unternehmer vieles zurückgewinnen konnten, so würden durch Aufklärung, restloser Anschluß an die Organisationen und durch Kampf die verlorenen Positionen wieder

zurückerobert werden können. Es bestehe kein Grund zum Verzweifeln.

In eindringlichen Worten leiteten die Redner klar, wie die Reaktion des In- und Auslandes zum Schlage ausholt, wie sie den Kampf gegen die Republik in Deutschland führt und eine ungeheure Gefahr für die Arbeiterschaft heraufbeschwört. Aber trotztallem kein Grund zum Verzweifeln, immer mehr dem Ziel entgegen, Kampf dem Kapitalismus, dem Sozialismus die Zukunft!

Die vortrefflichen Ausführungen der Redner wurden öfters von Beifall unterbrochen, sie erzeugten große Begeisterung und wurden mit stürmischen Beifall verankert.

Einen hülfreichen Rahmen zu den Mairansprachen lieferten die Arbeiterjäger vom Arbeiter-Sängerkorps mit prächtigen Liedervorträgen. Auch sie durften frenetischen Beifall einheimen.

Nach den Versammlungen formierte sich — trotzdem dies vorerst nicht vorgesehen war — ein

impoantere Demonstrationsszug

In bester Ordnung und ebensolcher Disziplin wurde der Marsch vollzogen. Flatternde rote Fahnen als Symbol der internationalen Völkerverbrüderung, als Parteifahne der Sozialdemokratie, sowie schwarz-rot-goldene Fahnen, als Zeichen dafür, daß wir auch treue Anhänger unseres republikanischen Vaterlandes sind, belebten den Zug. Manches Speisewerk wurde überhaupt nicht, was los war, aber die Kolonnen marschierten, von den zahlreichen Passanten mit Interesse verfolgt. In musterhafter Ordnung, ohne jede Störung bewegte sich der Zug durch die Karl-Friedrich-, Kaiser-, Stefani-, Seminar-, Molke-, Hans Thomastraße zum Schlossplatz, wo die Auflösung stattfand. Nur beim Gymnasium wurden die Teilnehmer von Gymnasialen belästigt, worüber an anderer Stelle des Blattes Näheres zu finden ist.

Der Nachmittag auf dem Platz der Freien Turnerschaft

Gegen halb 4 Uhr nachmittags nahm der Zug der Maifeiern, die sich wieder formiert hatten, seinen Weg durch den im schönsten Mairgrün prangenden Herdwald nach dem Platz der Freien Turnerschaft Karlsruhe, um hier bei Spiel und Tanz, in Unterhaltung, gemütlich-plaudernden Besamensein die zweite Hälfte des Feiertags der Arbeit zu verbringen. Trotzdem die Witterung nicht besonders günstig war, vor allem der Wind sog alle Regler, entwickelte sich doch ein lebhaftes Treiben. Die Arbeiterjugend ludigte bald hier, bald dort schauten, sich veranlagten und ergötzen. Bei dem Austausch der Gedanken, der eifrig gepflegt wurde, vergingen bei manchem allzu rasch die veranlagten Stunden, und mit Bekauern, daß der Nachmittag schon zur Neige ginge, schied man voneinander.

Die Maifeier in der Christuskirche

Ein religiöse Feier des 1. Mai veranstaltete der Volkskirchensbund evang. Sozialisten in der Christuskirche, in der sich eine außerordentlich zahlreiche Menge eingefunden hatte. Der Volkschor Karlsruhe-West, der auf einer hohen Stufe geistigen Reife steht, trug stimmig „Ein geistlich Abendlied“ vor, das die hervorragenden Qualitäten dieses Chors in einprägsamer Weise zur Geltung brachte. Glanz und Frische der Männer- und Frauenstimmen in Verbindung mit musikalischer Sicherheit verhalfen dem Liede zu einer tiefen Wirkung, die dem Chor und seinem Dirigenten Herrn Wido Eißler zur Ehre gereicht. Die Maipredigt des Jugendpastors Gen. Kappes war der Höhepunkt der religiösen Feier. In vadenen Worten zeigte er die infernalische Macht des internationalen Kapitalismus und die ungeheuren Entsetzungen der Bands- und Kopfarbeiter, den seelen- und geistlichen Mechanismus einer Wirtschaft, in deren Mittelpunkt nicht der Mensch, sondern der Profit stehe, zu überwinden. Seine mutigen Worte, von tiefreligiösem Gefühl befeuert, verheißten ihre Wirkung nicht. Ein Männerchor und ein Orgelspiel von Theodor Berners Meisterhand beendeten die erhebende Feier, die wiederum den Beweis lieferte, daß der Volkskirchensbund evang. Sozialisten in wachsendem Maße das Interesse für seine besonderen Aufgaben zu weiden versteht. Möge es ihm gelingen, das reaktionäre Volkwerk, als welches die evang. Kirche angesehen werden muß, erfolgreich zu beseitigen und schließlich niederzulegen.

Die Kommunisten

feierten den 1. Mai für sich. Wie ein Häufchen politisches Elend lagerten sie vor dem Konzerthaus, auf die Massen wartend, die aber nicht kamen. Mit Abscheu wendete sich auch jeder denkende Arbeitnehmer von dieser Gesellschaft, diesen Zubehältern der Reaktion.

Im Uebrigen hat sich nichts Besonderes bei den Kommunisten ereignet, als das es abends bei ihrer Zusammenkunft eine ordentliche Keilerei gab, bei der der Führer des Roten Frontkämpferbundes, der berühmte Füllerer, insbesondere als Anaristiel herhalten mußte.

Provokation des Demonstrationsszuges durch Gymnasialisten

Als der Demonstrationsszug kurz vor 12 Uhr durch die Seminarstraße marschierte, war gerade Pause am Gymnasium. In dichter Menge stand ein großer Teil der Schüler am Schulhofsaun, sowie auf dem Bürgersteig. Man merkte es den Büschchen an, daß es ihnen sehr schwer fiel, sich ruhig zu verhalten. Als nun das Ende des Zuges in die Molkestraße einbog, da hatten die Büschchen Courage bekommen und wie eine wild gewordene Horde johlten und piffen

sie gegen die Demonstranten, außerdem wurden zahlreiche Pfeile gegen dieselben geschleudert. Wie ein richtiger Jahnhaag liefen die Karlsruher eine kurze Strecke dem Zuge nach und provozierten und beschimpften die Teilnehmer. Nur dem besonnenen Verhalten der Demonstranten ist es zu verdanken, daß die frechen Bengel nicht das verabsäumt bekamen, was von den Eltern der hoffnungsvollen Knaben verjäumt wurde, nämlich eine gehörige Tracht Prügel.

Der Fall ist wieder ein typisches Beispiel dafür, wie furchtbar verkehrt diese Karlsruher gegen die republikanische Bevölkerung, gegen die Republik und ihre Flagge sind und welche tieftraurige Verwilderung und Unmenslichkeit gerade in einem Teil der sogenannten gebildeten Jugend Platz gegriffen hat. Man muß nämlich bedenken, daß sich in dem Zuge neben jungen Arbeitern alte Veteranen der Arbeit mit 60-70 Jahren befanden, mit grauen und weißen Haaren, Arbeiter, die viele Jahrzehnte in Arbeit stehen, tagaus, tagein und Jahr für Jahr ihre Pflicht und Schuldigkeit getan haben. Und derartige Arbeiterhelden, denen ihr Lebensinhalt nur Arbeit war, müssen sich von 10-14jährigen frechen Karlsruhern des Gymnasiums in der Bismardstraße beschimpfen und belästigen lassen. Wo bleibt denn hier die Achtung vor der Arbeit, vor dem Alter? So benehmen sich doch nicht einmal Zigeuner, wie sich diese Gymnasialherrchen aufzuföhren haben. Ihr Benehmen wirkt wahrhaftig ein tieftrauriges Licht auf die geistige Verfassung dieser Jugend. Sie machen so wenig ihren Eltern noch den Lehrern noch der Anstalt eine Ehre. Ein solches Benehmen ist eine Schande für alle Greisener der Menschheit. Und eine derartige Jugend, die mit nationalfeindlichem Gifte erfüllt ist, soll die Zukunft Deutschlands meistern! Arme Jugend, armes Deutschland!

Von dem wohl einzig dastehenden Fall von Frechheit und Verwilderung der Schuljugend geben wir hiermit der Öffentlichkeit Kenntnis, aber auch den staatlichen und kirchlichen Schulbehörden. Vielleicht denkt man an diesen Stellen etwas näher darüber nach und sorgt dafür, daß friedliche Demonstranten in Zukunft nicht mehr von Karlsruhern des Mittel- schulern beschimpft und belästigt werden.

Gewerkschaftliches

Die Heimarbeit in der Eisen- und Metallindustrie

Mit diesem Titel hat der Deutsche Metallarbeiter-Verein anlässlich der Heimarbeitsausstellung in Berlin (28. April bis 15. Mai, Ausstellungshallen am Bahnhofs) eine Schrift herausgegeben, die die Verhältnisse und Zustände der Heimarbeiter in der Eisen- und Metallindustrie Deutschlands schildert. Der Deutsche Metallarbeiter-Verein hat sich nicht darauf beschränkt, sogenannte Glendbilder zu zeigen, sondern hat in objektiver Weise auch die tariflich bezahlte Heimarbeit in den Kreis seiner Betrachtungen gezogen. Ein Teil der Heimarbeiter erhält also den gleichen Lohn wie die Berufskollegen in den Fabrikbetrieben. Beim flüchtigen Durchblättern der Schrift scheint dieses Verhältnis sogar zu überwiegen. Ein genaues Studium zeigt jedoch, daß sehr viele Heimarbeiter in ungenügender, zum Teil in ganz erbärmlicher Weise bezahlt werden und in den ärmlichsten Verhältnissen leben. Frauen- und Kinderarbeit ist in ausgedehntem Maße vorhanden, eine Reihe von Abbildungen ermöglicht einen Blick in die Arbeit und Arbeitsweise der Heimarbeiter. Diese Schrift liefert einen wertvollen Beitrag zur Kenntnis der Heimarbeit und sollte in keiner sozialwissenschaftlichen Bibliothek fehlen.

Zum Schließspruch im Berggewerbe

Wie mitgeteilt wird, hat der Reichsarbeitsminister den am 8. April d. J. gefällten Schließspruch, der u. a. eine Verlängerung des Manteltarifs bis zum Jahresabschluss und eine Gehaltsregulierung bis zum 31. August vorseht, für verbindlich erklärt.

Ein seltenes Jubiläum

ED. Am 1. Mai ds. Js. sind es 25 Jahre her, daß Genosse Robert Dismann, der Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes, der größten gewerkschaftlichen Organisation der Welt, als Ansehliler in der deutschen Arbeiterbewegung tätig ist. Dismann stammt aus einer kleinbürgerlichen demokratischen Familie im rheinischen Städtchen Gummersbach. Hier hat er schon als Knabe politisch denken gelernt. 1897 trat er der Sozialdemokratischen Partei und dem Metallarbeiterverbande bei. Er wurde bald Bevollmächtigter seiner Gewerkschaft, und als die Barmer Metallarbeiter einen Kollegen zur Leitung der Geschäfte freistellen mußten, fiel die Wahl auf den damals erst 21jährigen Dismann. Am 1. Mai 1900, also vor 25 Jahren, trat er sein Amt an. Fünf Jahre später übernahm er die Geschäfte des Metallarbeiterverbandes in Frankfurt a. M. 1908 trat er in die Dienste der Sozialdemokratischen Partei. Auf dem Verbandstage 1919 wurde er zum Vorsitzenden des Deutschen Metallarbeiterverbandes gewählt, diesen verantwortlichen Posten bekleidet er noch heute. Daneben hat Dismann auch verschiedene andere Ehrenämter in der Arbeiterbewegung inne. Er war Stadterordneter in Danau und Frankfurt a. M., seit 1920 gehört er dem Deutschen Reichstag an.

Briefkasten der Redaktion

Abeinschick. Sie brauchen einen Paß mit Lichtbild, den Sie beim Bestraamt erhalten. An der Grenze findet noch ein Stempelentrag seitens der französischen Grenzbehörde statt. Ueber die Gebühr für denselben konnten wir nichts Bestimmtes in Erfahrung bringen.

Der heutigen Nummer des „Volksfreund“ ist die achteitige Bilderbeilage „Volk und Zeit“ der 18. Woche beigegeben.

Original-Entfettungskur

unschädlich — wirksam
Allein echt: Würstholener Naturheilk., Eiberfeld.
Niederlage für Karlsruhe: Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201.

Nur 4 Pfennig kostet MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel

Einfach mit kochendem Wasser übergossen, ergibt der Würfel kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Sossen aller Art.



„MAGGI's gute, sparsame Küche“

Aus dem Lande

Durlach

Sozialdem. Frauensektion. Es sei auch an dieser Stelle auf die am Montag, 4. Mai, abends in der Festungshalle stattfindende interessante und wichtige Versammlung aufmerksam gemacht. Interessante Erscheinungen sind notwendig. (Näheres siehe in Vereinsangelegenheiten.)

Bruchsal

Selbstmord. Hier wurde in der Soalbach die Leiche der etwa 30 Jahre alten Elisabeth Verberich gefunden, die seit Ostermontag vermisst worden war. Die Bedauernswerte hat zweifellos in einem Anfall von Schwermut den Tod gesucht.

Anfall. Am Samstag morgen ist der Maurer Lehmann in Wiesental so unglücklich von seinem Wagen gestürzt, daß ihm ein Wagenrad über die Brust ging. Lehmann erlitt erhebliche Verletzungen. Die Ursache an dem Unglücksfälle war, daß eine am Wagen angepaßte Stuhlschleife durchging.

Ein schweres Automobilunglück hat sich am Freitag vormittag an der unübersichtlichen Ecke nördlich Friedrichs- und Kaiserstraße ereignet. Ein Lastauto fuhr dort auf ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk auf. Eines der Pferde wurde sofort getötet. Es wurde festgestellt, daß das Lastauto in zu starker Fahrt und ganz links am Randstein herumfuhr, während das Fuhrwerk vorwärtsfuhr die Ecke nahm.

Aus dem Stadtrat

Der vom Volksschulrat vorgelegte Jahresbericht des Schuljahres für das Schuljahr 1924/25 wird zur Kenntnis genommen. — Der Wohnbauminister 2 Heidelberg wird zum Anseher der Abwasser des Neubaus an der Industriestraße an den Dreihauptgraben die nachgesuchte Genehmigung erteilt. — Das Feuerwehrekommmando hat die Ausbildung dreier weiterer Mitglieder der Weckerlinie als Chausseure für die Autostraße beantragt, da mit einer ständigen Abwesenheit der 3. St. bestellenden Chausseure zu rechnen ist; dem Antrag wird unter Übernahme der entstehenden Ausbildungskosten auf städt. Mittel stattgegeben. — Zu Hauptlehrern an der hiesigen Volksschule werden auf Beginn des neuen Schuljahres ernannt: 1. Gottlieb Reith, Unterlehrer in Ohsbach, 2. Maria Pfeiffer, Unterlehrerin hier und 3. Bruno Seidenfelder, Unterlehrer hier. — Nach einer Mitteilung des Herrn Ministers des Innern ist im Landtag ein Antrag eingebracht worden, monach Wohnungen mit mehr als 2000 M. Mietsmehrwert von der Zwangswirtschaft ausgenommen werden sollen; gegen diesen Antrag werden Bedenken nicht erhoben. — Die Besuche um Stundung, Ermäßigung und Nachlaß der Gebühren und Beiträge werden nach den Anträgen des ebenfalls eingeschickten Ausschusses verabschiedet, ebenso die Besuche um Befreiung von Entrichtung der Abfuhrgebühren in bestimmten Fällen, zu denen die Zahlungspflichtigen zur Befreiung der angeforderten Beträge nicht in der Lage sind. — Auf Antrag des Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerksausschusses wird genehmigt, die Gas-, Elektrizitäts- und Wasserleitungen, die von der Stadt zu dem Zweck ausgeführt werden, um sie der Bebauung zugänglich zu machen, die Gas- und Wasserleitungen auf Kosten der Werke einzubauen; in Anwendung dieses Grundgesetzes wird die Einlegung der Gas- und Wasserleitungen in der Straße, die in der geplanten Straße von der Schützenstraße nach dem Arbeiterwohngebiet beschloßen. — Zur Beschaffung der für den Schlachthof im laufenden Quartal benötigten Materialien wird dem städt. Techn. Amt der erforderliche Kredit bewilligt. — Die Ausführung der äußeren Reparaturarbeiten des neu erbauten Wohnhauses im Block 3 der Kaiserstraße wird an J. Zimmermann vergeben. — Das Schulgeld der höheren Lehranstalten ist dem Unterrichtsministerium auf jährlich 106. — M. festgesetzt worden; für die Oberschule und die höhere Mädchenschule wird die Erhebung des Schulgeldes in diesem Betrag beschloßen; die monatliche Vergütung des Schulgeldes wird beibehalten.

Aus dem Albtal

Entführung. Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes werden die Söllinger Radfahrer belangt, die am Ostermontag unangekündigt der Söllinger Zugführer und der Warnungsfeld die Albtalbahn im Schnellfahren übertrumpfen wollten. Einer der Radler wurde von der Lokomotive erfaßt und entrannt nur mit knapper Not dem Tode.

Die Mitglieder des Arbeiter-Turn- und Sportvereins werden an dieser Stelle auf die am Samstag abend im Lokal zum „Wilden Mann“ stattfindende Mitgliederversammlung mit dem wichtigsten Tagesordnungspunkte hingewiesen, und ersucht, zahlreich zu erscheinen. — Des weiteren treffen sich die Mitglieder am Sonntag abend im „Reichsbader“ zu einer gemütlichen Unterhaltung. — Auf die am Sonntag, 10. Mai, geplante Vereinsausfahrt wird ebenfalls hingewiesen und um zahlreiche Beteiligung ersucht. Gemächliche fahren mit Sonntagssparten. Jugendliche unter 20 Jahren auf Jugenfahrkarten. Die Meldung hat längstens bis Freitag, 8. Mai, nebst Entrichtung des Fahrgeldes beim Vorstand zu erfolgen. Ausfahrtverpflichtung. Abfahrt 5 Uhr früh.

Nastatt

Sum Wahlausfall
8. Auch in unserer Stadt wurde der Kampf auf beiden Seiten mit großer Heftigkeit geführt. Die Schwarz-Weiß-Roten ließen kurz vor der Wahl und am Wahltag selbst alle Riten springen, um dem verhassten Volkstod eine große Niederlage zu bereiten. Herr Stadtrat Schumacher, der Vorsitzende der Nastatter Reichsblokkparteien, schüttelte am letzten Freitag abend in einer sogenannten Reichsblokkunggebung seinen vollen schwarz-weiß-roten Schmuck über einzelne Führer der Reichsblokkparteien von Nastatt aus. Auch in konfessioneller Beziehung wurde von den Schwarz-Weiß-Roten vor dem Wahltag und am Wahltag selbst noch das Menschenmögliche geleistet. Der Altpräsidenten Jettler mußte — in dessen Auftrag ist zwar nicht bekannt — der Kirche unmittelbar am Ausgang Wahlflugblätter verteilen mit dem Hinweis: „Wählt nicht Marx!“

Diese gemeine Religionshölle der Reaktionäre in Nastatt hat auch ihre Wirkung bei der Stimmabgabe nicht verfehlt. Der Reichsblokk konnte einen Stimmenüberschuss gegenüber der Wahl vom 29. März von 800 Stimmen, währenddem der Volkstod seine Stimmenzahl nur halten konnte. Das Virus von 37 Stimmen spielt keine Rolle. Im allgemeinen darf behauptet werden, daß die sozialdemokratischen Wähler der Partei der Arbeiterklasse geleistet haben. Es ist sehr wohl möglich, daß ein geringer Teil unserer Wählerchaft Wohnhaltung geist hat. Ferner darf festgestellt werden, daß unsere Genossen mit großem Pflichtgefühl sich an der Wahlarbeit beteiligt haben, auch das Reichsbanner Schwarz-Weiß-Rot hat in vollster Weise seine Pflicht getan. Die öffentliche Propaganda des Reichsbanners in Nastatt selbst und ganz besonders in den umliegenden Ortsteilen hat nicht unwesentlich zur erhöhten Wahlbeteiligung zugunsten des Volkstods beigetragen. Das Reichsbanner hat seine Feuerprobe bestanden.

Das Auffallende bei dieser Wahl war wieder der starke Stimmenverlust der SPD. In Nastatt selbst. Die Kommunisten haben gegenüber der Wahl vom 29. März wieder 81 Stimmen verloren. Die SPD. hätte seit 4. März 1924 bis heute circa 600 Stimmen ein. Dieser große Stimmenverlust ist nicht zuletzt auf die perfide und gemeine Kampfmethode der SPD-Führer in Nastatt zurückzuführen. Die roten Frontkämpfer und die knallroten Stappenkämpferinnen trugen durch ihr räuberisches Benehmen viel mit dazu bei, das Ansehen der SPD. immer mehr schwinden zu lassen. Auch am Wahlsonntag haben diese Herrschaften in Vieitzheim im wieder gezeigt, daß ihre Hauptwaffen nur Niedertracht und Gemeinheit sind. Als das Reichsbanner Reichsbanner in Vieitzheim an den roten Kämpfern und Nadelnabinnen vorbeifuhr und sie mit einem kräftigen freigelegten Schilde, erwiderte sich der als arbeitender und roter Mensch bekannte Karl Nagel, nach dem Ausbruch des Reichsbanners mit Steinen zu werfen. Glücklicherweise wurde niemand getroffen. Soffentlich sieht der vernünftige Mensch Teil der Arbeiterchaft, daß ein, daß von den SPD.-Jüngern kein Heil, sondern nur Verderben kommen kann. Es wird allen Ernstes behauptet, daß einige SPD.-Leute sogar Hindenburg die Stimmen gegeben haben. Diesen traurigen Subjekten trauen wir alles, auch diese Gesinnungslumperei zu.

Der Wahlausfall darf unsere Genossen nicht entmutigen, sondern es heißt nun erst recht an die Arbeit gehen und dafür sorgen, daß die Bäume der kommunistisch-reaktionären Verbrüderung nicht in den Himmel wachsen.

Aus dem Stadtrat

Dem Herrn Sportplatzkontrolleur Karl Meuter, der nunmehr 25 Jahre im Dienste der Stadt steht, wird anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläum ein Geschenk mit Worten der Anerkennung überreicht. — Bewilligt wird ein Vertrag an den Landesverband Baden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. — An Stelle der von hier weggezogenen Frau Schöpferer wird Frau Maria Schulz Witwe als Mitglied des Sonderausschusses für Kriegsgräberfürsorge bestellt. — Genehmigt werden die am 16. und 17. April vorgenommene Viehenderverpflichtung. — Gewährt werden 3 Hausgrundstücke. — Einigen Gesuchen um Bewilligung von Zahlungsfrist bezw. Nachzahlung wird entsprochen. — Aus der städt. Sandgrube wird an auswärtige Sand und Kies nicht mehr abgegeben. — Die bisherigen Mitglieder des Gemeindeparlamentes werden mit Ausnahme einer Stelle, deren Besetzung erst später erfolgen kann, für eine weitere Amtsperiode von 3 Jahren wieder ernannt. — Die Mauerarbeiten für einen Dreihauptblock, der als städt. Unternehmungen zur Ausführung kommt, wird nach vorausgegangenem Submissionsverfahren dem Baugeschäft Hofrat Nastatt-Weissenbach zugesprochen. — Die freigewordene Stelle eines Stadtdieners wird dem Kriegsbefähigten Josef Pfeiffer hier übertragen. — Zugewandt wird ein Waplan an der Ludwig-Wilhelm-Strasse für ein Doppelwohnhaus unter Bewilligung eines Baubarelebens in Höhe von 65 Proz. des Baugrundstückes. Ein Antrag auf Abtretung eines Bauplatzes am ehem. Ottersdorfer Tor wird abgelehnt; dem Antragsteller wird ein anderer geeigneter Platz angeboten. — Eine Reihe von Baugesuchen, welche zu einer Beauftragung keinen Anlaß bieten, wird dem Bezirksamt mit Begutachtung vorgelegt.

Bezirksratung

Die Errichtung einer Kanalanlage durch die Firma J. Groß, Autogentrale in Baden, wird genehmigt. — Desgleichen die Errichtung einer Dapulin-Wumpanlage auf dem Anwesen des Malermeisters Aug. Gose in Baden-Wildental. In beiden Fällen wurde von einer Anzahl Personen gegen die Errichtung dieser Anlagen wegen Gefährdung der Sicherheit Einspruch erhoben, der aber dem Bezirksrat in seiner Entscheidung nicht nachgegeben wurde. — Der Befehl der Vergütung für die Anstaltsbeamten der Ortsversicherungsanstalt Weissenbach wird zugestimmt. — Ebenso wird die geplante Durchführung der Kanalisation des Wohnhofes genehmigt. — Nach längerem Verhandlungen stimmte der Bezirksrat auch dem Umbau der Einlaßschleuse der Wasserkraftanlage Holzindustrie A.G. in Rotenfels zu. Um einer etwaigen Hochwassergefahr, die für die nächsten Anwohner der Gemeinde Rotenfels sehr gefährlich werden kann, zu begegnen, wurden im Ausschussbescheid auf Vorschlag der technischen Behörde die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen vorgehoben. Auch muß die Kauffirma den alten Mühlkanal in kurzer Frist zuwerfen lassen. — Dem Besuch des Süddeutschen Ebano. Junglingebundes des Stuttgarter Ortsverbandes zum Besuch einer alkoholfreien Kaffeemischungsanstalt auf der Baustelle Schwarzengrabenstraße wird stattgegeben. — Weiter werden genehmigt, die Wirtschaftsgelände der Witwe Josef Göb in Ottersdorf und des Franz Weigand Nastatt. Im ersten Fall handelt es sich um die Errichtung einer neuen Wirtschaft in Ottersdorf, die mit den nötigen Fremdenzimmern ausgestattet werden soll. — Im letzten Falle handelt es sich um die Wiedereröffnung des früheren Wiener Kaffees in der Bahnhofstraße. In beiden Fällen trat der Bezirksrat als Einsprecher auf. — Der beantragten Festlegung der Straßen- und Baukosten in der Vorstadt Rheinau durch den Stadtrat von Nastatt wird zugestimmt. — Ebenso der Erneuerung der Kaufmanns- und Gewerbergerichtsbehörden in Baden-Baden. — Der Bescheid des Karl Birzling in Ottenau wegen Verlegung der Errichtung eines Führerzweiges für Kraftwagen und das Wirtschaftsgelände des Josef Jung in Vieitzheim wurde zurückgenommen.

Baden-Baden

Besuchsjahr der Kurgäste bis einschließlich 29. April: 17.902.

Bühl

Errichtung einer Kreiswinterschule.
Die Kreisversammlung sprach sich mit großer Mehrheit für die Errichtung der Kreiswinterschule in Bühl aus. Mit dem Bau soll alsbald begonnen werden.

Rehl

Nach der Bürgermeisterwahl
Man schreibt uns: Bekanntlich verlief der 1. und 2. Wahlgang ergebnislos; erst der 3. Wahlgang brachte endlich ein eindeutiges Resultat; gewählt ist, wie wir schon berichteten, mit 80 Stimmen von 79 abgegebenen Wählerstimmen Parteigenosse Dr. Emil Kraus. — Welche Kämpfe gingen aber diesem für unsere Gemeinde äußerst wichtigen Wahlgang voraus? Die „Rehler Zeitung“ ließ vor den drei Wahlgängen eine ganze Serie von Publikationen, alle betitelt: „Vor-

ber Bürgermeisterwahl“ vom Stapel. Im ersten dieser Ergüsse erfolgten heftige Ausfälle auf unsere Partei und deren Kandidaten, und zwar aus Kreisen hiesiger Großkaufleute; bei diesen Herrschaften hat natürlich nur der alte Grundgedanke gegolten: „Dem Rehl gehört die Macht, der Einfluß!“ Die Herren schrieben wörtlich: „Aus dem ganzen Werdegang der Sozialdemokratie zeigt sich, daß sie eine Kampfpartei ist.“ Räuberlicher Unfug! Welche politische Partei ist keine Kampfpartei? Bist du die deutschnationale Partei, zu der die hiesigen Großkaufleute gehören? Man weiß ja mehr als zur Genüge, mit welcher bemerkenswerten Mittel gerade im Lager der Deutschnationalen, wie auch der Deutschen Volkspartei, zu der sich der Bürgermeisterkandidat Dr. Beckmann in seiner Rede vor dem Wahltag öffentlich bekannte, kämpften. Weiter hieß es in dem Angriff der „Rehler Zeitung“: „Ein Sozialdemokrat kann nicht befehlen, nicht verhängen“. Nun herrscht aber in ganz Rehl ausschließlich dem Lager unserer heftigsten Gegner über die Anführung des Bürgermeisterei stellvertreters des Sozialisten Baumgärtner nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung. Die hiesigen Großkaufleute leisteten mit ihren bornierten Angriffen auf unsere Partei und den Gen. Dr. Kraus uns die besten Dienste, wir sind ihnen dafür dankbar.

Es ist übrigens ein Irrtum, wenn behauptet wurde, wir hätten Dr. Kraus aus rein parteipolitischen Gründen auf den Schild erhoben. Wir erkundigten uns nach dem Verbleib seiner Bewerbung sorgfältig über seine Leistungsfähigkeit und Charaktereigenschaften und erfahren, wie Gen. Gg. Schäfer in einer Sitzung der Wahlvorbereitungskommission, die aus Mitgliedern aller politischen Bürgervereine, bezw. Gemeindeparteien bestand, öffentlich bekanntgab, daß Dr. Kraus eine „hochintelligente, äußerst rührige Persönlichkeit von überaus trefflichen Charaktereigenschaften“ sei, von der man nur lernen könne.

In letzter Zeit stellte der Bürgermeisterwahlkorrespondent der „Rehler Zeitung“ seine Angriffe gegen die verhasste Sozialdemokratie an, führte aber dafür einen anderen Vorwand gegen Dr. Kraus ins Feld wie meinte, Kraus sei Reuling in der Kommunalverwaltung. Wir fragen: „War nicht der bisherige Bürgermeister Dr. Rehl bei seinem Amtsantritt vor 11 Jahren auch Reuling in der Gemeindeverwaltung und hat er sich trotzdem nicht ganz auf bewahrt?“ Dr. Kraus erklärte übrigens bei seiner Programmrede im hiesigen Bürgerausschuß vor aller Öffentlichkeit, daß die politische Parteizugehörigkeit mit der Geschäftsführung eines Gemeindebehörden nichts zu tun habe und daß er als Geschäftsführer des Zentralverbandes der Angestellten in Mannheim mit einem Personenkreis von 18.000 Mitgliedern Umgang habe und in weitgehendster Nähe sowohl politisch wie selbstverständlich auch religiös toleranz üben werde.

Anders freilich verhielt sich ein junger Prediger der Nächstenliebe und Duldsamkeit, der hiesige evangelische Vikar L. neulich bei Ausübung seiner heiligen Pflicht in Rehl-Sandheim, machte er bei den Wählern gegen Dr. Kraus Stimmung. Er erklärte denselben, daß der Bürgermeister der Stadt Rehl Religion haben, bezw. religiös sein müsse, was nur bei Herrn Dr. Beckmann, nicht aber bei Herrn Dr. Kraus der Fall sei. Der Nazarener meinte einst: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“; Herr Vikar L. scheint jedoch die Religiosität nach der Anzahl der Kirchengelube einzuschätzen; jeder nach seiner Art; selbstverständlich muß der Herr Vikar allerdings das Bessere wissen.

Offenburg
Parteienoffnungen und Genossen Offenburgs!
Die Sozialistische Arbeiterjugend Badens hält am Sonntag ihre 3. Bezirkskonferenz selbst ab. Auf Einladung der jugendlichen Parteigenossen der Sozialistischen Arbeiterjugend Offenburgs ist die Tagung nach hier abgesetzt worden. Gerne ist der Bezirksvorstand der Einladung gefolgt, da er die Zuversicht hat, im Mittelpunkt des badischen Landes am besten alle Vertreter der 41 Ortsvereine der Arbeiterjugend sammeln zu können, um gute Arbeit zu leisten. Gleichseitig möchte die Konferenz der jungen Ortsgruppe einen Dienst erweisen und durch die Abhaltung der Konferenz den Mittelgliedern ein Bild geben vom Geist, Willen und Wirken der Arbeiterjugendbewegung.

Mit einer herzlichen Bitte wenden wir uns heute aber an alle Parteigenossen; ein gutes Gelingen der Konferenz dadurch zu gewährleisten, daß sie bereit sind, die vielen Delegierten, die zum Teil weite Reisen machen müssen, für die Nacht vom Samstag auf Sonntag zu beherbergen. Quartiere können im Gewerkschaftshaus angemeldet werden. Als Dank dafür laden wir alle Parteigenossen und Genossen ein, an der Veräusserungsfest, die in der Turnhalle der Realschule am Samstag 8 Uhr stattfindet, teilzunehmen. Im Programm wirken die verschiedenen Ortsvereine aus Ober-, Mittel- und Unterbaden zusammen. Gesang, Restauration und Tanz werden den Abend füllen. Der Besuch ist selbstverständlich kostenfrei. Indem wir auf Erfüllung unserer Bitte und Einladung hoffen, grüßen wir mit herzlichem
Frei Heil!

Sozialistische Arbeiterjugend Badens.
Der Geschäftsführer: Düsedau.

Soziales
Der Urlaub für schwerverletzte Staatsangestellte und Beamte
Die Geschäftsleitung des Reichsbundes der Kriegsbefähigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen schreibt uns: Mit Staatsministerieller Entscheidung vom 31. März 1925 ist die Urlaubsberechnung für Beamte und Angestellte der badischen Staatsverwaltung neu geregelt worden. Wie uns der Reichsbund der Kriegsbefähigten mitteilt, ist hierbei nicht eine besondere Berücksichtigung der schwerverletzten Angestellten und Beamten erfolgt. Dem gültigen Tarif ist folgender Passus angehängt worden:

„Schwerverletzte und schwerunfallverletzte Angestellten kann ein längerer Urlaub gewährt werden, wenn sich dies aus gesundheitlichen Gründen im Einzelfall als geboten erweist. Von der Einforderung eines ärztlichen Zeugnisses kann abgesehen werden, wenn es sich bei den genannten Angestellten um eine Verlängerung des Urlaubs bis zu einer Woche handelt und das Bedürfnis einen besonderen Nachweis nicht erfordert.“

3 Tropfen Kaol

Metall-Oel-Politur
besser als Putzwasser

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 2. Mai

Geschichtskalender

2. Mai: 1471 Albrecht Dürer in Nürnberg. — 1919 Ende der Spartakusrevolte in München. — 1921 Eröffnung der Akademie der Arbeit in Frankfurt a. M. — 1848 Verkündigung der Republik durch die franz. Nationalversammlung. — 1922 Demission der braunschweigischen Sozialistene Regierung.

Parteinachrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

Sozialdem. Bürgerausschussfraktion. Montag abend 8 Uhr im Stadtratsgebäude Fraktionssitzung. Jedes Fraktionsmitglied hat zu erscheinen.

Jungsozialisten. Heute abend treffen sich alle Genossen von 4 Uhr an am Bahnhof am Empfang der auswärtigen Genossen. Die für die Saalvorbereitung bestimmten Genossen treffen sich im Jugendheim. Notablad und Zeitkritik nicht vergessen!

Wochenendkurs der Karlsruher Jungsozialisten. Es sei nochmals auf den heute abend 7 1/2 Uhr beginnenden und auch den Sonntag hindurch währenden Wochenendkurs aufmerksam gemacht, der von den hiesigen Jungsozialisten veranstaltet wird. Der Kursus, der zum Thema hat: „Jugendberichterstattung und Soziale Lage der Gegenwart“, steht unter der Leitung des bekannten Wissenschaftlers Engelbert Graf, Stuttgart, der auch in den Kreisen der hiesigen Arbeiterorganisationen kein Unbekannter ist.

Im besonderen sei darauf hingewiesen, daß wie die jüngeren Genossen auch die älteren zur Teilnahme eingeladen sind. Beitrag wird keiner erhoben. Ort der Veranstaltung ist der große Saal des städt. Jugendheimes, Raumerstraße 66, Ecke Müppurstraße.

Berammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen der Bekleidungsindustrie. Montag, den 4. Mai, abends 8 Uhr, findet im „Friedrichshof“ Karl Friedrichstraße 28 (Gartenhof), eine öffentliche Versammlung für alle in der Bekleidungsindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen statt. Referent: Kollege M. Weiler, Berlin, Mitglied des Zentralverbandes des Deutschen Bekleidungsarbeiterverbandes. Thema: „Wirtschaft und organisatorische Aufgaben der Bekleidungsarbeit“. Im Interesse eines jeden Beschäftigten ist es notwendig, daß alle in dieser Versammlung erscheinen. Auch an die Gewerkschafts- und Parteimitglieder rufen wir die Bitte, ihre Angehörigen, die in der Bekleidungsindustrie arbeiten, in die Versammlung zu laden.

(2) Schöffelfeier — Goldenes Jubiläum der Konordia Karlsruhe. Am Sonntag, den 3. Mai, vormittags 11 Uhr, findet am hiesigen Schöffelplatz die alljährliche Schöffelfeier der Konordia statt. Sie besteht aus Viedervorträgen, Begrüßungsansprache des Konordia-Präsidenten und Vorträgen des Herrn Direktors Hans Blum aus Werken des Dichters. Die Einwohnerschaft Karlsruhe, die stets ein freundliches Interesse an der Feiertag hat, ist hierzu herzlich eingeladen. Die diesjährige Schöffelfeier bildet den Auftakt zum goldenen Jubiläum der Konordia. Seit Monaten ist fleißig am Werk, um dem Jubelfest in möglichst hoher feierlicher und würdiger Ausgestaltung zu geben.

Fahrplan-Änderung bei der Albtalbahn. Wie aus einer Anzeige ersichtlich, tritt vom 1. Mai ab ein neuer Fahrplan bei der Albtalbahn in Kraft. Im Lokalverkehrsverkehr Karlsruhe-Ettlingen sind keine erheblichen Änderungen eingetreten.

(1) Konzert des Badvereins. Das erste Konzert unter der Leitung von Franz Philipp wird nunmehr am Montag, 4. Mai, in der Festhalle stattfinden. Nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern darüber hinaus wird die Veranstaltung von allen Freunden erster Kunst mit großer Spannung erwartet. Das Programm bringt drei Orchesterführungen und die Vokalquartette „Lobet den Herrn, den mächtigen König der Ehren“. Für das große Orchester mit Orchester in F-dur von Handel, ist der Lehrer von Franz Philipp — Herr Adolf Stamm (Basel) — ein Schüler von Straube, gewonnen. Die Motette von Mozart „Ersultate jubilate“ mit Orchester wird von Frau Hella Curtel, Düsseldorf, gesungen. Als großes Chorwerk ist die Messe Nr. 14 in C-dur, die den Beinamen „Strömungsmesse“ führt, im Programm vorgesehen. Das Autogramm der Messe, im Besitze der Berliner Staatsbibliothek, trägt das Datum der Vollendung: Salzburg, den 23. März 1779. — Karten sind bei der Musikalienhandlung Doret, Kaiserstraße 150 (Eingang Ritterstraße) sowie der Konzertdirektion Kurt Neu Feld, Waldstraße 39, erhältlich. (Wäheres siehe an den Anschlagtafeln.)

Badisches Landestheater. Die nächste Wiederholung des Schwanen „Der wahre Jakob“ von Franz Arnold und Ernst Bach, dessen dramatische Situationskomik jedesmal Stürme von Beifall auslöst, findet im Konzerthaus am Sonntag, 3. Mai, statt.

(Fortsetzung auf Seite 10.)

Ein schmuckes Heim



so hübsch wie ich selbst, u. ein mehreres Schacklein traulichen Familienlebens schenke ich dir, liebe Hausfrau. Denn ich, das färbende Bodenwachs

„BÜFFEL-BEIZE“

gebe Bretterböden u. Treppen, ob alt, ob neu, und abgenutzten gestrichenen Böden anheimelnde Farben u. vornehmen Glanz. Auch bin ich von Natur sehr fett, rieche nicht und bin saß wischbar.

Der Anstrich wird hart wie Lack und ist von größter Haltbarkeit. Darum Hausfrau, wolle du dich vor Mißerfolge schützen, so verwende nur mich, die „Büffel-Beize“ und laße dir ja nichts anderes aufschwätzen! streichfertig in Dosen zu 1/2 und 1 kg

Büffel-Beize Gelb, rot, braun.

Alles Kocht



Hartgrieff-Cier-Teigwaren

Das neueste fürs Frühjahr

Hochpart. bebr. Crêpe de chine u. Crêpe Marocaine für Complet und Kassaak 2849

Einfarbige Crêpe de chine - Georgette u. Marocaine in den neuesten Farben, auch schwarz

Ottomane prachtvolle Ware mit Hochglanz, 135 cm breit 17.50

Kasha die große Neuheit, 135 cm breit 17.50

Rips Mouliné - Covercoat - Wollrips das eleganteste für Mäntel, Kostüme und Lanfkleider in den neuesten Farben, Holz, Mandel, Rost, Zimt.

Entzückende neue Wollkaros für Röcke u. Kleider Wollmusseline, Schleierstoff, Crêpp in hochkünstlerischen Druckmotiven

Philana der neue wundervoll weichfließende Druckstoff, 110 cm breit 6.-

Mehle & Schlegel

Karlsruhe - Kaiserstraße 124 b

Serlach & Gresschmann

Steinhauerei u. Kunststeinfabrik Egegenstein, A. Karlsruhe

Lieferung sämtlicher Steinhauer-Arbeiten in Natur- und Kunststein

Spezialitäten: Kunststein mit Verputz, feinstmehlig bearbeitet, Gartenpflaster in unterwähliger Ausführung, Zementtöpfen in allen Dimensionen. 2880

Badisches Landestheater

Samstag, 2. Mai 1925, 7. u. 8. Uhr. III. Sondersgruppe 5601-6000

Die heilige Johanna

Dramatische Chronik in sechs Akten und einem Epilog von Schab. In Szene gesetzt von Baumbach. Personen: Johanna, Scheinbild der Königin, Müller, Zunois, Nürnberg, Richard von Beauchamp, Bärner, La Tremouille, Oberhauptmann, La Hire, Brand, Robert von Wandricourt, Rochelle, Bertrand von Bouleagey, Groß, Gilles de Rais, Kreuzlinger, Herzogin von Tremouille, Genter, Edelknabe, Der Erzbischof von Reims, Baumbach, Peter Cauchon, Trent, Kaplan von Etoumber, Dahlen, Der Inquisitor, Veltner, Bruder Martin, Dabben, Köhner, Schibet, Ebert, Courcelles, Beug, Ein Schloßverwalter, Gemmecke, Der Schwarzhäuter, Lang, Ein englischer Soldat, Brand, Ein Herr aus dem Jahre 1920, Preise: 914, Inf. 7 Uhr Ende 10 1/4 Uhr, Sperrst. I. 401, 480, 327.

Paßbilder für Reise und Fahrkarten sofort. Offert-Photos Billigste Preise. Photogr. Ateller Rausch & Pester Erbprinzenstr. 3

Albtalbahn.

Am 1. Mai tritt ein neuer Fahrplan in Kraft. Auf der Strecke Karlsruhe Reichsstraße-Ettlingen sind keine erheblichen Änderungen eingetreten. Dagegen bestehen auf der Strecke Karlsruhe Reichsstraße-Direktions folgende Abg. und Züge:

Karlsruhe Reichsstraße ab Sonntags: 522 621 743 910 131 233 533 822 und 1022*)

Badische Lokalbahn, A.-G.

Die Direktion.

BERUFS-KLEIDUNG

Herren-Anzüge, Sport-Anzüge, Windjacken, Bogener Mäntel, Breches-Hosen, feldgraue Hosen, Sonntags-Hosen, Mandfester-Hosen, engl. Leder-Hosen, Zwirn-Hosen, Ledersoppen, sowie sämtliche Sorten Schuhwaren offeriert billigst

Weintraub, Kronenstr. 52.

12 Postkarten . . . M. 9.— 3 Paßbilder . . . M. 2.50 Amateurarbeiten werden billigst ausgeführt. Photo. Mees, Schützenstraße 61.

Wänder-Versteigerung

Am Mittwoch, den 13. u. Donnerstag, den 14. Mai 1925, vorm. von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungssaal des Reichshauses: Schwannstraße 6, II. Etad, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Wänder vom Monat Sept. 1924, Nr. 30 034 h. Nr. 32870 gegen Barzahlung statt.

BERUFS-KLEIDUNG

Das Materialamt der Reichsbahn - Direktion Karlsruhe verleiht im Monat September 1924 unter Nr. 30036 bis mit Nr. 33870 ausgeteilten bzw. erneuerten Wänder. Erneuert werden hiermit auch die alten Wänder bis längstens Freitag, den 8. Mai auszuliefern oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuert zu lassen, widrigenfalls die Wänder zur Versteigerung gebracht werden.

Baggermeister

mit allen Reparaturen betraut, für Klebbagger (Eimerbagger) per 451 sofort gesucht! Angebote unter Nr. 461 an das Volksfreundbüro.

Maigerkeit

Schöne volle Körperformen durch „Grossers“ Krattpulver in 6 bis 8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Garant. ungeschl. Verzi. empföhl. Streng reell! Viele Dant-schreiben. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung M. 3. Hof-Apothete Karlsruhe, Kaiserstr. 201

la Oberhemden

in modernen Streifen Percal von Mark 4.85 an

Zefir von Mark 6.30 an

Kragen moderne Form von Mark 0.40 an

Wäscherei u. Wäschefabrik SCHORPP

Vorteilhafte Preise, da Verkauf direkt aus meiner Fabrikation. Verkaufsstellen: KARLSRUHE: Bernhardstr. 8, Kaiserstr. 34 u. 243, Amalienstr. 15, Waldstr. 64, Gabelsbergerstr. 1, Rheinstr. 18. DURLACH: Hauptstraße 61, BRUCHSAL: Schloßstr. 3, RASTATT: Poststr. 6.

Aug- und Auguier-Versteigerung

Am Donnerstag, den 7. Mai, vorm. 11 Uhr, werden wegen baulliger Veränderung auf dem „Gertendehof“ bei Marzell zwei schöne hochträgliche Kühe einige schöne Kalbinnen und Binder versteigert.

Lichtiger

Baggermeister

sofort gesucht!

Maigerkeit

sofort gesucht!

Maigerkeit

sofort gesucht!

Maigerkeit

Zentralverband der Arbeitsunfähigen und Witwen Deutschlands

Am Sonntag, den 3. Mai 1925, nachmittags 1/2 2 Uhr, findet im Appollo in Karlsruhe, Rarierstraße 16, eine

große öffentliche Versammlung

statt mit folgendem Thema: Der Kampf um die Rentenerhöhung und die Notwendigkeit unseres Verbandes.

Referent: Ganleiter Schell-Freiburg. Invaliden, Unfallverletzte, Witwen, Armenrentenempfänger erachtet in Waisen! Kämpft um eure Erbschaft! Schützt euch vor jedem größeren Unrecht! Deshalb kommt alle in diese Versammlung. Kein Rentenempfänger darf fehlen. Die Ganleitung Baden.

Möbelkäufer

scheuen Sie den Weg nach Mühlburg nicht, Sie sparen viel Geld.

Ausstellung

Im Monat Mai große Ausstellung in

Möbel-Schweitzer, Mühlburg

Nur Lameystraße 51 Kein Laden. Kein Laden.

Bis 1927

Ausgezeichnete Brauereibetriebe. Jeder Beer erobert die 4seitige Druckfrist umsonst. Schreiben Sie sofort an E. Weidemann, Berlin N 31 Abtl. 167.

Bezirks-Konsumverein Baden-Baden

S. G. m. b. H. Sonntag, den 10. Mai 1925, vormittags 10 Uhr, findet in der „Brauerie Vieger“ in Baden-Baden eine außerordentliche

Vertreter-Versammlung

statt mit folgender Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Wahl eines ersten Geschäftsführers. Wir laden die Vertreter der einzelnen Vertretungen, sowie die Aufsichtsräte herzlich zur Teilnahme höf. ein. Der Vorsitzende. Der Vorstand.

Gemeindedepot

Die soziale Struktur des Bodens in deutschen Städten

Ueber den derzeitigen Stand der Verteilung des städtischen Bodens zu Wohnzwecken, für Wege, Parkanlagen, an Wasserläufe und zu sonstiger Verwendung unterrichtet uns eine interessante Zusammenstellung des Statistischen Amtes der Stadt Altona. Diese statistische Aufstellung behandelt die deutschen Großstädte und einige Mittelstädte und gibt uns ein lehrreiches Bild Soziologie des städtischen Bodens.

Nach dieser Statistik haben, bezogen auf die Gesamtfläche, die geringste Bevölkerungsdichte Lübeck und Stralsund mit je 12, die höchste Breslau mit 115 Einwohnern auf einem Hektar Boden. Dem Minimum stehen nahe Freiburg und Gera mit je 14, M. Gladbach mit 15 und Buer, Mülheim (Ruhr) und Münster mit 16 Einwohnern. Dem Maximum nähern sich Altona mit 85 und Hamburg mit 80 Einwohnern. Die Zahl ist für Karlsruhe 32 Einwohner.

Ein anderes deutlicheres Bild erhalten wir von der Bevölkerungsdichte, wenn die Einwohnerzahl errechnet wird, die auf ein Hektar der mit Häusern bebauten Fläche, einschließlich der Hofräume und Vorgärten, entfällt. Auch dann ist Breslau mit 376 Einwohnern pro Hektar am dichtesten von allen untersuchten Städten besiedelt und dann schließen sich an bezüglich der Dichtigkeit Hamburg (356 Einwohner pro Hektar), Ludwigshafen (47), Berlin (320), Nürnberg (289), Leipzig (288), Altona (278) und Stettin (271). Am wenigsten dicht wohnt auf der bebauten Stadtfläche zusammen die Bevölkerung in Bremen mit 64 Einwohnern pro Hektar. Sinter Bremen folgen Stralsund mit 91 und Mülheim (Ruhr) mit 102 Einwohnern. In Karlsruhe wohnt auf 1 Hektar 195 Einwohner.

Einen ebenso traurigen Einblick, wie ihn uns dieser Teil der Statistik in das städtische Wohnwesen bietet, geben uns auch die Zahlen für die öffentlichen Park- und Gartenanlagen. In Wachen und Stralsund stellen die Grünanlagen allerdings nur ein Fünftel des Reichbildes der Stadt dar. Rund ein Sechstel des Reichbildes sind Grünanlagen in Bremen, Hannover und Kiel. Im übrigen sind die Hektarszahlen für Grünanlagen verschwindend gering. So sind in Caßel von 3900 Hektar Gesamtfläche nur 183 Hektar Grünanlagen, in Dresden von 11 000 Hektar nur 358 Hektar und in Karlsruhe von 4524 Hektar nur 79 Hektar.

Die Hektarszahlen für Wege, Straßen und Eisenbahnen entsprechen nicht immer in gleicher Weise der Bevölkerungsdichte und können zusammen mit der sozialen Struktur der Bevölkerung. So kommen Dresden (1645 Hektar Verkehrsfläche), Hannover (1470 Hektar) und Leipzig (1509 Hektar) trotz weitaus niedriger Einwohnerzahl an die Wegeverkehrsfläche von Hamburg (1905 Hektar) heran. An Wasserläufen besitzt nur Hamburg dafür aus allen deutschen Städten heraus, wodurch der leistungsfähigste Charakter der hamburgischen Bevölkerung in der Erscheinung tritt. Rund ein Sechstel der Gesamtfläche Hamburgs ist Wasserfläche. In weitem Abstand folgen dann Augsburg, Berlin, Bonn, Düsseldorf, Duisburg, Mannheim und Stettin, die immer noch ein Fünftel bis ein Sechstel ihrer Gesamtfläche als Wasserfläche haben und damit mehr als die anderen untersuchten Städte.

Die Bodenverhältnisse der Städte auf dem vorhandenen Boden kommt in dem Verhältnis des bebauten Reichbildes der Stadt zu der nicht zu bebauenden Fläche für den Verkehr und dergl. benutzten übrigen Stadtfläche, die meist der unbepflanzte Boden ist, zum Ausdruck. Dieses Verhältnis ist am auffälligsten in Lübeck, wo auf 9800 Hektar Gesamtfläche 7800 Hektar dieser übrigen Fläche kommen, d. h. auf einen Einwohner und M. Gladbach mit 557 Quadratmeter kommen an bebauten Boden. Am geringsten ist diese Verkehrsfläche in Altona (46 Quadratmeter), Breslau (33 Quadratmeter), Hamburg (50 Quadratmeter), Königsberg (84 Quadratmeter) und Leipzig (83 Quadratmeter). 201 Quadratmeter dieser Fläche kommen in Karlsruhe auf einen Einwohner.

Es gilt nun, für diesen bebauten Boden aus der sozialen Gesamtstruktur des alten Bodens zu lernen. Die Bevölkerungsdichte, die die Altonaer Statistik wieder so deutlich zum trau-

rigen Ausdruck bringt, darf auf dem neuen Boden nicht mehr möglich sein. Die Grünanlagen müssen einen anderen Raum einnehmen als auf dem alten Boden. In 20 Jahren liegt in 46 englischen Städten, einschließlich London, die Zahl der Menschen um 33 Prozent, die Größe der Freiflächen aber um 61 Prozent. In solchem Verhältnis soll der neue Boden sich auch bei uns verhalten. Der alte Boden bedeutet die alte Zeit mit ihrem fehlenden sozialen Verständnis. Das der neue Boden die Verwirklichung einer neuen Zeit bedeutet, hängt wesentlich von der politischen Erkenntnis der auf dem alten Boden zusammengepackten Bevölkerung ab.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

Der Arbeitsmarkt weist in der Berichtswoche (16.-22. April) gegenüber der Vorwoche wiederum deutliche Anzeichen der Besserung auf. Kam am Ende der Vorwoche auf 100 offene Stellen 577 Arbeitsuchende, so belief sich die entsprechende Ziffer am Ende der Berichtswoche auf 540. Ebenso hat sich die Bewerberzahl gegenüber der Vorwoche um 18 298 auf 15 355 verringert.

Der Schwarzarbeiter Erwerbseinkommen hat sich für Leichter- und Schlepper aufnahmefähig. In der Industrie der Steine und Erden bestand Nachfrage nach Steinarbeitern (namentlich nach Stößern), auch die Ziegelindustrie zeigte günstigen Beschäftigungsgang. In der Metall- und Maschinenindustrie herrschte teilweise Mangel an Facharbeitern für den Lokomotiv- und für den Wärmemaschinenbau, umgeändert stark abnehmen ist der Bedarf an Formschneidern; hingegen wurden verhältnismäßig wenig Schlosser angefordert, ausgenommen Fachkräfte aus der Bergbauindustrie.

Der Arbeitsmarkt der Wiesentaler Textilindustrie ist im allgemeinen zufriedenstellend, allerdings mußte ein Teil der Arbeiterkraft wieder in Württemberg abziehen. Andererseits wurden in Württemberg eine größere Anzahl junger Mädchen für eine Seidenweberei gesucht und in der Textilindustrie des Mannheimer Bezirks bestand fortgesetzt Nachfrage nach weiblichen Kräften. Der Bedarf an geübten Sadstickerinnen und Näherinnen konnte infolge günstiger Angebote gedeckt werden. In der Lederindustrie mangelte es an Auto- und Klümpelpolierern.

Im Nahrungsmittelgewerbe waren junge Mädel gesucht. Die Lage in der Tabakindustrie hat sich nicht erheblich verändert. Immerhin konnten trotz weiterer Betriebsbeschränkungen andererseits doch auch wieder Werksbeschäftigungen zum Teil beendet werden. Das Schneidergewerbe ist weiterhin gut beschäftigt. Eine gewisse Zunahme der Arbeitsuchenden erklärt sich in diesem wie in anderen Gewerben aus der Wendung der Wirtschaft. Im Bauwesen war wiederum ein Anzeichen zu beobachten. Der starke Bedarf an Maurern konnte in der Berichtswoche zu einem großen Teil durch zuziehende Vermittlung befriedigt werden.

Die Einkommensgrenze bei der Angestelltenversicherung auf 6000 Mark erhöht

Durch Verordnung vom 28. April 1925 hat der Reichsarbeitsminister die jährliche Einkommensgrenze in der Angestelltenversicherung auf 6000 M. festgesetzt. Die Verordnung tritt mit dem 1. Mai 1925 in Kraft.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

für Sonntag, den 3. Mai: Aufheiternd, trocken, unter Tageswärmer, im Hochschwarzwald leichte Nachfröste.

Briefkasten der Redaktion

F. W. 96. Eine Ihre Anfrage betr. Bekanntmachung ist in „Vollstreckung“ nicht erschienen.
 W. A. Breiten. Reht ist die Sache klar. Der Dollarsatz war 1918: 30. 3. 5.06; 30. 4. 5.13; 31. 5. 5.15; 29. 6. 6.59; 31. 7. 5.99; 31. 8. 6.30; 30. 9. 6.75; 31. 10. 6.96; 30. 11. 7.89; 31. 12. 8.—; 1919: 31. 1. 8.57; 28. 2. 9.96; 31. 3. 11.10; 30. 4. 12.53; 31. 5. 13.95; 30. 6. 12.78; 31. 7. 17.12

Veranstaltungen des heutigen und morgigen Tages

Samstag, den 2. Mai:
 Landestheater: „Die heilige Johanna“, 7-10½ Uhr.
 Stadthaus: Konzert 3½-6 Uhr.
 Kaffee Deon: Künstlerkonzert mittags und abends.
 Residenz-Theater: „Im Flug um den Erdball“, „Fests der Kater“.
 Palais-Lichtspiele: „Kammermusik“.
 Erzähler-Künstlerspiele: Jeden Abend 9 Uhr Kabarett mit Künstlerspielen in feinem Stil.
 Kaffee Bauer: Künstlerkonzert, mittags und abends.
 Kolosseum: Täglich abends 8 Uhr Meister-Ringkämpfe und Variete-Vorstellung.
 Weltkino: „Söhne der Wildnis“.
 Uniontheater: „Der rote Freibeuter“.
 Sonntag, den 3. Mai:
 Landestheater: „Lammkäser“, 6-10 Uhr.
 Konzerthaus: „Der wahre Jakob“, 7-9 Uhr.
 Stadthaus: Promenadekonzert 11-12 Uhr. Hauptkonzert 3½-6 Uhr.
 Kolosseum: Täglich abends 8 Uhr Meister-Ringkämpfe und Variete-Vorstellung, 4 und 8 Uhr.
 Residenz-Theater: „Der Flug um den Erdball“, „Fests der Kater“.
 Palais-Lichtspiele: „Kammermusik“.
 Erzähler-Künstlerspiele: Jeden Abend 9 Uhr Kabarett mit Künstlerspielen in feinem Stil.
 Kaffee Bauer: Künstlerkonzert, mittags und abends.
 Friedrichshof: Konzert, 7 Uhr.
 Weltkino: „Söhne der Wildnis“.
 Uniontheater: „Der rote Freibeuter“.

Wasserstand des Rheins

Schifferinsel 172, gef. 2; Rehl 295, gef. 8; Maxau 466, gef. 11; Mannheim 397, gef. 6 Zentimeter.

Bereinsanzeigen

200 in 4 Zeilen
 30 Hg. die Seite
 (Bereinsanzeigen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Reflektorenvertrieb berechnet.)

Karlsruhe.
 Spiel- und Musikverein. Sonntag, den 3. Mai, vormittags 10 Uhr, Mitgliederversammlung im Restaurant „Grünwald“. Vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich.
 Der Vorstand.
 Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“. Samstag, 2. Mai, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Lokal. Sonntag, 3. Mai, Beteiligung am Volksfest Freie Turner-Platz. Abfahrt 2 Uhr Winterdenkmal. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. 2885
 Naturfreunde. Sonntag, 3. Mai, Tour nach Speyer. Abfahrt 5.40 Uhr über Schwanheim. Personalausweis mitnehmen. Volkschor Karlsruhe-West. Sonntag, 3. Mai, vormittags 10 Uhr, Treffpunkt sämtlicher Sängere am Niederplatz zwecks Ständchen im städt. Krankenhaus. Vollständiges Erscheinen ist Pflicht.
 2836
 Durslag. (Soz. Rathausfraktion.) Montag, 4. Mai, abends 8 Uhr, im Rathaus Zimmer 1, Fraktionsführung. 467
 Durslag. (Soz. Frauenfraktion.) Montag, 4. Mai, abends 8 Uhr, in der Kesselfabrik, Zimmer 3, Monatsversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag über Arbeiterdichtung, Referent: Genosse Sängere, Karlsruhe. 2. Verschiedenes. 469
 Göttingen. Arbeiter-Turn- und Sportverein e. V. Samstag, abend im Lokal Mittelschüler-Verein. Sonntag, abend 8 Uhr Treffen der Mitglieder im „Reichsadler“. Sonntag, 10. Mai, Turnfahrt: Gertelsbacher Wasserfälle. Abf. 5 Uhr früh Sonntagstarke. Jugendfähige. Meldung der Jugendlichen bis Freitag, 8. Mai, beim Vorstand. 465 Der Turnrat.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Esterbuche. Frieda Baumberger, alt 67 Jahr, Witwe von August Baumberger, Wauert. Bertha Wagner, 56 Jahre alt, Ehefrau von Julius Wanner, Buchhalter. Nola Eichhorn, 73 Jahre alt, Witwe von Heinrich Eichhorn, Brennermeister. Friedrich Hettel, 8 Monate alt, Vater + Max Hettel, Altbäcker. Edmund Keller, 68 Jahre alt, Privatmann, Chemann. Emilie Gerhard, 85 Jahre alt, Witwe von Alfred Gerhard, Privatmann. Christine Zimmermann, 80 Jahre alt, Witwe von Clemens Zimmermann, Professor.

Durch persönliche, günstige Einkäufe in Berlin

Verkauf grosser Gelegenheits-Posten Damen-Konfektion

zu außergewöhnlich billigen Preisen

Seidentrikot-Kassaks mit Band-Garnitur	4.50
Seidentrikot-Jumper mit langen Aermeln in vielen Farben	4.95
Seidentrikot-Kassaks neue Webart, modernste Farben	9.50
Kostümröcke Cheviot, reine Wolle, blau und schwarz	3.95
Kostümröcke Gabardine, reine Wolle, blau und schwarz	9.50
Unterkleider Seidentrikot, grosse Farbauswahl	5.50
Frotte-Kleider moderne Streifen mit farbigem Besatz	7.50
Wollene Streifen-Kleider mit langen Aermeln	8.50
Cheviot-Kleider mit langen Aermeln in allen Farben, reine Wolle	9.50
Seidentrikot-Kleider, bunt bedruckt und bekurbelt	11.50
Donegal-Mäntel reine Wolle, jugendliche Form	9.75
Regenmäntel imprägniert Covercoat	14.50
Frühjahrsmäntel Zwirn-Covercoat mit Bisengarnitur	16.50
Gummimäntel beste Paragummierung	22.50
Lederolmäntel auf beiden Seiten zu tragen	24.50
Regenmäntel Kammgarn, reine Wolle, imprägniert	27.50
Frühjahrsmäntel reine Wolle, in Gabardine und Mulline	39.50
Sport-Kostüme Jacke ganz gefüttert	24.50
Kostüme Cheviot, reine Wolle, Jacke auf Foulardin gefüttert	29.50
Kostüme Gabardine, reine Wolle, Jacke auf Halbside gefüttert	39.50
Kostüme Burberry, reine Wolle, Jacke auf Halbside gefüttert	58.00
Complets Kleid und Jacke, die grosse Mode, auf reiner Seide	65.00

M. Schneider

Erbsprinzenstr. 31 Inh. H. Kahl Am Ludwigsplatz

Philodermine AUXOLIN Haarwasser

stärkt u. reinigt den Haarboden u. verhindert die Schuppenbildung. hinterlässt einen lieblichen nicht aufdringlichen Veilchengesand. Preis die Flasche M. 2.- u. 3.-

F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE

Zu haben in Apotheken, Drogen- Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Grosse Posten

Fahrräder

für Damen, Herren, u. Mädchen gegen ganz doqueme wöchentliche od. monatliche Teilzahlungen sofort vom Lager lieferbar.

Bruno Lange
 Kaiser-Allee 62. Fernspr. 4920.

Karlsruher Familien-Krankenkasse

Unter staatlicher Aufsicht. Gegründet 1890
 Geschäftsstelle: Ostendstraße 6, Tel. 4159

Filialen:
 Weststadt: Kriegsstraße 169 I
 Mittelstadt: Markgrafenstr. 26 III
 Südstadt: Luisenstraße 91 III
 Oststadt: Büchelstraße 26 III

Wirkungskreis
 Karlsruhe u. dessen Vororte

Freie Arztbehandlung freie Medikamente — Sterbekasse

Aufnahmeformulare und Satzungen sowie jede weitere Auskunft durch die Geschäftsstelle und durch die obengenannten Filialen

Beginn der Meisterringkämpfe im Kolosseum. Gestern abend begannen im Kolosseum die angekündigten Meisterringkämpfe und brachten gleich am ersten Abend interessante Begegnungen. Die Konkurrenz ist sehr gut zusammengestellt, die Teilnehmer gehören mit einzelnen Ausnahmen zur Mittel- und Halbschwergewichtsklasse, und deshalb sind flotte und spannende Kämpfe fast von allen Gegnern zu erwarten. Zuerst nahen der Hamburger Meister Schulz und Philipp Meisterringler v. Carlotenburg ihre Kräfte. Beide Gegner gingen sofort scharf ins Zeug, und gerieten in der Hitze des Gefechtes einmal von der Bühne herab ins Orchester, ohne jedoch Schaden zu erleiden. Sieger blieb der Hamburger nach 16 Minuten durch einen gut durchgeführten Hüftsprung. Dann betrat n. d. Born (Holland) gegen den pommerischen Meister Steinte die Matte. Der Holländer konnte es sich nicht verlagern, seinen durchaus fair ringenden Gegner wiederholt mit unerlaubten Griffen zu belegen, und wurde deshalb zweimal vom Kampfleiter verwarnet. Steinte zeigte aekstern seine blende Technik, und befreite sich wiederholt aus den schwierigsten Lagen, jedesmal mit großem Beifall ausgezeichnet. Ein Resultat kam innerhalb der vorgeschriebenen 30 Minuten nicht zustande, und wurde der Kampf unentschieden abgebrochen. Auf den Entscheidungstisch darf man mit Recht gespannt sein. Der riesige starke Bayer Langguth machte dann mit dem Deutsch-Amerikaner Tom Barry wenig Besonderes, und siegte schon nach 6 Minuten durch Schleudergriff. Die Kämpfe werden am heutigen Samstag und morgen Sonntag fortgesetzt, und gelangen an jedem Abend drei spannende Kämpfe zum Austrag. Näheres siehe Interentell.

Stadtparkkonzerte. Gutes Wetter vorausgesetzt, finden am kommenden Sonntag im Stadtpark zwei Konzerte statt. Vormittags spielt von 11-12 Uhr die Schülerkapelle unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Wölfe das *Wormen-Adelkonzert*, zu welchem von Herrn Gartenbesuchern kein Musikzuschlag erhoben wird. Nachmittags von 3-6 Uhr spielt sodann die Kapelle der Vereinigung badischer Bläsermusikanten unter Leitung von Herrn Obermusikmeister S. Helka. Bei der Weiterfahrt ein Einsehen, so sind am Sonntag im Stadtpark wiederum einige gemütliche Stunden zu erwarten.

(1) **Volksfest in Lustadt.** In dem am Sonntag, 3. Mai, stattfindenden Volksfest in Lustadt (Pfalz), zu dem die Karlsruher Bürgergesellschaft eingeladen ist, wird der Karlsruher Verkehrsverein mit dem Pfälzerwaldverein und dem Verein der Rheinpfälzer teilnehmen und durch eine Wiedererlebensgruppe „Alt-Karlsruhe“ beim Feitzuge vertreten sein. Es ist zu hoffen, daß sich noch weitere Teilnehmer für diesen Ausflug in die Pfalz anmelden werden. Die Abfahrt erfolgt gemeinsam vom hiesigen Hauptbahnhof ab 7.35 Uhr über Germersheim nach Lustadt; von hier wird in 1 1/2 stündiger Wanderung nach Lustadt marschiert. Die Rückfahrt ist auf 5.51 Uhr festgesetzt, jedoch die Teilnehmer gegen

8 Uhr hier wieder eintreffen. Rückfahrverpflegung und Paß ist mitzunehmen, doch ist auch auf dem Festplatz Gelegenheit zur Verpflegung gegeben. Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins Karlsruhe (Bahnhofplatz 6) entgegengenommen.

Auf zum Volksfest der Gewerkschaften und der S. P. D.

Morgen Sonntag mittag 3 Uhr veranstaltet das Gewerkschaftsamt und die Sozialdemokratische Partei anlässlich des Maifestes auf dem Platz der Freien Turnerschaft an der Dinkelsheimer Allee ein

Großes Volksfest
Die Arbeiter-Turn- und Sportvereine werden mit tanz-nerischen und sportlichen Vorführungen aufwarten und die Arbeitervereine haben ihre Mitwirkung ebenfalls zugesagt. Die Festrede wird Gen. Reichstagsabg. Schöpllin halten. Die Reichsbannerfahle hat den sonderlichen Teil übernommen. Es steht also ein sehr gemüthlicher Nachmittags- und Abendsfest, in Aussicht, zu dem die Arbeiter, Anaelekten- und Beamtenschaft eingeladen ist. Also auf zum Volksfest!

Stadtparkkonzerte. Am Samstag, dem 2. Mai, nachmittags von 3-6 Uhr spielt im Stadtpark die Kapelle des Musikvereins Harmonie unter Leitung von Herrn Hugo Rudolph. Das Programm ist vielseitig und dürfte somit jedem Geschmack Rechnung tragen.

Kleine badische Chronik

Seibelsberg. Die Arbeiten am Redar Kanal sind soweit vorgeschritten, daß jetzt am Kanal die letzten Dämme entfernt werden, die besonders die Bauten bei Schwabenheim vor Hochwasser schützen sollten. Bis Ende nächster Woche werden diese Arbeiten beendet sein. Die Schleusen bei Schwabenheim, das

Stauwehr und das kleine Kraftwerk bei Seibelsberg sind fertig. In den ersten Tagen des Mai wird eine langsame Probeflutung erfolgen, durch die der 5 Kilometer lange Kanal während der folgenden 14 Tage nach und nach gefüllt wird. Dann wird das Wasser nochmals abgelassen, um eine genaue Untersuchung der Anlage herbeizuführen zu können. Wird dann zu diesem Zeitpunkt die Schiffahrt durch die Seibelsberger Kanal-Teilströme in Betrieb genommen werden können, dann wird aber das große Kraftwerk bei Schwabenheim noch nicht fertig sein. Bis dahin wird mit dem Einbau der großen Maschinen begonnen. Man rechnet, Anfang Juni dieses Wert betriebsfertig zu haben.

* **Freiburg.** Ein älterer Bäcker aus dem Bezirk Staufers erlitt in der Marktstraße einen Sturzschlag, an dessen Folgen er alsbald starb. — In der Eisenbahnstraße wurde eine ältere hiesige Frau von einem Fehling aus Künigsbachhausen mit dem Rad angefahren. Sie kam zu Fall und starb am nächsten Tage an den Folgen des Sturzes. — Die Schnelligkeitsstraße der Autofahrer, Motor- und Radfahrer führt immerwährend zu Beanstandungen durch die Polizei. So sind in den letzten Tagen wieder 2 Kraftwagenlenker und Radfahrer wegen Verstoße gegen die Verkehrsordnung, hauptsächlich wegen übermäßig schnellen Fahrens zur Anzeige gebracht worden. Wenn der Schnelligkeitsfahler nicht von der Schutzmannschaft einigermassen eingebremst würde, könnte es bei dem ständig zunehmenden Kraftwagenverkehr in Freiburg bald kein Fußgänger mehr wegen, die Straße zu überqueren.

* **Einzelingen (A. Lörrach).** Von einem tauartigen Schicksal wurde der hier wohnende Eisenbahnangestellte Dreierneise heimgeführt. Durch eine Operation hatte er einen starken Blutverlust erlitten, der ihn in eine nervöse Erregung hineintrief, in welchem Zustande er drei Selbstmordversuche hintereinander unternahm. Zuerst stürzte er sich in die Rander, um den Tod im Wasser zu suchen. Wieder heraufgeholt, versuchte er sich durch Öffnen der Pulsadern zu töten und als auch dieses mißlang, sprang er von dem höchsten Stockwerk eines Hauses auf die Straße, wobei er Arme und Beine brach. Diesen letzteren schmerzlichen Verletzungen ist der Bedauernswerte nun in einer Freiburger Klinik erlegen.

* **Der Flugdienst des Süddeutschen Aero-Clubs.** Der Süddeutsche Aero-Club hat den regelmäßigen Flugdienst auf der Strecke Zürich-Bamberg über Stuttgart-Franfurt mit sechs Maschinen aufgenommen. Ab 1. Mai beginnt der regelmäßige Flugverkehr des Aero Club außerdem auf folgenden Strecken: München-Stuttgart-Baden-Baden-Berlin-Letzow-München, München-Innsbruck, München-Bad Reichenhall. Sämtliche Strecken werden mit den modernsten Großflugzeugen (Domier Komet III, Deutsche Fokker F III und in Kürze mit den neuen viermotorigen Udet-Großflugzeugen) besetzt werden.

Wasch-Stoffe

Kleider-Jeste meter We. 0.55 0.78	Voll-Doile in vielen Farben 2.90	Waschseide reine Seiden 70 cm 2.90
Hemden-Jeste aparte Streifen meter We. 1.25	Voll-Doile bedruckt, große Musterwahl 100 cm 1.50	Tuffor-Junit bedruckt, Verab für Hochseid, 100 cm 2.50
Wasch-Crepon viele Farben meter We. 0.95	Voll-Doile bedruckt, aparte neue Muster, 100 cm 3.00	Foulardine Reider und Futter, aparte 2.90
Crepon bedruckt, neue Designs meter We. 1.50	Voll-Doile buntemech, und feine, reizende Muster, 100 cm 3.20	Strotte gute Kleiderware 150 cm 1.90
Waschmuffeln aparte Designs meter We. 1.10 0.85	Waschcrepe moderne Karos 1.40	Crepe-Doile feine, neue Muster, 100 cm 3.25
Schweizer Doile 110 cm breit 1.40	Waschcrepe in schönen Farben 1.95	Wollmuffeln 3.50 2.90
Schweizer Vollwoile 110 cm breit 1.95	Crepe bedruckt, Reider für Reider und Reider 1.90	Flor-Philana neue, weiche, aparte Anstimmer 5.25

Beim Einkauf von Stoffen ein Modeheft gratis

W. Boländer

Altflein-Schnittmuster

Die Sonderverkaufstage
mit Verchenkung einer Tages-Einnahme nehme ich zurück, da diese Veranftaltung aus rechtlichen Gründen nicht statthast ist.
Achten Sie auf mein nächstes Angebot!
S. Ruben, Kaiserstr. 100.

Garten-Techniker,
guter Zeichner und Berechnender, zuverlässig in Feldarbeiten, Revidieren und Berechnungen sofort gesucht. Bewerbungen unter Beifügung kleiner Zeichnungen und Angabe der Gehaltsanprüche an das
Städt. Gartenamt,
Karlsruhe i. B. 100

Frauenhaare.
Kätzergan...
unschädlich, auch für alle Hautleiden, 1000 000 f...
bewährt. Bad. 1.50.
Zug. Zahn, H., 100.
ringelr. 50. Nach Berlin.

Pfannkuch
Dörrobst
Amerikanische Dampfpfäfel 90 Pf.
Kalifornische Aprikosen 1 30 Pf. und 1 60 Pf.
Kalifornische Pflirsiche und Birnen 1 20 Pf.
Pfannkuch

BAUBUND-MÖBEL
HERVORRAGEND IN FORM & GÜTE
kaufen Sie am besten beim
BAD. BAUBUND
G.M.B.H.
KARLSRUHE
Karl Friedrich-Strasse 22
am Rondellplatz
TAGL. GEÖFFNET
VON 8 1/2-12 1/2 UND 2-6 1/2 UHR

Plakate aller Art liefert rasch und billig
Buchdruckerei Geck & Cie.
KARLSRUHE, Luisenstraße 24.

Am 15. und 16. Mai
Ziehung der 2. Klasse
Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie
195 000 Gewinne mit über Mark
38 000 000
Höchstgewinn **2 000 000**
1 000 000
Prämie **500 000**
1 Hauptgewinn **500 000**
1 Hauptgewinn **300 000**
Lospreis 1/8 6.- 1/4 12.- 1/2 24.- 3/4 48.- 1 Doppel-Los 96.- für 2. Klasse 15.- 30.- 60.- 120.- 140.- „alle Klassen
Zwerg vorm. Götz
bad. Lotterie-Einnehmer
Hebelstraße 11
und
Walderstraße 38
Karlsruhe i. B.
Telefon 4829, Postcheckkonto 17808

Pfannkuch
Dörrobst
Kalifornische Pfannmen 90/100 Pf. **36** Pf.
80/90 Pf. **42** Pf.
70/80 Pf. **52** Pf.
Birnenquith **35** Pf.
Kalifornische Wischobst Pfund **60** Pf. und **80** Pf.
Pfannkuch

Preiswerte Damen-Hüte

Garnierte Trotteurhüte
aparte Formen u. Bandgarnitur 6.75 5.50 4.50

Ungarnierte Hüte
Glanzstroh Liseret 2.75 2.25 6.75 4.75

Kinderhüte garniert
kleidsame mod. Formen, weiß 9.50 6.75 5.75

Stangenreier
mit langen Fasern . . . 3 Stück 2.50

Blumen, große Auswahl
Fique 0.95 0.65 0.40

Filzhüte
in weiß und farbig 12.50 10.50 6.—



Flotter Seidenhut 5⁵⁰



Ripshut mit Liseretborte 6⁵⁰



Frauenhut Panette m. Band u. Agraffe 8⁵⁰



Jugendl. Hut Tagel mit Band 8⁵⁰



Frauen-Hut mit Reiter und Band 6⁷⁵



Fesch. Hut Tagel mit Band 14⁵⁰



Mod. Glocke Tagel m. Blumen 12⁵⁰



Eleg. Hut Tagel m. Blumen 12⁵⁰



Flotter Hut mit Reiter- und Crepe-Garnitur 13⁵⁰

TIETZ

Unser **Sonder-Verkauf**
in Glas und Porzellan sowie Haus- und Küchen-Geräten dauert bis Samstag, 2. Mai.

Pfannkuch

Seig-waren

Bruch-Makkaroni 40 Pf.

Eier-Bruch-Makkaroni 50 Pf.

Spaghetti feinste Hartweizenware 55 Pf.

Eierstifte und Eier-Makkaroni offen und in Paketen

Pfannkuch

Karlsruher Mastviehmarkt.
Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) Hauptmarkt für Großvieh, Schweine und Kleinvieh. Große Zufuhren erstklassiger Masttiere. Eigene Schlachthaus- und Fleischerei.
Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Amtl. Bekanntmachungen
Bestrafung wegen Lohnsteuerhinterziehung.
Der Kaufmann Heinrich Bold in Karlsruhe, Kaiserstraße 55, Inhaber des Schuhhauses „Bogelfin“ in Karlsruhe, ist wegen vollendeter Lohnsteuerhinterziehung am 3. 11. 24 vom Finanzamt-Stadt und auf seine eingelegte Beschwerde hin am 9. 4. 25 vom Landesfinanzamt Karlsruhe mit einer Geldstrafe von 600 M. — sechshundert Reichsmark — bestraft worden.
Karlsruhe, den 24. April 1925.
Das Finanzamt Karlsruhe-Stadt.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. In Berghausen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Sperrbezirk ist die Gemeinde Berghausen. Beobachtungsgebiet sind die Gemeinden Grödingen, Söllingen und Wüschbach. Die Gefahrengrenze umfaßt alle Gemeinden des 16 Kilometer-Umfreises.
Karlsruhe, den 29. April 1925.
Bezirksamt St. II b. D.S. 54.

Schulranzen Schulmappen
gute Qualitäten, billigste Preise
Kofferhaus
51 Dämmele 51 Kronenstr.

Möbelfabrik Gebr. Klein * Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer sowie Einzelstücke
Lager: Durlacherstr. 97 Karlsruhe Fabrik: Rüppurrerstr. 14
Erstklassige Ausführung! Zahlungserleichterung!

Pfannkuch
Seig-waren
Band-Nudeln 30 Pf.
Eier-Band-Nudeln 43 Pf.
Eier-Band-Nudeln in Paketen
Eier-Körbchen
Faden-Nudeln
Suppen-Einlagen
Pfannkuch

Bürsten-Geschäft Eisenstadt
Kreuzstraße 20, an der Markgrafenstr. und Waldstraße 17, gegen d. Colosseum empfiehlt seine reiche Auswahl in Haar-, Kleider- und Zahnbürsten, Kämmen, Schwämmen, Wasch- und Scheuerbürsten, Besen, Fensterlädern und Fassmatten. — Neueinziehen von Blockerbürsten mit bestem Material wird preiswert übernommen. — Eigene Rohstuhlfechterei.

Eine überzählige **Schuhmacher-Nähmaschine** 918 ist zu verkaufen. Anzufragen am Dienstag, den 5. und Mittwoch, den 6. Mai 1925, nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr Wachgebäude der Polizeieinheit, Wollstraße 12 (ehemalige Grenadiertafelne).
Im Konturverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Robert Bogen in Karlsruhe, Bleichstraße 10 ist Termin zur Prüfung der nachstehend angemeldeten Forderungen bestimmt auf Dienstag, den 19. Mai 1925, vormittags 8 1/2 Uhr, vor dem Bad. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 8, 3. Stock, Zimmer 252.
Karlsruhe, den 27. April 1925.
Gerichtsschreiber Bad. Amtsgerichts A. 1.

Rastatter Anzeigen.
Die Gewässerchau am Dösbach im Jahre 1925 betr.
Am Dienstag, den 19. Mai ds. Jrs., ist Gewässerchau am Dösbach, beginnend vormittags 10 Uhr an der oberen Gemarkungsgrenze. Dazu werden die Interessenten eingeladen.
Rastatt, den 29. April 1925.
Der Oberbürgermeister.

Wir halten hoch die DRG

**Herren-Moden
Damen-Moden
Kinder-Moden**
Höchste Leistungsfähigkeit
Ein Viertel Anzahlung
Sechs Monate Zahlungsziel



Deutsche Bekleidungs-gesellschaft.
H. Lucas & Co., Karlsruhe, Kronenstr. 40, Ecke Markgrafenstr.

Die „standauffächigen“ Reichsbannerleute

Die beiden hiesigen schwarz-weiß-roten Blätter, die „Badische Presse“ und das „Karlsruher Tagblatt“ sind eifrig dabei, das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold zu beschimpfen, indem sie von Zeit zu Zeit über Ueberfälle berichten. In den meisten Fällen handelt es sich um unwahre Mitteilungen oder aber um aufgebaufachte, die mit den wirklichen Vorgängen nicht übereinstimmen. Aber der Zweck der Uebung ist, das Reichsbanner über zu verdächtigen, in seinem Ansehen herunterzureißen und die Bevölkerung gegen diese Organisation aufzuhetzen. Im Gegenzug hierzu schweigen sich diese Blätter aus, wenn die schwarz-weiß-roten Wurschen Angriffe auf Reichsbannerleute unternehmen, diese lebensgefährlich mißhandeln, kurzum wenn die Widinger-, Schlageterbündler und andere Angehörige der nationalistischen Bruderschaften in bandenhafter Art gegen Angehörige des Reichsbanners vorgehen. Von solchen Vorkommnissen ist in diesen beiden Blättern meistens gar nichts zu lesen und wenn sie schon etwas berichten, so geschieht dies in einer derart zurückhaltenden Form, daß heralich wenig die Schwarz-weiß-Roten mit Schuld beladen werden. Eine Partei in a h m e überläßt Art zu Gunsten der Galenkreuzgesellschaft und ihrer verwandten Organisationen kommt dabei immer zum Vorschein und „Tagblatt“ und „Presse“ sind immer dabei, sich als Schützlinge der so schwer verletzten und rabauulstigen Jugend zu betätigen. Die behauenswerten Leser dieser beiden Blätter müssen deshalb zu der Auffassung kommen, daß die Reichsbannerleute die reinsten Verbrecher sind, während die Schutzgarde der Monarchisten und der alten Reichsfahne die unschuldigsten aller unschuldigen Leute sind.

In Wirklichkeit verhält sich die Sache ganz anders. Ja gerade umgekehrt. Einmal muß festgestellt werden, daß die Galenkreuzler ihr rabauulstiges Wesen schon zur Schau tragen und Ueberfälle auf republikanisch denkende Leute unternommen haben und in der Bekämpfung der Republik sich betätigen, bevor das Reichsbanner gegründet worden ist. Das Reichsbanner wurde erst gegründet, nachdem das Völkerverwehen sich mit all seinen staatsfeindlichen und staatsgefährlichen Tendenzen breit gemacht hatte. Zur Abwehr der unheilvollen Bestrebungen der Galenkreuzler und der monarchistischen Organisationen wurde das Reichsbanner ins Leben gerufen. Von vornherein hand das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in Abwehrstellung. Ganz anders bei den Galenkreuzler und ihren Freunden. Hier kann man Angriffs-tendenzen im Großen wie im Kleinen feststellen. Das ganze Benehmen der Galenkreuzler, Schlageterjugend, des Jungdeutschen Ordens usw. beweist zur Evidenz, daß die Verwilderung, die Nichtachtung des politischen Gegners und die brutale Gewalt auf dieser Seite zu finden ist. Waren es, z. B. nicht zuerst die Galenkreuzler, die den Gummihüpfel als „neutige“ Waffe gebraucht haben? Waren es nicht die Galenkreuzler, die wehrlose friedfertige Bürger anderer politischer Richtung und insbesondere jüdischen Glaubens niederschlugen? Waren nicht schon die Galenkreuzler und Schlageterbündler mit sog. Totschlägern ausgerüstet, bevor überhaupt an das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold gedacht wurde? Sind nicht auch gerade hier in Karlsruhe Mitglieder der Arbeiterjugend nach ihrem Zusammenkünfte auf dem Nachhauseweg angegriffen und geschlagen worden? Wachen so etwas Menschen, die auf Friedfertigkeit Anspruch erheben wollen? Messerhedeeren, Ueberfälle auf Republikaner mit sog. Totschlägern und Gummihüpfel wurden von Galenkreuzlern und deren demütherten Menschen doch zuerst beanngungen und erst dann erfolgte die Abwehr und die Bildung von Abwehr-Organisationen der Republikaner.

Und wie steht es speziell in Karlsruhe. Auch von hier können derartige Ueberfälle durch die Schwarz-Weiß-Roten Jugendorganisationen gemeldet werden, noch ehe das Reichsbanner hier entstanden war. Auch hier sehen wir die Galenkreuzler, Schlageter- und Widingerbündler in Angriff, und die

Republikaner in Abwehrstellung. Die Fälle sind allzu zahlreich, wo Angehörige von Sportorganisationen, der Arbeiterjugend und erst recht der Reichsbannerjugend von nationalistischen Straßendanditen überfallen worden sind. Man denke nur an den erst kürzlich stattgefundenen Ueberfall in der Turmstraße. Aber auch schon vor diesem Vorkommnis betätigten sich Angehörige der nationalistischen Organisationen als Gummihüpfel, Totschläger, Spazierhock, Messer- und Revolverhelden. Erst vor einigen Wochen wurde einem Reichsbannermann, der einen Streik schlichtete wollte, von einem Galenkreuzjüngling von ca. 17 Jahren das Bein angefahren. Der Revolver wurde von dem Wurschen weggenommen und von ihm behauptet, er hätte nicht geschossen, nachher jedoch konnte der Revolver aufgefunden und das freche Galenkreuzbeal überführt werden. Und wer die Augen offen hat, der wird bestätigen müssen, daß es gerade Angehörige der schwarz-weiß-roten Jugendorganisationen sind, die abends in Uniform mit eigenen Spazierhocken benannt, dieselben im Giebel wie ein Seitengewehr angebracht, auf der Straße herumlaufen. Wir fragen: Wirkt ein derartiges Auftreten nicht provokatorisch auf den republikanisch gesinnten Teil der Bevölkerung und die Republik selbst? Ist ein solches Auftreten mit einer friedfertigen Einstellung vereinbar? Darüber besteht auch kein Zweifel, daß das Tragen von schwarz-weiß-roten Abzeichen weiter gar nichts anderes ist, als eine gang freche Provokation gegenüber der Republik, die doch befanulich die Farben Schwarz-Rot-Gold führt. Wenn sich gerade hier Schülerinnen und Schüler der Mittelschulen herbordrängen, so kann jeder aufrichtige Menschensfreund nur bedauern, daß die Schüler dieser Anstalten derart verhetzt und verpöbelt sind. Aus dieser Jugend wird sicherlich nicht das werden, was die Zukunft Deutschlands notwendig hätte. Und auch die Examinanden der letzten Zeit, die seit Jahrzehnten die schlechtesten sind, beweisen die Schädlichkeit dieser politischen Verhetzung der Jugend unter der stürzenden Jugend.

Bei dieser Gelegenheit müssen auch einige auffallende Vorkommnisse anlässlich der Wahl am 26. April angeführt werden. Hier ist vor allem noch einmal festzustellen, daß anlässlich dieser Wahl Dinge vorgekommen sind, die man nicht gekannt hat, bevor sich die Firma Galenkreuz, Stahlhelm, Schlageter- und Widingerbund usw. etabliert hatte. Die Plakate der Republikaner wurden heruntergerissen, beschlagnahmt oder überflutet. Bevor die monarchistischen Organisationen das Recht der Welt erblickt haben, kamen derartige Raubüberfälle nicht vor. Eine weitere Angehörigkeit und Frechheit bildet das Befehlen der Käufer, insbesondere der Schaufenster mit Befehlen von den monarchistischen Organisationen. Früher bevor die schwarz-weiß-roten Verwirrungsorganisationen existierten, dachte keine Partei daran, die Schaufenster zu beschmutzen und zu verletzten. Diese Frechheit erlaubten sich zuerst die Galenkreuzler, Schlageter-Jünglinge usw., die damit bewiesen, auf welch niedriger Kultur- und Bildungstufe sie stehen und daß die ihnen Schmutz und Unreinheit große Lugenden sind. Verschiedene Führer der schwarz-weiß-roten Parteien predigen, daß man auch der Fahne Schwarz-Rot-Gold Achtung sollen solle, die verrohte schwarz-weiß-rote Jugend aber, die vollauf verhetzt ist, kennt aber nur daß gegen Schwarz-Rot-Gold. Als anlässlich der Wahl ein schwarz-weiß-rotes Raubauto — die Helben bestanden aus lauter jungen Wurschen, die die Mutter noch vor nicht allzulanger Zeit trocken gelegt hatte — durch die Straßen von Ruppurr und der Gassenstadt fuhr und die Wurschen die vielen Schwarz-Rot-goldenen Fahnen schen, da erwiderte ein Frau nach dem andern aus den Käffermülern dieser verhetzten Jugend und als jemand sich dies verbat, da machte einer der Jüngel noch eine lange Rede gegen die betr. Person. In diesen Fällen zeigt es sich, welch geradezu ungläubliche Verrohung und Verwilderung bei der nationalistischen Jugend anzutreffen ist. Plakatabreißen, Schaufensterbeschmutzen und Befehlen, erwachsenen Leuten gegenüber unanständige Gebärden machen, die ehrwürdigen Reichsfarben zu verlästern, das sind Dinge, die man bei früheren Wahlkämpfen nie gekannt hat. Erst der ver-

hetzen und verwilderten Jugend der schwarz-weiß-roten Gar-disten blieb es vorbehalten, diese Unkultur einzuführen und damit den politischen Kampf auf die denkbar niederste Stufe zu bringen.

Angehts eines derartigen Benehmens, das nur rabauulstige, verwilderte und verhetzte Menschen zu vollbringen vermögen, und angehts solcher Provokationen gegen die Republik und gegen die republikanische Bevölkerung wird es wohl niemanden mit fünf gesunden Sinnen geben, der nicht begreifen kann, daß die Grenze des Ertragbaren erreicht, ja sogar überschritten ist. Die Wurschen der schwarz-weiß-roten Schulp-garde fühlen sich als Herren der Straße. Und wenn ihnen dann und wann schon bei ihren Angriffen auf Reichsbannerleute von diesen über mißgespielt worden ist, so haben sie auch gar keinen Grund zur Beschwärze. Man muß auch Urache und Wirkung auseinanderhalten. Für die „Badische Presse“ und das „Karlsruher Tagblatt“ wäre es angehts des an Verwilderung und Verrohung grenzenden Benehmens der schwarz-weiß-roten Jugend, wovon diese beiden Blätter doch auch Kenntnis haben müssen, besser, sie würden auch einmal von dieser Seite aus die Sache betrachten. Bei diesen beiden Zeitungen herrscht aber anscheinend zweierlei Moral und zwar dem Reichsbanner gegenüber eine streng — bürgerliche ja sogar bürgerliche und der verwilderten Jugend der Galenkreuzler, Schlageter-Widingerbündler usw. eine sogenannte Wandilmoral, wonach dieser Seite alles, alles erlaubt ist, ohne des Tadels wert zu sein. Wenn dies nämlich nicht der Fall wäre, dann müßten diese Zeitungen die Schandtatien dieser Seite ebenfalls kritisieren und die in Betracht kommenden Vorkommnisse, insbesondere von Größigen und Durich mit der abgefahten Brille betrachten und sie könnten auch über das Reichsbanner im allgemeinen und über die behauenswerten Vorkommnisse in Durich nicht derartige Lugen und Verleumdungen über Reichsbannerleute in die Welt hinausposaunen, wie es tatsächlich geschehen ist.

Aus den Vororten

Daxlanden. Am morgigen Sonntag feiert der Wahlverein Daxheim sein 35jähriges Stiftungsfest. Wir erachten es als eine Ehrenpflicht, unseren Bruderverein bei dieser Feier zu unterstützen. Die Parteigenossen, die bereit sind, mit nach Daxheim zu gehen, treffen sich um 2 Uhr in der Linde. Admarsch pünktlich 1/2 Uhr. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Badisches Landesmuseum

Nach Uebernahme und Aufstellung der Städtischen Sammlungen im Landesmuseum (Schloß) bedürfen wir zu ihrer Vervollständigung noch einer Reihe, für die hiesige Vergangenheit charakteristischer und beachtenswerter Ausstellungsgegenstände, besonders Porträtbilder Karlsruher hervorragender Persönlichkeiten (Gemälde, Stiche, Miniaturen, auch gute Wäfen) und handschriftliches derselben, kulturhistorisch wichtige Gebrauchsgegenstände und Stammbücher aus dem 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Zunftstücken (Karlsruher Leberbriefe, Zunftkrüge, -truben, -zeichen und Gesellenstücke), einheimische Waage und Gewichte des 18. Jahrhunderts, Beachtenswertes der ehemaligen Bürger- und älteren Feuerweh, Theatererinnerungen, namentlich Gegenständliches (keine Programme oder Manuskripte). Untere Zeitgenze der Sammlungsobjekte spätestens 1870. Ausgeschlossen Militaria, die später in einer besonderen Abteilung zur Ausstellung gelangen.

Gegenü bedürfen wir zur Vervollständigung der neu zu eröffnenden allgemeinen Kostümabteilung im Schloß (rechter Flügel) noch einiger Herren- und Damenkostüme und besonders charakteristische Kostümabtheile aus dem 18. und ersten Drittel des 19. Jahrhunderts. Wir bitten im allgemeinen Interesse die Besitzer höchst, uns solche Stücke als Leihgaben oder zeitweilige Leihgaben (z. B. bei Zunftstücken und Kostümen), als Geschenk oder im Kaufweg überlassen und uns hieron vermittelst Postkarte „An die Verwaltung des Landesmuseums (Schloß)“ bis spätestens 20. Mai in Kenntnis setzen zu wollen.



Dreierlei beachten:

1. Persil in kaltem Wasser auflösen!
2. Die Wäsche in die kalte Lauge tun!
3. Die Wäsche einmal kochen!

So, meine Damen, sieht das richtige Waschen aus! Wenn Sie dann noch gründlich spülen, zuerst in gut warmem, danach in kaltem Wasser, haben Sie eine Wäsche duftig und schneeweiß, wie sie garnicht schöner sein kann. Nehmen Sie aber Persil allein und ohne jeden Zusatz von Seife und Seifenpulver; nur dann erzielen Sie einen vollkommenen Wascherfolg und waschen wirklich billig!

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda, das Einweichmittel. Unübertroffen für Wäsche und Hausputz!

Nächste Geld-Lotterie

45 000 M.
30 000 M.
25 000 M.
14 000 M.

Konstanz — sicherer Preis 3.- M. Porto und Ziehung 11 Lose Liste
Hochhausener 22. V. 23. 30 M. 30 Pfennig

Wimpfener Ziehung Preis 2.- M. Porto u. Liste 7. V. 25. 11 Los. 20 M. 30 Pfennig.

Offenburger Zieh. Preis 1. M. Porto u. Liste 15. V. 25. 11 Los. 10 M. 25 Pfennig.

Sofortige Gewinn-Auszahlung
nurb. Losbriefen & 1 M., 11 St. 10 M., Porto 20 Pfg.

J. Stürmer Lotterle-Unternehmer **Mannheim**
O 7, 11.

Postcheckkonto Karlsruhe 17 043

bei allen Losverkaufsstellen

Spanischer Garten
Offeriere mein reichhaltig Lager in Spanisch. Rot- u. Weißweinen pro Flasche inkl. Glas und Steuer von Mk. 1.20 an.

Besonders für Kranke und Blutarmer:
== Kräftige alte Südweine ==
wie Malaga, Moscatel, Tarragona, Madara u. s. w. Ferner alle Sorten von Südrächten in nur prima Qualität, wie bekannt.

Juan Font, Karlsruhe
Kaiserstraße 227. 2850

Gewerkschafts-Kartell Karlsruhe

Bei günstiger Witterung!
Sonntag, den 3. Mai 1925, nachmittags 3 Uhr
beginnend, findet auf dem Plage der Arbeiter-Turner im Hardwald (Einkensheimer Allee) ein

Großes Volksfest

Statt / Festredner: Reichstagsabgeordneter
Georg Schöpflin-Karlsruhe
Mitwirkende: 2888

Arbeiter-Jugend * Arbeiter-Gesang- und Sport-Vereine
Musik: Reichsbanner-Kapelle

Für Restauration ist in ausreichender Weise gesorgt
Eintritt für Erwachsene gegen Erhebung einer roten Karte für 10 Pfennig am Eingang des Plazes / Kinder frei

COLOSSEUM

Heute Samstag ringen 1400

Bilkau gegen **Tom Barry**
Nordd. Meister Deutsch Amerikaner

Max Steinke gegen **Goksch**
Meister v. Pommern Meister v. Breslau

Winter gegen **Philipp**
Mittelgewichtsmeister Meisteringer
(Wien) (Charlottenburg)

Restauration „Zur Au“
Hugartenstraße 46.
Samstag und Sonntag
Großes
Schlachtfest
Reine Weine, ff. Goeplner Bier.
Es laden freundlichst ein 2858
H. Großmann und Frau.

Plakate aller Art liefert rasch und billig
Buchdruckerei
Geck & Cie., Lulsen-
straße 24. Teleph. 128.

Harmonium
2 Reg. . Mk. 238.—
9 Reg. . Mk. 297.—
13 Reg. . Mk. 411.—
Fabrikperfection
Frankfurterstr. 282

Lang
Kaiserstr. 167 I. Tel. 1073
Salamander-Schuhhaus.

PHANKO

Pfannkuch

Ausnahme-Reklameverkauf

vom **4. Montag** bis **12. Dienstag**

der beliebtesten
Glach-Konfitüren

(rein Frucht und Kristallzucker)

1925er Kochung

Zwetschgen
Ffund-Glas 75 Pfg. | 2 Ffund-Eimer od. Dose 1 45 M.

Pflirsich Johannisbeer
Ffund-Glas 90 Pfg. | 2 Ffund-Eimer od. Dose 1 75 M.

Aprikosen Erdbeer
Ffund-Glas 1 20 M. | 2 Ffund-Eimer od. Dose 2 30 M.

Apfelgelee
Ffund-Glas 80 Pfg. | 2 Ffund-Eimer od. Dose 1 50 M.

Preiselbeeren
2 Ffund-Eimer oder Dose 1 50 M.

Kostproben
während dieser Zeit in sämtlichen Stadtkaffeehäusern sowie in Zucker- und Ertlingen

Pfannkuch

Bachverein Karlsruhe

Krönungsmesse

sowie Werke von Bach und Händel
Montag, den 4. Mai 1925, abends 7 1/2 Uhr,
Festhalle.

Eintracht
Mittwoch, 6. Mai, 8 Uhr
Lieder-Abend
Hildegard Bieber-Baumann
Liedergruppen v. Ludwig Baumann, Hugo Wolff, Heinrich v. Manikowsky, Richard Strauß. 2851
Karten zu 4-, 3-, 2- und 1.50 bei Kurt Neufeldt

Sängerbund Vorwärts
Karlsruhe
Am Sonntag den 10. Mai
Halbtagsausflug
mit Musik nach dem Weißen Kreuz.
Abmarsch 7 Uhr vom „Ziboll“, Richtung: Bruchsalter Wald.
Für gutes Getränk sowie Schirmen ist Sorge getragen. — Wir laden hierzu unsere Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde des Vereins ergebenst ein. 2873
Die Verwaltung.
NB. Bei ungünstigem Wetter am betreffenden Tage findet der Ausflug eine Woche später statt.

Kleiner Festhallsaal.
Dienstag, den 5. Mai 1925, abends 8 Uhr
Vortrag
von Fräulein Querbach von den Eisenwerken Gaggenau über:
Das Gas u. seine praktische Verwendung im Haushalt
verbunden mit Schankofen und Gattidbereinigung von Kostproben
— Eintritt frei! — Eingang durch die östliche Garderobe.

Mühlburg
Bis zur Fertigstellung des Laden-Neubaus befindet sich das
Friseurgeschäft
Horn
in den „Drei Linden“ Rheinstraße Nr. 14 im Nebenzimmer.
Bauplatz
680 qm an der Weidenstraße zu verkaufen.
Streicher, Reckstr. 15.

Union-Theater
Der sensationelle Spielplan!
1. 2874
Der rote Freibeuter.
2.
Die sterbende Stadt.

Bereinigte Grünwintler Sportvereine
Sportkartell Mühlburg-Grünwintel. 458

Sonntag, den 3. Mai, nachmittags 4 Uhr,
im großen Saale des „Kühlen Krug“
Frühlingsfeier
Mitwirkende: Gesangs, Einigkeit Grünwintel, Fußballverein, Radfahrerverein, Athletenklub Einigkeit Mühlburg. — Nach dem Programm: Großer Ball. — Freunde und Gönner der Vereine sind freundlichst eingeladen.
Der Festausschuss.

STADTGARTEN
Samstag, den 2. Mai, nachmittags von 3 1/2—6 Uhr:
Konzert der Harmoniekapelle. 910

STADTGARTEN
Sonntag, den 3. Mai, vormittags von 11—12 Uhr:
Promenadekonzert der Schülerkapelle
(kein Musikzuschlag), nachmittags von 3 1/2—6 Uhr:
Konzert der Vereinigung bad. Polizeimusiker. 910

Drucksachen aller Art liefert schnell und billig
Buchdruckerei „Volksfreund“

Frau M. Eisenhardt
Karlsruhe, Kaiserstrasse 50a

Stets grosse Auswahl
Damen- u. Kinderkonfektion

Frau M. Eisenhardt
Karlsruhe, Kaiserstrasse 50a

Drogerie Wilh. Tscherning
bekannt durch Qualitätswaren
Ecke Amalien- und Karlstrasse
Telefon 619.

Kinder- und Damen-
sowie
Herren-Konfektion, Berufskleider
ferner
Manufakturwaren jeder Art
finden Sie in grösster Auswahl zu niedersten Preisen bei
Gebrüder Blechner Nachf., Rastatt.

Kallinich
höchste Qualitäts-Zigaretten
in den Konsumpreislagen
Kallinich, Zigarettenfabrik, Rastatt (Baden)

Excelsior Künstlerspiele
Kaiserstrasse 26 / Telefon 977
Direktion: A. UNSER
*
Täglich 8.30 Uhr abends:
„Das Großstadt-Programm“

Gebrüder Kugel Telefon 2705
Gegr. 1867
Rheinstrasse 63
Herren-Artikel, Kurz-, Weiss-, Woll-
waren, Wäsche-Fabrikation.

MUSIK **MUSIK**
APPARATE PLATTEN
preiswert erstklassig
Besuchen Sie unser reich- Verlangen Sie unverbind-
haltiges Lager. liche Vorführung.
ODEON-HAUS Kaiserstr. 175
Telefon 399

Wellpappenwerk G.m.b.H.
Bruchsal
Wellpappen in Rollen u. Bogen / Kartonwagen

Kaufen Sie Futtermittel
für alle Tierarten nur bei
Albert Schneider A.G., Karlsruhe-Mühlburg
Telefon 2345



Wenn Sie Büromöbel kaufen

dann besichtigen Sie auch die
altbewährten
Stolzenberg-Fabrikate
Sie lernen dann Qualitätsmöbel kennen und
beurteilen und kaufen nichts was Sie
später reuen wird.

Weitere Spezialitäten:
Stolzenberg-Karteien,
Stolzenberg-Blitz-Ordner,
Stolzenberg-Blitz-Ordner
Steuermappe.

**FABRIK
STOLZENBERG**

Büroeinrichtungs-A.-G., Oos i.B.

Musterlager in:
KARLSRUHE, Waldhornstr.
FREIBURG i. B.,
Friedrichstrasse
MANNHEIM, E 4, I.

Herren-Hüte-Mützen
ADOLF LINDENLAUB
Kaiserstrasse 191
Karlsruhe

Hausfrauen sparen viel Geld
wenn solche den lang bewährten
„Bruchsaler Malzkaffee“
verwenden.
Schrag & Heinsheimer, Bruchsal.

Papiere aller Art, sämtl. Büro-Bedarfsartikel
Farbbänder, Kohlepapiere etc. liefert:
Krös & Botzenhard / Papier-Bürobedarf
Telephon 2640 Westendstrasse 29, Hans Sachsstrasse 33
Neubau Rückgebäude) Verlangen Sie Angebote!

Weingrosshandlung Franz Fischer & Co.
Steinstrasse 29 KARLSRUHE
Telephon 163 Kreuzstrasse 29
Erste und billigste Bezugsquelle für
deutsche und ausländische Weine
Generaldepot der Feist Sektkeiherei A.-G. Frankfurt a. M.

Trinkt Franz-Bier
Telefon 4 RASTATT
Telefon 4

Moritz Veith Nachf.
Telefon 2063 Gegr. 1865
Möbel, Matrazenstone- und Teppiche-Großhandlung
KARLSRUHE
Kronenstr. 84

P. M. Gräfinger
RASTATT
Manufakturwaren aller Art / Herren- u. Damenkleider-
stoffe / Ausstattungs-Artikel / Damen-, Kinder- u. Herren-
Konfektion / Teppiche, Läufer, Linoleum / Damen-
Grobe Auswahl! und Herrenwäsche
Billige Preise!
Schützenstrasse 12 / Telefon 2663



Der Weise
weiss
wo er kauft

**Trinkt
Milch!**

Milchverbrauch u. Volksgesundheit stehen in engem
Zusammenhang. — Tagesration nicht unter 1/2 Liter pro Kopf.

Karlsruher Milchversorgung G.m.b.H.

Elegante Damen-Hüte

Umarbeitungen nach neuesten Modellen!

Kriegsstr. 3a **Fr. Hanselmann** Kriegsstr. 3a
Ecke Ruppurrerstraße

Jeder ist seines Glückes Schmied!
Sie können die heute so riesig
teuren Taschenuhren, Stand-
uhren, Goldwaren, Musikinstr.,
Fahrräder usw. bei uns völlig
kostenlos erhalten. Stau-
nend und verblüffend einfach!
Mittlungen ausgeschlossen.
Keineslei Verpflichtungen ha-
ben Sie, nur wollen Sie ver-
suchen, uns die richtige Lösung
des nebenstehend Sprichwortes
nebst Rückporto sofort einsen-
den. Briefporto 10 Pfg.
Heriot-Compagnie, Präm.-Abt., Friedensau 146.



Der Flug um den Erdball

Eine spannende, interessante Reisegeschichte
"Von Paris bis Ceylon" 6 Akte
In der Hauptrolle: **Ellen Richter.**

Felix der Kater
Grotteske

In 30 Minuten Ihr Passbild

am im Photogr. Atelier
Ratierstr. 50, Eing. Adlerstr.
Herrenrad
ausnahmends billig an-
zukaufen. 2780
Waldstr. 8, Burkert.

Herren- und Damenräder

gute Marke, mit 1 Jahr Garantie,
bei nur 15-20 Mk. Anzahlung
jetzt promptest lieferbar
Vertreter: 2781
M. Burkert, Waldstr. 8

Garantie-Strümpfe

Hertie * Paar Mk. 2.50
Hertie ** Paar Mk. 3.90
(vorrätig in allen Farben)



Garantie-Strümpfe!

Ein der fallbarsten im Jahre 1925
garantierter Strümpfe!
Lassen wir uns nicht täuschen
und lassen uns von 3 Wochen
ausprobieren! Bestenfalls mit
unserem Garantie-Schein, worauf jeder
Händler gewiss einwilligt!
Doch am besten lassen Sie sofortigen
Einkauf! Denn nur in Folge nachher
Abnutzung beim Waschen mit
Kochseife sind, fallen nicht
über 10 Tage Garantie.
HERMANN TIETZ

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
feinen Solinger Stahlwaren
wie Taschenmesser, Tischbestecke,
Scheren, Alpacabestecke und meine
1a Rasiermesser
eigener Fabrikation, sämtliche
Rasierutensilien.
H. Tintelott, Rasiermesserfabrik
Amalienstr. 43 Tel. 4182

Ausstellung „Handwerk und Industrie“

In der Städtischen Ausstellungshalle Karlsruhe.

Musterwerkstätten * Handwerkserzeugnisse * Neuzeitliche Maschinen und Werkzeuge.
Erfrischungsraum.

Geöffnet von vorm. 9 Uhr bis abends 9 Uhr. Eintritt: Erwachsene Mk. 1.— Kinder und Schüler Mk. 0.50.

Chaiselongue
neu u. 35.4.00
Polstermöbelhaus Köhler, Schützenstr. 25

Sie suchen zum baldigen
Eintritt:
1 Dienstmädchen, das
schon gedient hat, ein 15-16-
jähriges Mädchen für
leichte Arbeiten, einige
Mädchen für Landwirt-
schaft nach auswärts.
Arbeitsamt Eitlingen.

Men schenbare
Tierhaare
Bettfedern
Rielfedern
kauft 2000
jedes Enantum
J. Lupolianski
Zähringerstr. 28 II.
Telephon 1446.

C. Weiß Nachf., Samenhandlung

Zähringerstr. 96 **KARLSRUHE** am Rathaus
Landwirtschaftliche Samen
Garten- und Blumensamen in nur besten Qualitäten
Pflanzen-Schutzmittel — Raffiabast — Baumwachs
Holländische Blumenzwiebel — Vogelfutter für alle Vogelarten
Prompter Versand / Kataloge gratis und franko

Palast-Sichtspiele

Herrenstr. 11 **Telef. 2502**
Ab heute!
Die beliebte Darstellerin
Henny Porten
in dem großen deutschen Lustspiel-
Schlager:
**Kammer-
musik**
„So stürmische Heiterkeit und so jubelnde Zu-
stimmung hat man bei einem Deutschen Film
recht selten gesehen“, schreibt Peter Eyk im
8-Uhr-Abendblatt nach der Berliner Uraufführung
Die Pritzelpuppe
von Maria Elisabeth Kähner.

Gebrüder Scharff

Kolonialwaren-Grosshandlung
Telephon 741/742.
Apfelgelee
Wir bieten einen Restbestand von
350 Eimern je 25 Pfd. brutto u.
1900 Dosen je 10 Pfd. brutto
garantiert reine Ware, mit
Kristallzucker eingekocht, an:
per Pfd. **60** Pfg.
Bei Abnahme eines ganzen Eimers
Mk. 12.— je Eimer. 2862
Für Wiederverkäufer besondere Preise
Ferner:
Dörrobst:
Aprikosen Pfd. **1.20**
Pflirsche **1.00**
Dampfpfäfel **0.80**
Mischobst (5 Frucht) **0.80**
Pflaumen **0.45**
Alles erstklassige kaliforn. Produkte.

Metallbetten Schlafzimmer-Bilder

Stahlmatt., Kinderbetten
bis an Prob. Rat. 80 K frei
Eisenfabrik Suhl (Thür.).
preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung
Schäfers Kunsthandlung, Kaiserstraße 38, 4611



**Hühneraug' und seidner Strumpf,
Das ist ein Skandal!
„Lebewohl“ ist heute Trumpf,
Wirkt phänomenal!**
Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten
empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl
Ballenscheiben für die Fußsohle. Blechdose 8 Pfaster 75 Pfg., 21
hältlich in Apotheken und Drogerien.

Grosser Mai Verkauf

vom Freitag 1. Mai bis Samstag 9. Mai

Die beste Einkaufs-Gelegenheit für den Frühjahrs-Bedarf

Teppiche - Künstl. Gardinen		Trikotagen		Strümpfe		Kurzwaren - Modewaren					
Tourney-Teppiche bestes Erzeugnis, nur schwere Ware, 200x300 250x350 300x400 215.- 290.- 390.- 560.-	2 Schals mit Querbehäng 6.75 4.75 3.75	H-Trikothemden maccofarbig, mit Einsatz 2.60	H-Trikothemden geblickt, mit Einsatz 2.75	Damen-Strümpfe macco 0.95, kräftig 0.75 0.45	Macco-Schuhnestel 50 cm 100 cm 120 cm 10 Paar 0.55 0.60 0.65	Ia Lederriemen 100 cm lang Paar 0.15	Damenbüsten in allen Größen Stück 10.75				
Ia Velour-Anker-Qualität 165.- 275.- 355.-	Etamin-Garnituren reich sortiert, v. einfach bis feinst, Ausführ. 6.50 5.75 4.90	Herren-Hosen maccofarbig, ports 2.75	Herren-Netzjacks je n. Größe 1.80 1.65 1.50 0.95	Damen-Strümpfe Seidenlor 1.50, 1.35, 0.95 0.75	Ia Gardinenkordel rein Leinen, 7 m 0.80, 30 m 0.80	Bubi-Kragen Rips und Batist 1.95 1.65 1.45	Bein-Doppelknöpfe für Wäsche Dutzend 0.50				
Ein Posten Wollpanser nur beste Stambulqualität 150/250 200/300 250/350 300/400 65.- 105.- 175.- 220.-	Madras-Garnituren 3 teilig, nur neueste Aus- mattierung 11.75 6.75	Herren-Garnituren schöne Farben 10.50 0.50 5.50	D-Schlupfhosen viele Farb., 2.75 1.00 1.45 0.95	Damen-Strümpfe Kunstst. 2.90, 2.25, 1.85 0.95	Gardinenringband weiß und creme Meter 0.12	Matrosen-Kragen m. Manschetten 1.55 1.35 0.95	Tüllpassen weiß und schwarz 1.95 1.75				
Bettvorlagen Jute-Qualität . . . 3.10 2.95 1.35	Scheib.-Gard.-Stoffe gewebter Tüll Meter 1.10 0.90 0.55	D.-Hemdchen und schöner weiß gestrippt 1.50 0.90 0.75 0.60	Damen-Jäckchen crème Merino Finish 3.95 3.25 2.80	Herren-Socken schöne Farben 0.60 0.45	Druckknöpfe garantiert rostfrei, gute Qualität 12 Dutzend 0.35	Nadeldosen gefüllt mit versch. d. Nadeln Stück 0.08	Ballschals weiß u. farbig 2.95 2.95 1.95				
Jute-Perser 4.75 3.95 2.95	Gardinen Stückware, breit und in schönster Ausma- terung Meter 1.95 1.50 1.20	Damen-Schlupf- hosen für Kinder, viele Farben 1.50 1.50 1.10 0.95	Schlupfhöschen für Kinder, viele Farben 1.50 1.50 1.10 0.95	Herren-Socken Kunst- seide 1.90	Gummiband 60 cm Ab- schnitt, m. u. ohne Knopfloch, St. 0.12 0.09	Nadeln gefüllt mit versch. d. Nadeln Stück 0.08	Stette Bubikragen sehr billig, in allen Weiten, Stück 1.10 0.65				
Erstklassige Fabrikate Linoleum Teppiche, Stückware, Läufer Reste besonders billig	Erststill in allen Breiten 2. Anfertigen von Gardinen Meter 1.50 0.85	Herrenartikell Perkal-Oberhemden mit Kragen, große Auswahl alle Weiten Paar 4.95	Herrenartikell Selbstbinder Kunstseide reine Seide schwere Qualität, großes Sortiment 3.50	Handarbeiten Tischdecke auf schwarz Tuch gez. 130/150 9.60	Parfümerie Reiseseife sortierte Ge- rüche, 12 Stück 0.75	Handarbeiten Tischdecke auf schwarz Tuch gez. 130/150 8.50	Parfümerie Feine Blumenseife in Kartons 3 Stück 0.40				
Schürzen Damen-Schürzen Wiener und Jumperform 2.50, 1.90, 1.65 1.30	Kinder-Stiefel schwarz 15-22, auch mit Fleck, 1.75 2.75	Perkal-Oberhemden mit 1 weichen und 1 steifen Kragen, gute Qual., neu. Must. 6.80	Herren-Hüte große Auswahl, viele Formen und Farben 3.95 3.95	Kissen auf schwarz Tuch gez. 40/60 2.40	Lilienmilchseife in Kartons, 3 Stück 0.85	Damen-Schürzen Kleiderform mit Ärmel 7.50, 5.90 4.90	Kinder-Stiefel schwarz 23-30, Paar 3.90	Zefir-Oberhemden mit 1 weichen und 1 steifen Kragen, schöne Streifen 8.95	Regenschirme Taft u. Koper-Qualitäten auf Holz- oder Stahlstock 3.90 2.90	Kaffeewärmer auf schwarz Tuch gez. 2.40	Lanolin-Blumenseife 8 Stück 0.50
Damen-Schürzen Träger- u. Blusenform, 3.90 2.50	Damen-Halbschuhe Lackkapp., mod. Form., 6.75 5.75	Weiße Oberhemden mit Rippen-Einsatz und Doppel- manschetten 7.95	Schnür- u. Spangen- schuhe braun Boxkalf ist. Rahmenarb. 17.50	Teewärmer auf schwarz Tuch gez. 2.40	Nadelkissen / Teepuppen in großer Auswahl	Damen-Schürzen ohne Träg., voll. weit, 2.50 1.75	Herren-Halbschuhe schwarz u. braun, auch 30-39 Paar 11.50	„Gliss“ das neue Handarbeits- material zum Häkeln, Stricken, Sticken	Nadelkissen / Teepuppen in großer Auswahl	Badeseife runde Form 3 Stück 1.10	
Kinder-Schürzen Hangerform, Gr. 45, 1.35 1.15	Herren-Stiefel schwarz u. braun, 15.50 12.50	Sandalen, braun Rindled. 27-30 31-35 36-39 40-42 3.50 4.40 4.90 5.50	Sandalen, braun Rindled. 27-30 31-35 36-39 40-42 3.50 4.40 4.90 5.50	„Gliss“ das neue Handarbeits- material zum Häkeln, Stricken, Sticken	Kunstseidenwolle 60 gr Strang 0.60	Kinder-Schürzen ohne Träg., voll. weit, 2.50 1.75	Herren-Halbschuhe schwarz u. braun, auch 30-39 Paar 11.50	Frotté 50 gr Strang 1.50	Nadelkissen / Teepuppen in großer Auswahl	Kölnischwasserseife in Kartons, 3 Stück 1.10	
Kinder-Schürzen Hangerf., Satin, Gr. 45, 2.25 1.60	Sandalen, braun Rindled. 27-30 31-35 36-39 40-42 3.50 4.40 4.90 5.50	Sandalen, braun Rindled. 27-30 31-35 36-39 40-42 3.50 4.40 4.90 5.50	Sandalen, braun Rindled. 27-30 31-35 36-39 40-42 3.50 4.40 4.90 5.50	Nadelkissen / Teepuppen in großer Auswahl	Frotté 50 gr Strang 1.50	Kinder-Schürzen Hangerf., Satin, Gr. 45, 2.25 1.60	Sandalen, braun Rindled. 27-30 31-35 36-39 40-42 3.50 4.40 4.90 5.50	Nadelkissen / Teepuppen in großer Auswahl	Nadelkissen / Teepuppen in großer Auswahl	Eau de Cologne 71. 0.55	

In unserem Erfrischungsraum
Speise-Eis **Konzert** Eis-Getränke

KNOPF

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Kostenlose Zustellung der Ware durch unser Auto

Weltkino
Kaiserstraße 133
Bis einschließlich Donnerstag
Der neueste Fox-Film
Söhne der Wildnis
In der Hauptrolle Tom Mix,
der beliebteste Cowboydarsteller
Ferner: 2860
Alles für die Zeitung
Fox-Groteske in 2 Akten
Nur Erstaufführungen!

Sonder-Angebot!
Grosse Posten 2881
Herrenkleiderstoffe 3.90
nur ausgesucht prima Qualitäten,
neueste Dessins
per Mtr. Mk. 18.-, 16.-, 12.-, 10.-, 6.50,
Blaue Kammgarne 6.50
reine Wolle
per Meter Mk. 18.-, 16.-, 12.50,
Manchester 3.20
per Meter Mk. 4.50, 4.-,
Reste und Restbestände
weit unter Preis.
Lagerbesuch für jedermann lohnend,
Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstr., gegenüb. der kleinen Kirche
Verkaufslokal eine Treppe hoch.

G. Holzwarth, Mühlburg
Rheinstr. 38
empfiehlt sämtliche
Kolonialwaren u. Futtermittel
sowie
Feld- und Gartensämereien
in bester Qualität
zu den billigsten Tagespreisen.

**Adler-
Presto-
Fahrräder**
Diamant
Ersatzteile • Pneumatik • Reparatur-Werkstätte
Xaver Hoffner, Mühlburg
Hardtstraße 27 - Telephon 1886.

Wir suchen eine jüngere, kräftige, mit
der Wäschebehandlung und der Bedienung von
Waschmaschinen durchaus vertraute
Wäscherin
zum baldigen Eintritt. Solche, die schon ander-
wärts an verantwortlicher Stelle tätig waren,
erhalten den Vorzug. Meldungen beim
Städt. Krankenhaus

Nur solange Vorrat! Nur solange Vorrat!

Zigarren-Sonderverkauf!

Aeusserst vorteilhafte Gelegenheit vor der evtl. Steuererhöhung!

Aus einem bedeutenden Lager verkaufen wir Restposten erstklassiger Fabrikate
in bekannter Qualität, z. T. weit unter der Hälfte des Tagespreises.

5, 6, 7, 8, 10, 12, 15, 20 und 25 Pfennig
in Kistchen zu 25 und 50 Stück!

Pandeli-Zigaretten, rein orientisch, 100 Stück **1 Mark,**
1000 Stück **9.50 Mark.** Nur noch kurze Zeit!

Beachten Sie die Auslagen der Geschäfte:

E. Bechtold, Durlacherstr., Ecke
Brunnenstr. Tel. 5227
R. Götz, Erbprinzenstr. 22 Tel. 2474
R. Rennen, Khe-Mühlburg Rheinstr.
K. Keller, Rintheim
Val. Kölmel, Bietigheim

K. Zimmermann, Humboldtstr. 15
Telephon 1716
Gg. Horn, Yorkstr. 23
P. Bernhardt, Durlach, gegenüb. d.
Güterbhf.
K. Schlick, Hagsfeld
A. Helfer, Forchheim